Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 232. Morgen-Ausgabe. Achtundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Sonnabend, den 2. April 1887.

Crispi.

Die seit dem 8. Februar andauernde italienische Ministerkrisis hat eine überraschende Wendung genommen. Nach allen Wechselfällen des Cabinets Depretis in den letzten Wochen, nach der endgiltigen Demission und der vorerst endgiltigen Wiederübernahme der Regierung durch den geschmeidigsten aller italienischen Staatsmänner, beginnt der Nebel endlich zu zerfließen, und als Mann der Gegenwart und der Zukunft erscheint auf der Bühne Francesco Crispi, einer der Pentarchen, der Führer der italienischen Fortschrittspartei. Depretis hat es mit allen Parteien versucht; aber da er am 13. März mit seinem neuen — alten — Cabinet vor die Kammer trat, stellte sich ihm Crispi als Führer der Opposition entgegen. Ende Januar verfügte das Ministerium über eine Mehrheit von 75 Stimmen in der Kammer, am 4. Februar war diese Mehrheit auf 34 Stimmen zusammengeschmolzen, und am 13. März betrug sie nur noch 21. Das Gestirn Crispi näherte sich dem Zenith. Der kluge Sicilianer hatte in der Zwischenzeit die formelle Leitung der ganzen Linken übernommen. Depretis aber ist nicht zaghaft, neue Bündnisse einzugehen. Ehe er dem Rivalen den ersten Platz räumt, bietet er ihm die Hand zur Theilung der Beute.

Francesco Crispi ist in Deutschland nicht unbekannt. Er hat in der letzten Zeit das Schicksal erfahren, von den Berliner Officiösen als ein Deutschenfresser, Republikaner und Unruhstifter befehdet zu werden. Allerdings hat ja Crispi auch vor nicht gar langer Zeit einen freundlichen Brief an ein französisches Blatt geschrieben, und allerdings steht er auch auf einem stark fortgeschritten liberalen Standpunkte. Allein darum ist er doch weder dem deutsch-italienischen Bündnisse, noch der monarchischen Staatsform irgend gefährlich. Denn Crispi ist zu sehr Realist, um seinen idealen Anschauungen Einfluß auf eine praktische Politik zu gestatten. Trotz seines Briefes ist Crispi ein erklärter Freund des Bündnisses mit dem Deutschen Reiche; ja er ist sogar von Alters her ein schwärmerischer Verehrer des Deutschthums. Und trotz seines politischen Radicalismus ist Crispi weit entfernt, die Herstellung der Republik fördern zu wollen. Schon im Jahre 1876 schrieb er: „Hier zu Lande bekennen sich die beiden Parteien gemeinschaftlich zur nationalen Einheit und zur constitutionellen Monarchie, und das ist gut.“ „Die Monarchie im Staat und die Republik in der Gemeinde“, das war von je seine Parole.

Sowohl nach seiner Vergangenheit wie nach seiner Bedeutung gehört Crispi zu den interessantesten Charakterköpfen des modernen Italien. Am 4. October 1819 auf der Insel Sicilien geboren, stammt er aus einer griechisch-albanesischen Familie, die nach dem Sturze Skanderbeg's V. in Italien eine zweite Heimath fand. Nachdem er in Neapel studirt, ließ er sich daselbst als Advocat nieder. Feurigen Temperaments und freiheitsdürstend wie seine Landsleute, nahm er an allen Verschwörungen zum Sturze der Bourbonen-Herrschaft regen Antheil. Am 12. Januar 1848 trat er in Palermo persönlich an die Spitze des offenen Aufruhrs. Er wurde zuerst Secretär des Vertheidigungs-Ausschusses, der nach der Besiegung der bourbonischen Armee ein sicilianisches Parlament einberief und die Absetzung der Dynastie decretirte. Als Palermo wieder in die Hände der königlichen Truppen fiel, flüchtete Crispi nach Versailles, um später seinen dauernden Wohnsitz in Piemont zu nehmen. Allein die Reaction in Folge der Mailänder Ereignisse von 1853 zwangen ihn abermals, Italien zu verlassen. Er ging nach Malta, von wo er jedoch vertrieben wurde, weil er die englische Kriegführung einer scharfen Kritik unterworfen und gefordert hatte, die britische Nation solle das ottomanische Kaiserreich von der Landkarte streichen. Von Malta ging Crispi nach London, dann nach Paris, wo er bald als Handlungsgehilfe, bald als Zeitungscorrespondent sein Leben fristete. Nach dem Orsini'schen Attentat auch aus der Seinestadt ausgewiesen, ging er wieder nach London, um nach dem Frieden von Villafranca unter dem falschen Namen Manuel Pareta aus Buenos-Ayres ein abenteuerliches Leben zu führen. Er half in Sicilien die neue Revolution vorbereiten; er war es vorzugsweise, der Garibaldi überredete, seine Expedition nicht länger zu vertagen. Am 5. Mai 1860 schiffte sich Garibaldi in Crispi's Begleitung an der Spitze der berühmt gewordenen Tausend ein, und Crispi, der stellvertretende Generalstabschef, betrat als Erster den sicilianischen Boden. Als Erster nannte er Victor Emanuel „König von Italien“, in dem Decret über die Besitznahme Salemi's und der Verkündigung der Dictatur Garibaldi's. Nach dem Einzuge in Palermo organisirte Crispi die neue Regierung, in welcher ihm Garibaldi die Stellung eines Prodictators von Sicilien anbot, während sich Crispi mit dem Titel eines Unter-Staatssecretärs begnügte. Später in das italienische Parlament gewählt, nahm er seinen Platz auf der Linken. Er stieg in dem Ansehen seiner Landsleute so hoch, daß ihm das Präsidium der Kammer übertragen wurde, um im März 1876 Minister des Innern und Ministerpräsident zu werden. Die Vorkommnisse, welche ihn aus dieser Stellung verdrängten, waren weniger politischer als persönlicher Natur, insbesondere spielte in denselben eine Anschuldigung wegen Bigamie eine Rolle. Doch diese Zwischenfälle vermochten nicht auf die Dauer den Einfluß des Sicilianers zu erschüttern. Crispi erholte sich von seiner Schlappe, und ist heute wieder zu einer Bedeutung gelangt, um nicht nur die letzte Hoffnung des Cabinets Depretis zu bilden, sondern auch die erste Anwartschaft auf die leitende Rolle zu haben.

In Deutschland erinnert man sich Crispi's besonders aus der Zeit vor dem Kriege mit Frankreich. Damals wandten sich hervorragende Politiker des Reiches an Crispi und dessen Freunde mit dem Ersuchen, die Theilnahme Italiens an kriegerischen Verwickelungen zu verhindern. Bekanntlich war die Stimmung am italienischen Hofe und in der italienischen Regierung Napoleon und Frankreich überaus günstig. Crispi entsprach dem deutschen Wunsche. Die parlamentarische Linke auf dem Monte Citorio drohte, in Masse aus der Kammer auszutreten, wenn die Regierung mit Frankreich gemeinschaftliche Sache mache, statt nach Rom zu marschiren. Das Ministerium Lanza war genöthigt, unter dem Drucke der Opposition und der öffentlichen Meinung nachzugeben und Prinz Napoleon, der Schwiegersohn Victor Emanuel,s, eigens nach Florenz gekommen, um die Sache Frankreichs zu verfechten, mußte ohne Aussicht und Hoffnung die Heimreise antreten. Der zweite Anlaß, der Crispi in Deutschland zum gefeierten Helden des Tages machte, war seine Reise nach Deutschland im Jahre 1878. Herr von Bennigsen, damals Präsident des Abgeordnetenhauses, hatte im Frühjahr seine italienischen Freunde besucht; im Herbst erwiderte Francesco Crispi, damals Präsident der Deputirtenkammer, diese Aufmerksamkeit, und er ward in Berlin zu langer Unterredung auch vom Fürsten Bismarck empfangen, mit dem er schon vorher in Gastein zusammengetroffen. Selten ist ein ausländischer Staatsmann in der deutschen Hauptstadt so gefeiert worden wie Crispi; an dem Festmahle, das ihm zu Ehren veranstaltet wurde, betheiligten sich der Bürgermeister von Berlin, Mitglieder der städtischen Behörden, der Parlamente, des Bundesraths, Repräsentanten von Kunst und Presse und Wissenschaft — man hätte nicht ahnen können, daß dieser ausgezeichnete Staatsmann jemals die Sorge erregen könne, nicht hinreichende Freundschaft für Deutschland zu fühlen.

Und wir meinen auch heute, wenn Crispi, wie es nunmehr scheint, als der einzige Bundesgenosse, der eine große Majorität schaffen kann, in das Cabinet tritt, die Beziehungen zwischen Deutschland und Italien werden dadurch keinerlei Erkältung erfahren. Selbst wenn Crispi nicht mehr der Freund der deutschen Nation wäre, der er einst war, wenn sein Brief an den „Rappel“ mehr bedeutete als einen Act der Courtoisie gegen seine französischen Freunde — die Interessen der Völker und nicht die persönlichen Empfindungen der Staatsmänner geben heute den Ausschlag in der Politik. Crispi aber ist ein zu scharfblickender Politiker und ein zu guter Patriot, um nicht zu erkennen, daß Italiens Stelle an der Seite Deutschlands ist. Im Innern wird hoffentlich Crispi der heutigen Zerfahrenheit der Parteien ein Ende machen. Schrieb er doch schon im Jahre 1876: „Man scheide die Parteien streng in eine fortschrittliche und eine conservative, die Linke und die Rechte der Kammer, damit beide einander regelmäßig ablösen in der Regierung“. Gelingt die Durchführung dieser Absicht, so wird das traurige Schauspiel nicht wiederholt werden, daß eine Ministerkrisis drei Monate dauert. Und in der äußeren Politik, welche soeben durch die Erneuerung der Tripelallianz ihre Richtschnur empfangen hat, wird Crispi nichts anderes wollen und nichts anderes können als das gute Einvernehmen zu den verbündeten Mächten pflegen und fördern. Crispi, der einmal die Italiener die „Sachsen der lateinischen Race“ genannt, wird nicht weniger als Mancini oder Robilant oder Depretis dem Pfade folgen, welchen der Wille der Völker und das Interesse des Friedens unverkennbar vorgezeichnet haben.

Deutschland.

⊙ **Berlin,** 31. März. [Zum preußischen Heimathsgesetze.] Eine wichtige Frage des öffentlichen Rechts hat dieser Tage der Commission für das Gemeindewesen im Abgeordnetenhause vorgelegen. Bekanntlich sind in neuerer Zeit wiederholt Personen auf Grund des preußischen Heimathsgesetzes vom 31. December 1842 ansgewiesen worden. Dieses Gesetz spricht den Grundsatz der Freizügigkeit aus, keinem Preußen soll an dem Orte, wo er eine eigene Wohnung oder ein Unterkommen sich selbst zu verschaffen im Stande ist, der Aufenthalt verweigert oder durch lästige Bedingungen erschwert werden. Das Gesetz macht aber von dieser Regel eine Ausnahme,

„wenn die Landespolizeibehörde nöthig findet, einen entlassenen Sträfling von dem Aufenthalt an gewissen Orten auszuschließen. Hierzu ist die Landespolizeibehörde jedoch nur in Ansehung solcher Sträflinge befugt, welche zu Zuchthaus oder wegen eines Verbrechens, wodurch der Thäter sich aus einem für die öffentliche Sicherheit oder Moralität gefährlichen Menschen darstellt, zu irgend einer anderen Strafe verurtheilt wurde oder in einer Corrections-Anstalt eingesperrt gewesen ist. Ueber die Gründe einer solchen Maßregel ist die Landespolizeibehörde nur dem vorgesetzten Ministerium, nicht aber der Partei Rechenschaft zu geben schuldig.“

Da nun nach der polizeilichen Praxis Jedermann, der einmal im Gefängnisse gesessen, sei es auch wegen Preßvergehens, ein „entlassener Sträfling“ ist und die Polizei ihm gegenüber nicht zu rechtfertigen braucht, weshalb sie ihn als eine Gefahr für die Sicherheit oder Moralität betrachtet, überdies aber nicht einmal bestimmt ist, wie lange diese Wirkung einer verbüßten Strafe, diese thatsächliche Verschärfung der Strafe andauern darf, so leuchtet ein, daß die Bestimmungen jenes Gesetzes der Willkür einen weiten Spielraum geben. Ob in dem Falle, mit welchem sich die Commission zu beschäftigen hatte, eine Anwendung des Gesetzes überhaupt vorgelegen, ist nicht ersichtlich. Mehrere Personen in Magdeburg haben, ohne auf einen speciellen Thatbestand Bezug zu nehmen, das Abgeordnetenhaus gebeten, jenes Gesetz auf Personen zu beschränken, welche mit Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und Stellung unter Polizeiaufsicht bestraft sind, und zwar soll die Aufenthaltsbeschränkung höchstens fünf Jahre nach Verbüßung der Hauptstrafe zulässig sein. Nun entstand in der Commission die Frage, ob das preußische Heimathsgesetz überhaupt noch gelte. Das Oberverwaltungsgericht hat am 24. Februar und 26sten September 1883 diese Frage bejaht. Insbesondere beziehen sich die Freunde dieser Entscheidung auf den Umstand, daß die Machtvollkommenheit nach dem Heimathsgesetz nicht als Strafbestimmung oder polizeiliche Maßregel, sondern als solche zum Schutz der Communen als Armenverbände aufzufassen sei. Diese Meinung fand auch in der Commission Anhänger. Allein unseres Ermessens ist sie schon mit dem Wortlaut des Gesetzes unvereinbar; das Gesetz hebt gerade die Gefährdung der öffentlichen Sicherheit und Moralität hervor, welche etwas ganz Anderes als der wirthschaftliche Schutz der Gemeinden ist. Die Giltigkeit des Gesetzes von 1842 wird entschieden verneint von Rechtslehrern wie v. Roenne, Oppenhoff und v. Bar, ist aber auch bereits vom preußischen Abgeordnetenhause und zwar im Jahre 1862 einstimmig verneint worden. Denn Artikel 5 der preußischen Verfassung besagt: „Die persönliche Freiheit ist gewährleistet. Die Bedingungen und Formen, unter welchen eine Beschränkung derselben ... zulässig ist, werden durch das Gesetz bestimmt.“ Nach der ganzen Richtung der damaligen Gesetzgebung muß dieser Bestimmung die Tragweite beigelegt werden, daß sie alle bisherigen, die persönliche Freiheit einschränkenden polizeilichen Befugnisse beseitigen und eine neue gesetzliche Regelung der hinfort zulässigen Ausnahmen herbeiführen wollte. Somit waren die Aufenthaltsbeschränkungen des Gesetzes von 1842 durch die Verfassung aufgehoben. Die in der Verfassung in Aussicht genommene neue Regelung der Materie ist alsdann durch das Gesetz über die Stellung unter Polizeiaufsicht vom 12. Februar 1850 und das Strafgesetzbuch vom 14. April 1851 erfolgt. In beiden Gesetzen wird für bestimmte Kategorien von Personen die Aufenthaltsbeschränkung festgehalten, aber obwohl der Wortlaut der Gesetze fast gleichlautende Bestimmungen mit dem Gesetz von 1842 trifft, ist, was doch so nahe lag, wenn der Gesetzgeber dessen Giltigkeit annahm, dieses preußischen Heimathsgesetzes mit keiner Silbe gedacht. Nun kamen zu Anfang der sechsziger Jahre wiederholt Ausweisungen auf Grund des alten Heimathsgesetzes vor, welche zu Petitionen an das Abgeordnetenhaus führten. Der von der Commission für Handel und Gewerbe erstattete Bericht kam am 4. October 1862 zur Erörterung im Plenum; dabei führte der Berichterstatter Dr. Becker (Dortmund) aus:

„Die Verfassung ist ganz klar. Artikel 5 sagt:

Die persönliche Freiheit ist gewährleistet. Die Bedingungen und Formen, unter welchen eine Beschränkung derselben, insbesondere eine Verhaftung, zulässig ist, werden durch das Gesetz bestimmt.

Dieses Gesetz war wie so manches andere Gesetz bei der Feststellung der Verfassung erst in Aussicht genommen. Es konnte durchaus nicht Absicht der Gesetzgeber sein, als unsere Verfassung gemacht wurde, sich lediglich auf die bis dahin bestandenen Verhältnisse zu beziehen, in denen allerdings die Polizei in manchen Dingen unbeschränkt gewaltet hatte. Es ist deshalb im Anschluß an die Verfassung wenige Wochen nach Abschluß der Verfassung ein Gesetz über die Stellung unter Polizeiaufsicht gegeben, und dieses ist dann, soweit es hier in Betracht kommt, in das Strafgesetzbuch aufgenommen. Dort sind die Folgen der Stellung unter Polizeiaufsicht aufgezählt worden und wird ausdrücklich erwähnt das Recht der Polizei, also der Verwaltung, Jemanden in der Wahl seines Aufenthaltes zu beschränken. Durch die Verfassung und durch dieses Gesetz ist das Gesetz vom 31. December 1842, soweit solches der Polizei eine Befugniß beigelegt hatte, für Jemanden eine Beschränkung in der Wahl des Aufenthaltes zu verfügen, aufgehoben. Die Polizei kann sich nicht mehr darauf beziehen, und ich glaube auch, daß das Haus der Abgeordneten im vorigen Jahre bei der Wander'schen Petition das ausgesprochen hat. Es hat das Verfahren gegen Wander für ungesetzlich erklärt. Ich kann daher nur die Bitte wiederholen, die Petition der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen.“

Die heutige Commission des Abgeordnetenhauses ist genau zu derselben Entscheidung gekommen, wie damals einstimmig das Plenum. Auch sie hat, allerdings nur mit 5 gegen 4 Stimmen, ausgesprochen, „daß das Gesetz vom 31. December 1842 über die Aufnahme neu anziehender Personen nicht mehr als geltendes Recht anzusehen ist“. Es ist immer mißlich, wenn sich eine Differenz zwischen der Rechtsprechung und dem in der Volksvertretung verkörperten Rechtsbewußtsein der Nation ergiebt. Die Gesetzgebung wird im Interesse der Rechtssicherheit und des Ansehens der Justiz nicht umhin können, den Streitpunkt aus der Welt zu schaffen, und das um so mehr, als sich gegen die Fortdauer dieses veralteten Heimathsgesetzes auch aus der Geschichte des deutschen Freizügigkeitsgesetzes stichhaltige Gründe beibringen lassen.

[Militärisches.] Eine im „Armee-Verordn.-Bl.“ veröffentlichte Cabinetsordre vom 30. d. M. bestimmt die Formationsänderungen in der preußischen Armee, die aus Anlaß des Etats 1887/88 nothwendig werden. Wir heben daraus nur das Wichtigste hervor. Zunächst wird die Trennung der Feld- und Fußartillerie auch in der obersten Waffeninstanz durchgeführt, indem die Generalinspection der Artillerie in eine Generalinspection der Feldartillerie umgewandelt und neben derselben eine besondere Generalinspection der Fußartillerie errichtet wird. Die beiden Generalinspectionen bestehen aus je 1 General-Inspecteur, 1 Chef des Generalstabs, 4 bezw. 3 Adjutanten (Stabsoffiziere oder Hauptleute) und dem erforderlichen Unterpersonal. Ueber den Geschäftskreis beider General-Inspectionen sind besondere Bestimmungen ergangen, denen wir entnehmen, daß die Inspecteure dem Kaiser unmittelbar unterstellt sind und dementsprechend alle Angelegenheiten, welche der Entscheidung des Kaisers bedürfen, sowie die Berichte über Besichtigungen 2c. unmittelbar an Allerhöchster Stelle vorzulegen haben. Der General-Inspection der Feldartillerie sind die vier Feldartillerie-Inspectionen unterstellt, deren Eintheilung dieselbe bleibt, wie bisher. Die beiden bisherigen Fußartillerie-Inspectionen kommen in Wegfall, dagegen werden die vier vorhandenen Fußartillerie-Brigaden künftig Fußartillerie-Inspectionen benannt, ohne daß ihre Ressortverhältnisse geändert werden. Zum General-Inspecteur der Fußartillerie dürfte der Inspecteur der ersten Fuß-Artillerie-Inspection, General-Lieutenant Roerdansz, ernannt werden, der erst kürzlich nach Pensionirung des General-Lieutenants Wiebe von der 2. zur 1. Inspection versetzt worden ist. Die Stelle eines Inspecteurs bei der 2. Inspection ist bereits unbesetzt. — Die 3. Landwehr-Inspection, welche, nachdem sie bereits im vorigen Etat gestanden hatte und abgelehnt worden war, provisorisch errichtet ist, wird nunmehr etatsmäßig. Der Generalmajor v. Schöler, Offizier von der Armee, der bis jetzt die Geschäfte des Inspecteurs wahrgenommen hat, dürfte endgiltig zum Inspecteur ernannt werden. Beim Generalstab wird im Hauptetat eine Abtheilungschefstelle (Chef des Stabes der Fußartillerie) errichtet, während im Nebenetat 5 Hauptleute als Recognoscenten angestellt werden. Für Zwecke der Armeemusik wird die Stelle eines Armee-Musikinspicienten errichtet, der zu den oberen Militärbeamten zählt. Bei den Militärlehrern des Cadettencorps werden 7 Premierlieutenantsstellen in Hauptmannsstellen umgewandelt. Das Personal der Artillerie-Prüfungscommission wird um 1 Hauptmann 1. Kl., 1 pensionirten Officier und 1 commandirten Lieutenant (Assistent) vermehrt. Bei den Feuerwerksoffizieren werden 4 Lieutenants- in 4 Hauptmannsstellen umgewandelt, bei den Zeugofficieren 2 Lieutenants angestellt. Beim Friedrich-Wilhelms-Institut wird eine Stabsarztstelle neu errichtet; wogegen die Garnisonarztstelle in Glatz eingeht. Die Commandozulage wird in der vielfach besprochenen Weise erhöht. Die Stabsoffiziere und Militärbeamten 4. Rangklasse erhalten danach 5, die Hauptleute 2c. 4, die Lieutenants 3 Mark. Sämmtliche Fourageratationen werden um 250 Gramm Hafer erhöht. Das Geldverpflegungs-Reglement für das Heer im Frieden wird den Neuformationen entsprechend abgeändert. Vorstehende Bestimmungen treten am 1. April c. in Kraft, so daß die Veröffentlichung der nothwendig werdenden Personalveränderungen in Kürze zu erwarten ist.

[Die preußische Abordnung vom Alexander-Regiment] ist von Petersburg abgereist. Man hat, wie man der „Köln. Ztg.“ schreibt, die Offiziere mit einer geradezu hervorragenden Freundlichkeit aufgenommen, die in scharfem Gegensatz zu den bekannten deutschfeindlichen Preßäußerungen steht. Der Czar zeigte großes Interesse an dem neuen Gepäck wie am Gewehr und befahl selbst verschiedene Uebungen; beide Offiziere erhielten Orden; den Unteroffizieren händigte der Czar selbst die Annen-Medaille und eine prachtvolle goldene Uhr ein. Im Generalstabsgebäude mußte die Abordnung vor dem Kriegsminister, dem Herzog von Oldenburg und zahlreichen hohen Generälen und Generalstabsoffizieren den Mehrlader und das Gepäck erklären. Ueber das Gepäck sind die Meinungen in den Petersburger Militärkreisen sehr verschieden. Von allen Seiten war man bemüht, den preußischen Offizieren das Leben angenehm zu machen. Der Großfürst Sergei und der Herzog von Oldenburg luden sie zu Tisch. Auch die Offiziercorps des Garderegiments Preobraschenski und

der Garde zu Pferde luden sie zu sich ein und feierten sie in kameradschaftlichster Weise. Der Czar war sehr erfreut über die ihm vom Alexander-Regiment geschenkte Statue, befahl dieselbe in seinem Schreibzimmer aufzustellen und verfügte eigenhändig auf dem Brief des Regimentscommandeurs, daß diese Aufmerksamkeit ihm eine ganz besondere Freude bereite und daß in diesem Sinne zu antworten sei. Die preußischen Offiziere wie Mannschaften haben in Petersburg den allerbesten Eindruck hinterlassen.

[Verbot des Verkaufs einer Zeitungsnummer.] Bekanntlich wurde gemeldet: „Die „Volksztg." vom 25. März sei polizeilich mit Beschlag belegt worden. Auf eine Anfrage der Redaction erfolgte seitens des Polizei-Präsidiums folgende Antwort:

Der Polizei-Präsident Berlin, den 28. März 1887.
J.-Nr. 971 P. J. IIIa.

Auf das Schreiben vom 26. März d. J. erwidere ich Ew. Wohlgeboren ergebenst, daß eine polizeiliche Beschlagnahme der Nummer 42 der „Volkszeitung" auf Grund des § 23 des Preßgesetzes überhaupt nicht stattgefunden hat.

Ich habe vielmehr im Interesse der öffentlichen Ordnung und gestützt auf § 10, Theil II, Titel 17 Allg. Landr. mich veranlaßt gesehen, wegen der in dem Leitartikel der Nummer 42 der „Volksztg." enthaltenen gehässigen Angriffe gegen die Staatsregierung, den Einzelverkauf der genannten Zeitungsnummer unter Strafandrohung zu verbieten.

Die betreffende Verfügung, welche in Nummer 43 der „Volkszeitung" unter der Spitzmarke „Kleine Chronik" ihrem Wortlaute nach richtig mitgetheilt ist und von einer Beschlagnahme nichts enthält, ist von diesseitigen Beamten in der Druckerei der „Volkszeitung" dem Maschinenmeister behändigt worden, da dortselbst die Zeitung im Einzelverkauf vertrieben wird, wie Ew. Wohlgeboren selbst bestätigt haben.

Wegen der verabsäumten Anmeldung des Vertriebs der „Volksztg." im Einzelverkauf in der Druckerei, Lützowstraße 105, gemäß § 14 der Gewerbeordnung, wird besondere Verfügung ergehen.

Der Polizei-Präsident
An Freiherr von Richthofen.
den Redacteur Herrn Hermann Trescher, hier.

Die „Volksztg." erklärt nun, die Druckerei habe mit dem Einzelverkauf der Zeitung nichts zu thun; ferner bestreitet die „Volksztg." dem Polizei-Präsidium das Recht, in dieser Weise den Einzelverkauf einer Zeitungsnummer zu verbieten.

[Deutscher Landwirthschaftsrath.] Die dritte Sitzung wurde heute Vormittag 10¼ Uhr von Herrn v. Wedell-Malchow im Reichstagsgebäude, Saal 5, eröffnet; derselben wohnten als Regierungsvertreter bei der Geh. Oberregierungsrath Hagens, der Geheime Regierungsrath Beyer und der R.-R. Dr. Hermes vom landwirthschaftlichen Ministerium, Director Köhler und Reg.-Rath Rolcke vom Reichsgesundheitsamte und Geh. Ober-Reg.-Rath Haag (Baiern). Zu unserem letzten Bericht ist berichtigend zu bemerken, daß der Geh. Ober-Reg.-Rath Hagens gesagt hat, das Bedürfniß nach Genossenschaften mit beschränkter Haftpflicht sei seitens des Ministers anerkannt worden; das Wort „nicht" vor anerkannt ist demnach zu streichen.

Der erste Gegenstand der heutigen Verhandlungen war die Fortsetzung der Erörterung über die Organisation des landwirthschaftlichen Creditwesens. Zunächst sprach Prof. v. Miaskowsky. Derselbe wies auf das gegenwärtig eingeschlagene Vorgehen gegen das mobile Capital hin und betonte demgegenüber die Nothwendigkeit, auch bestimmte Stellung zu nehmen zu den Agitationen, deren letztes Ziel die Verstaatlichung des Grundbesitzes bildet. Sodann wandte er sich gegen die Ansicht des Dr. Buhl, der von positiven Maßregeln abrieth und die Belehrung des Landwirthes als allein richtiges Abhilfsmittel bezeichnete. Das sei ein Anachronismus; die Noth der Zeit dränge zu positiven Maßnahmen, es frage sich nur um die Art der letzteren. Nun gebe es wohl zahlreiche Creditanstalten, aber die Beschaffenheit derselben entspreche nicht genügend den Bedürfnissen der Landwirthschaft. Redner charakterisirt die vorhandenen Realcredit-Anstalten (Landschaft, Reichsbank, Sparkassen, Hypothekenbanken und ständische Creditinstitute), und bemerkt sodann bezüglich der Genossenschaften, daß die Schulze-Delitzsch'schen Vorschußkassen leider in neuerer Zeit immer mehr ihrer ursprünglichen Bestimmung entfremdet und den Actiengesellschaften ähnlich werden. Mehr ihrem eigentlichen Charakter treu geblieben seien die Raiffeisen'schen Kassen; aber beide Arten von Genossenschaften seien nicht überall einführbar, da gewisse örtliche Vorbedingungen, namentlich aber Persönlichkeiten vorhanden sein müßten, welche sich zu Trägern der Sache eignen. Es handle sich also um neue Organisationen, und er (Redner) denke sich diese wie folgt: Zunächst sei zu unterscheiden zwischen den Einrichtungen großer und denjenigen kleiner Staaten (letztere von Baden abwärts gerechnet). Für die großen Staaten, in denen ein zahlreicher Großgrundbesitz besteht, sei eine doppelte Organisation nöthig, eine für den großen, die andere für den mittleren und kleineren Grundbesitz. Die Organisationen seien provinziell anzuordnen; den Großgrundbesitz betreffend, sei der Ausbau der Landschaft für den Personalcredit anzustreben, für den mittleren und kleinen Besitz müsse eine neue Organisation im Anschlusse an die Provinzialstände geschaffen werden. Einen viel versprechenden Anfang zu derartigen Organisationen bieten die Provinzialhilfskassen, die man mit zwei neuen Abtheilungen auszustatten habe, einer für Hypotheken, einer andern für Personalcredit. Die Organisation habe Filialen in den Kreisen zu errichten und als unterstes Glied die Darlehnskassen zu verwenden. Wo solche nicht vorhanden, seien vertrauenswürdige Leute in den Dörfern als Agenten anzustellen. In den kleinen Staaten sei eine gesonderte Rücksichtnahme auf großen und kleinen Besitz weder nöthig noch durchführbar; hier solle man staatliche Anstalten, vielleicht unter Zuziehung von Berufsgenossen, gründen, wie derartiges in Baden bereits geplant sei. Obschon dort der Plan einstweilen nicht durchgedrungen sei, habe er doch schon den besten Einfluß geübt, in sofern sich die Rheinische Hypothekenbank veranlaßt gesehen habe, ihre Bedingungen für Baden wesentlich zu ermäßigen. Sie gebe bereits 4procentige Amortisations-Hypotheken aus. Redner beantragte:

„Der deutsche Landwirthschaftsrath möge beschließen: Eine Commission aus fünf Mitgliedern mit dem Rechte der Cooptation unter Zuziehung von Sachverständigen einzusetzen und dieselbe zu beauftragen: a. die von den Referenten über die Frage der Creditorganisation in den Sitzungen des deutschen Landwirthschaftsraths vom 30. und 31. März vorgetragenen, sowie in der Discussion hervorgetretenen Ansichten eingehend zu prüfen und dem Landwirthschaftsrathe in einer seiner nächsten Sitzungen bestimmt formulirte Vorschläge zu unterbreiten, sowie b. auf Grund der veranstalteten Enquete und weiterer Recherchen eine kritische Darstellung der für den ländlichen Credit in den einzelnen deutschen Staaten bestehenden Einrichtungen zu veranstalten."

Der Antrag wurde bei der Abstimmung einstimmig angenommen.

[Dem Jahresberichte der Deutschen Schillerstiftung] über das Verwaltungsjahr 1886 entnehmen wir Folgendes: „Seitdem die Deutsche Schillerstiftung besteht, haben wir noch keinen Jahresbericht mit so schmerzlicher Bewegung erstattet, wie diesmal. Eben kurz vor und nach der Jahreswende ist unser Nationalinstitut von den schwersten Verlusten betroffen worden. Zwei der Mitbegründer der Stiftung, seit einer langen Reihe von Jahren schöpferische Lenker und Pfleger derselben, sind uns durch den Tod entrissen worden: Leopold Kompert in Wien und Wilh. Genast in Weimar. Wenn nach den ersten, vielfach von Parteiungen und Meinungsstreitigkeiten getrübten Jahren des Aufbaus endlich ein herzliches Einverständniß über Ziele und Mittel unserer Thätigkeit sich befestigte, so ist dies nicht zum geringsten Theil das Verdienst W. Genast's gewesen, der zehn Jahre lang (1870 bis 75 und 1880 bis 85) Vorsitzender des Verwaltungsraths war. Auch in jeder anderen Beziehung verstand er den weiteren Ausbau der Stiftung durch praktische Einrichtungen aller Art, durch beharrliche Ausdauer im Festhalten des idealen Standpunktes, durch Erweiterung der Hilfswege, wie Vereinfachung des Geschäftlichen zu fördern. Dahin zählen die Sammlungen in Amerika, die Gründung der Jubiläums- und Schulenstiftung, weiter die unermüdlichen, wenn auch nur theilweise geglückten Versuche, neue Zweigstiftungen ins Leben zu rufen (so in Augsburg, Braunschweig, Bremen, im Elsaß, in Husum, Innsbruck, Kiel, Linz, Magdeburg, Prag, Prenzlau, Regensburg und in der Schweiz), alle diese Schritte, wie in erster Linie die Festfeier des Jahres 1884 sind auf Genast's erste Anregung und rastlose Ausdauer zurückzuführen. Was im Laufe der Jahre eine unübersehbare Reihe von Hilfesuchenden seinem warmherzigen Entgegenkommen, seiner humanen Milde zu danken hatte — wie die ideale Aufgabe der Stiftung im Sinn ihrer Gründer, sagen wir im Sinne der deutschen Nation, durch seine Gewissenhaftigkeit der annähernden Erfüllung nahe gebracht ward — alles dies, was seinen Genossen im Verwaltungsrathe unvergeßlich bleibt, kann hier nur flüchtig angedeutet werden. Nicht minder aber waren die Verdienste seines im gleichen Jahre geborenen und im gleichen Jahre heimberufenen Collegen, unseres trefflichen Leopold Kompert, der allezeit mit begeisterter Wärme Oesterreichs Zusammengehörigkeit in Cultur, Kunst und Wissenschaft mit dem alten Mutterlande verfocht und mit wirksamer Beredtsamkeit die Interessen seiner österreichischen Clienten zu vertreten wußte. Allezeit betonte er es als die höhere Ehre für seine Schutzbefohlenen, die auszeichnende Hilfe nicht von Wien, sondern von der großen deutschen Schillerstiftung zu empfangen. Dies gemeinnützige Wirken Beider wird für die Stiftung nicht verloren sein, wird vielmehr in jeder Hinsicht als bleibende Richtschnur zu gelten haben und so ihr Andenken bis in die spätesten Zeiten lebendig erhalten. Neben diesem schweren Verlust wollen wir die erfreulicheren Ergebnisse des vorigen Jahres nur in Kürze hervorheben. Die Zahl unserer Zweigstiftungen hat sich, wie es die Uebersicht des Personalstandes am Schlusse ausweist, abermals um eine vermehrt. Dank der Bemühungen des einstigen Mitbegründers der Berliner Zweigstiftung, des nun auch heimberufenen Majors v Lepel, ist endlich auch die Uckermärkische Zweigstiftung mit dem Geschäftsort Prenzlau zur definitiven Constituirung gelangt und vom Vorort in die Reihe der anderen aufgenommen worden." Von Zuwendungen erwähnt der Bericht vom Deutschen Kaiser 1000 M., von der Deutschen Kaiserin 500 M., von dem Kaiser von Oesterreich 500 Fl. ö. W., von dem Großherzog von Sachsen 750 M. Im Anschluß daran regelmäßige Spenden der Großherzöge von Baden und Hessen. Dazu kommen auch im verflossenen Jahre mehrere nicht unbedeutende Gaben anderer Freunde und Gönner der Stiftung, so eine abermalige Anweisung von 200 M. seitens des Bankhauses Leopold Goldschmidt in Frankfurt a. M., eine gleiche Summe seitens der Redaction des Blattes „Deutsches Dichterheim" (P. Heinze in Dresden-Striesen) als ausgesetzte, aber nicht errungene Concurrenzprämie; endlich eine in Aussicht gestellte Bewilligung von 1000 M. seitens des deutschen Buchhändlerbörsenvereins in Leipzig, vorbehaltlich der Genehmigung der Hauptversammlung bei der diesjährigen Ostermesse. Die zur Disposition gestellte Quote der Grillparzer-Tantièmen betrug diesmal 1400 Fl. ö. W.

[Der Polizeidirector der Stadt Straßburg] veröffentlicht folgende Bekanntmachung: „Es ist mir wiederholt und namentlich auch in den letzten Tagen mitgetheilt worden, daß Eigenthümer von Häusern in hiesiger Stadt ihren Miethern theils schriftlich, theils mündlich bei Abschluß der Miethsverträge die Bedingung gesetzt haben, keinerlei Fahnen oder sonstige Ausschmückungsgegenstände an den Wohnungen anzubringen. Da es mir erwünscht wäre, die Namen dieser Hauseigenthümer zu erfahren, ersuche ich alle jene Miether, welchen solche oder ähnliche Bedingungen auferlegt worden sind, mir die Namen ihrer Hauseigenthümer oder der Bevollmächtigten der Letzteren baldgefälligst bekannt zu geben."

Frankreich.

Paris, 30. März. [Ein Zwischenfall in der Kammer.] In den Gängen der Kammer erregte heute Nachmittag ein Zwischenfall großes Aufsehen: In der Salle Casimir-Perier discutirte eine Gruppe von Abgeordneten die von dem Finanzminister verlangten Nachtragscredite. Unter diesen befanden sich die Herren Sans-Leroy und der revolutionäre Graf de Donville-Maillefeu. Der Letztere besprach mit der ihm eigenen Lebhaftigkeit die Angelegenheit und beurtheilte in scharfer Weise die Haltung derjenigen, welche die Credite votiren wollten. Da er seine Zuhörer nicht zu überzeugen vermochte, entfernte er sich, indeß Herr Sans-Leroy ihm in höflicher Weise antwortete. Graf de Donville-Maillefeu entgegnete: „Ich spreche nicht zu Ihnen, mein Herr." — Und ich spreche zu Ihnen, gab Herr Sans-Leroy mit fester Stimme zurück. — „Ich verbiete Ihnen, zu mir zu sprechen", wiederholte Herr de Donville. — Sie sind ein Schlingel, replicirte Herr Sans-Leroy. — Graf de Donville führte einen Schlag nach dem Gesichte Sans-Leroy's, worauf dieser mit einer schallenden Ohrfeige antwortete. Die beiden Gegner haben bereits ihre Zeugen namhaft gemacht, Herr Sans-Leroy die Herren Cavaignac und Casimir-Perier und de Donville die Herren Achard und Maillard.

Großbritannien.

London, 30. März. [Im Unterhause] theilte Sir James Fergusson, der Unterstaatssecretär für auswärtige Angelegenheiten, in Beantwortung einer Anfrage Labouchere's mit, daß Zebehr Pascha noch in Gibraltar internirt sei; die Regierung wünsche jedoch ihn auf freien Fuß zu setzen, sobald dies im Hinblick auf die Sicherheit und Ruhe Egyptens als zweckmäßig erscheine. Die Frage, dies zu thun, werde gegenwärtig erwogen. Zebehr bewohne die Sommerresidenz des Gouverneurs und seine Internirung werde so wenig als möglich unangenehm für ihn gemacht. Dillon kündigte an, er würde demnächst die Aufmerksamkeit des Hauses auf die Grausamkeit und Ungerechtigkeit lenken, mit welcher Zebehr von der britischen Regierung behandelt worden sei und beantragen, daß er sofort in Freiheit gesetzt werde.

Nach Erledigung der übrigen Anfragen, die zumeist ohne Belang waren, wurde vor gefüllten Räumen die Debatte über die erste Lesung der irischen Zwangsvorlage wieder aufgenommen.

Als erster Redner meldet sich Gladstone, der, als er sich erhob, von den Radicalen und Parnelliten mit langanhaltendem Beifall begrüßt wurde. Er gab zunächst seiner Verwunderung Ausdruck über das Schweigen, das auf den conservativen Bänken am Schlusse der Rede des Obersecretärs für Irland herrschte. Dann fuhr er fort: England wäre jetzt an einem Punkte angelangt, wovon zwei Wege ausliefen, der eine in der Richtung, Irland in Uebereinstimmung mit seinen wohlverstandenen und verfassungsmäßig ausgedrückten Wünschen zu regieren, der andere in der Richtung unconstitutioneller Maßnahmen für die Unterdrückung der Freiheiten des irischen Volkes. Vorschläge für die Gewährung von Concessionen an Irland in Betreff der Verwaltung seiner eigenen Angelegenheiten würde er, selbst wenn sie ihm nicht als hinlänglich erschienen, erwogen haben, allein den Antrag auf erste Lesung der vorliegenden Bill beabsichtige er zu beanstanden und das von Parnell angemeldete Amendement als das der Form nach parlamentarischste zu unterstützen. Die für die Vorlage beigebrachten Gründe wären durchaus unzulänglich. Trotz ihrer strengen Bestimmungen würde die Vorlage die schlimmsten Krankheiten Irlands nur verschlimmern. Zu einer Kritik der Vorlage übergehend, bezeichnete er die Bestimmung, welche die Verlegung der Processe irischer Angeklagten nach England vorschlägt, als diejenige, welche für die Gefühle des irischen Volkes die verletzendste, beleidigendste und erbitterndste sei. Nichts könnte jedes Unheil, das in Irland bestehe, mehr verschlimmern, oder den Nationalhaß zwischen Irland und England mehr fördern, als ein solches Vorhaben. Der dauernde Charakter der Maßregel lasse ihn das Blut in den Adern gerinnen. Es sei dies der erste Versuch seitens irgend einer Regierung, der Theorie, daß Zwang ein Heilmittel für die Uebel Irlands sei, dauernde Wirkung zu geben. Seitdem die liberale Partei ihr Urtheil über den Anspruch Irlands auf Selbstverwaltung abgegeben, hätten sich die Agrarverbrechen in Irland in einem vorher niemals gekannten Grade vermindert, und so lange die irische Partei eine Haltung der Mäßigung und Gesetzlichkeit aufrecht halte, würde die liberale Partei solch beklagenswerthen Vorschlägen Widerstand leisten in der Ueberzeugung, daß sie dadurch nicht nur der Sache Irlands, sondern auch der Großbritanniens und dessen Weltreich diene.

Nach Gladstone, der 1½ Stunden gesprochen, ergriff der Schatzkanzler Goschen das Wort zur Vertheidigung der Vorlage. Er bedauerte, daß die Rede Gladstone's kein Wort des Tadels über die Nationalliga enthalte. Die Zustände Irlands wären unerträglich und der Regierung

---

Addio.

Der Streit über Werth oder Unwerth der „moralischen" oder „unmoralischen" Literatur hat in den letzten Jahren eine fast ungeheuerliche Ausdehnung angenommen. Der naturalistische, der realistische Roman vindicirt sich das Recht, alle Nachtseiten des gesellschaftlichen Lebens ganz und gar entschleiert zu zeigen, jedes Laster bei seinem richtigen Namen zu nennen, jedem Euphemismus aus dem Wege zu gehen und die Verirrungen der menschlichen Natur mit photographischer Genauigkeit darzustellen. Gegen diese Richtung erheben die Vertreter der altgewohnten, sich als idealistisch geberdenden Proceduren ihre Stimme und verurtheilen in der Manier, als deren hervorragendster Meister heute Emil Zola gilt, eine durchaus „unmoralische" Bethätigung der Erzählungskunst. Worauf das Echo wieder nicht ausbleibt und den sittlich Entrüsteten zur Antwort giebt: der Schriftsteller müsse vor Allem wahr sein, und er werde seiner Mission am eclatantesten untreu, wenn er sich dazu hergebe, die lange genug landläufig gewesene, süßliche Verlogenheit zu cultiviren. „Die Speculation auf die Tugend,' so läßt sich Zola vernehmen, „ist immer ersprießlicher, als diejenige auf das Laster." Nach seiner Meinung kitzeln die naturalistischen Werke nicht den Leser, sondern ängstigen und erschrecken ihn. . . . Ehrlich gesagt, so verhaßt mir die Marlitt und Consorten auch sind, ich kann an die von Zola behauptete Abschreckung nicht glauben. In jedem Laster steckt ein geheimnißvolles Etwas, das zur Nachahmung reizt, und man müßte in der That sehr einfältig sein, um anzunehmen, daß Bücher, wie „Nana", geeignete Mittel seien, um bei der Mädchenerziehung mitzuwirken. Die Wahrheit ist in der Mitte zu finden. Die naturalistischen Bücher stiften nicht so viel Nutzen, wie ihre Verfasser uns möchten glauben machen, aber sie erfahren andererseits eine durchaus falsche und unberechtigte Kritik von Seiten Derjenigen, welche ein künstlerisches Werk unter dem Gesichtspunkte der Moralität abschätzen.

Nächst Frankreich hat Italien die größten Fortschritte in der Pflege des Naturalismus gemacht. Ja, die Italiener haben für die Sache ein eigenes Wort gefunden: il verismo (von vero = wahr). In Italien bringen Volkscharakter, Klima zc. es seit jeher mit sich, daß man in der Rede freier, ungezwungener ist, als sonst irgendwo. — Nachdem die italienische Literatur Jahrzehnte lang brach gelegen, treibt sie in neuerer Zeit schöne und gesunde Blüthen. Das Fabuliren wird dort wieder mit Glück und Geschick betrieben, es liegt im innersten Wesen der Nation — der Italiener ist ein geborener Schauspieler und ein geborener Erzähler — und es verliert an Reiz nicht einmal dadurch, daß die Frauen auch dort einen großen Theil der literarischen Production als weiblichen Erwerbszweig an sich gerissen haben. Mathilde Serao zum Beispiel ist eine jener kühnen Romanschriftstellerinnen, die vor keinem Vorwurfe zurückschrecken — weder vor einem, den sie sich auswählen, noch vor einem, den man ihnen machen kann. Ihr Buch „Fantasia" bekundet eine geniale Rücksichtslosigkeit gegen das Zartgefühl von Leserinnen, denen kein Stoff zu „stark" ist, die aber verlangen, daß man ihn mehr pikant andeute als brutal vorführe, so wie er wirklich ist. Desto merkwürdiger erscheint es, daß eine moderne italienische Schriftstellerin es sich gefallen lassen muß, eine Fluth von Angriffen wegen angeblicher „Unmoralität" zu erdulden. Man gewinnt den Eindruck, als habe Italien mit einem Male das Bedürfniß verspürt, eine Moralitäts-Demonstration zu veranstalten, und da gerade kein passenderes Object zur Hand war, mußte die Schriftstellerin, von der ich spreche, und eines ihrer neuesten Werke herhalten. Die Autorin erfreut sich unter dem Pseudonym Neera einer bedeutenden Popularität in ihrer Heimath; das Buch, mit dem sie einen Sturm von Entrüstung heraufbeschworen, führt den Titel: „Addio". Seit Langem ist kein Roman in der Oeffentlichkeit so heftig verlästert worden, wie dieser. Fragt man nach den Gründen einer solchen Wirkung, so wird man zu der Erkenntniß gelangen, daß die literarische Rechtspflege in Italien in diesem Falle einen Justizmord versucht, daß sie dem kosmopolitisch-traditionellen Anstande ein Opfer hinwerfen will, um ihn durch dieses zu beruhigen. Man weiß aber, wie es in der literarischen Welt herzugehen pflegt: diejenigen Bücher leben am lustigsten, die mit dem turbulentesten Lärm todtgeschlagen werden. Diese Erfahrung bestätigt sich auch an „Addio".

Neera hat es für nothwendig gehalten, ihrem Roman Worte der Vertheidigung vorauszuschicken. Jeder Mensch, betont sie, jedes Volk verstehe unter Moral etwas Anderes, diese sei ein äußerst schwankender Begriff. Nebenbei — das Nebensächliche ist hier eigentlich die Hauptsache — habe sie das Gegentheil von Unmoralität im Sinne gehabt, denn ihr Werk thue dar, daß man die reuige Sünderin nimmermehr auf eine Stufe mit der makellos anständigen Frau stellen dürfe. „Die Verzeihung", sagt sie, „spricht frei, aber sie löscht die Vergangenheit nicht aus. Ich widme dieses Buch den ehrbaren Frauen." Späteren Auflagen fügte sie eine Erwiderung an die Kritiker bei, welche erbarmungslos über sie hergefallen. Sie begreift nicht, wie man ihr eine Versündigung gegen die Moral in die Schuhe schieben könne. „Vom ersten bis zum letzten Buchstaben ist Alles ein Hymnus auf die Moral." Die Kritiker seien dermaßen daran gewöhnt, nur conventionellen Leidenschaften zu begegnen, daß sie vor einer Frau zurückschrecken, die von vornehmster Seele, aber auch von Fleisch und Blut sei. Uebrigens habe „Addio" gerade bei den anständigen Frauen entschiedenes Gefallen erregt, man müsse also um jeden Preis feindlich auftreten wollen, um das vorliegende Buch als ein unmoralisches zu stigmatisiren.

Lesen wir „Addio" mit Unparteilichkeit, so müssen wir Neera unumwunden beistimmen. Neera liefert weniger einen Roman, als eine Seelenstudie. Sie macht uns zu Zeugen der innersten Kämpfe, welche eine Frau besteht — heimgesucht von der glühenden Leidenschaft für einen liebenswerthen Mann, während sie an der Seite eines Gatten lebt, den sie achtet, mit dem sie aber nie das große, volle Glück des Herzens empfunden. Aus diesen Kämpfen geht sie hervor, ohne zu fallen, ihr Pflichtgefühl behält siegreich die Oberhand, ja, nachdem der Gatte gestorben, glaubt sie sich ihm zu Treue bis übers Grab hinaus verpflichtet und flieht den Geliebten, flieht ihr Haus, ihr Vaterland — geht der Versuchung aus dem Wege, sagt Allem Lebewohl, was ihr theuer war, und was sie umgeben hat — Lebewohl auch ihm, der in sehnsüchtigem Verlangen die Arme nach ihr ausbreitet. Gräfin Valeria Murari wächst als Tochter eines Soldaten, eines alten Kämpfers von 1821 und 1848 auf. Das Haus des Vaters war ein stilles, ein spartanisches. Den ersten Bewerber, der an sie herantritt, den etwa vierzigjährigen Obersten, Grafen Attilio Murari — den jüngsten unter den Bekannten ihres Vaters — glaubt sie zu lieben. Sie wird seine Gattin. Graf Murari umgiebt sie mit behaglichem Wohlstande, er hegt eine innige Neigung zu ihr. Die Ehe, die übrigens kinderlos bleibt, bietet ihr weniger, als sie erwartet . . . Nun, da Alles vorüber ist und sie an Bord der nach Griechenland dampfenden „Trinacoia" ihre Geschichte zu Papier bringt, nun knüpft sie an die Mittheilung von der entscheidenden Begegnung mit Marchese Massimo das Bekenntniß: „Ich war bis dahin so wenig jung gewesen!" Erst im Zusammentreffen mit Massimo flammt ihre Jugend auf, lernt sie die süßen Schauer einer hinreißenden Liebe kennen. Der Marchese steht im Rufe eines gefährlichen Mannes. Man schreibt ihm zu, daß er die Frauen, die in seine Nähe kommen, wie durch Magnetismus bezaubere. Valeria hört von ihm zum ersten Male im Salon einer ihr befreundeten alten Principessa in solcher Weise sprechen. Sie äußert sich ein wenig ungläubig, sie setzt dem besagten magnetischen Zauber einige Zweifel entgegen. Der Zufall — der Gott der Diebe, der Liebe und der Schriftsteller! — fügt es, daß sie für einen Schützling die Fürsprache des Marchese, der eine

würde es zur Schande gereichen, wenn sie dieselben ließe, wie sie seien. Das Heilmittel für Irland wäre in der vorliegenden Bill nicht enthalten; es würde in der Bodenvorlage gefunden werden. Die Regierung wünsche indeß die Strafrechts-Bill durchzusetzen, um die Pläne zu vereiteln, die fast alle Reformen nichtig machen würden. Die Maßregel habe den Zweck, die Freiheit aller Klassen in Irland sicher zu stellen und jene Freiheit wiederherzustellen, die für die Entwickelung irgend welcher Reformen, die eingeführt werden dürften, unumgänglich nothwendig sei. Die Regierung basire ihre Vorlage nicht auf die Verbrechenstatistik, sondern auf die Thatsache, daß die Nationalliga in fast jedem Winkel Irlands ihr Uebergewicht hergestellt hat und jetzt ohne Ausschreitungen jene Zwecke erreiche, zu deren Erreichung früher Gewaltthaten nothwendig waren. Die Vorlage werde erheischt durch die Thatsache, daß in Irland die Rechtspflege lahmgelegt sei, daß die Geschworenen in der Regel keinen Schuldigspruch abzugeben wagen oder, wenn sie es thun, persönlicher Gefahr ausgesetzt sind, daß aus diesem Grunde Processe niedergeschlagen werden mußten und daß die Nationalliga die Autorität der königlichen Tribunale usurpire. Die Regierung habe von dem Lande das Mandat erhalten, die Autorität der Königin und des Gesetzes in Irland wiederherzustellen, und sie werde diese Pflicht erfüllen. — Während Gladstone's Rede herrschte eine feierliche Stille im Hause, dagegen wurde Goschen's Rede von den Parnelliten wiederholt stürmisch unterbrochen, so daß zuweilen der Sprecher einschreiten mußte.

Aus der weiteren Debatte, die kurz nach Mitternacht wieder vertagt wurde, ist nur zu erwähnen, daß Winterbotham, ein liberaler Unionist, erklärte, daß er gegen die Vorlage stimmen würde.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 1. April.

Herr Stöcker fordert die evangelische Bevölkerung in den Provinzen zur Beisteuerung für die Berliner Stadtmission auf. Um zum Geben anzuspornen, wird erzählt, daß es nöthig sei, in Berlin 100 Kirchen zu bauen, 200 Geistliche anzustellen und von Jahr zu Jahr fünf neue Gemeinden zu gründen. Hierzu bemerkt die neueste Nummer der „Schlesischen Kirchen-Zeitung" sehr treffend:

Das klingt so, als ob die innere Mission allein die Beseitigung der Kirchennoth in Berlin besorgen müßte; als geschähe seitens der Patrone und der Kirchengemeinden nichts. Und doch sind letztere unausgesetzt bedacht, durch Theilung der Parochien, durch Bau neuer Kirchen der Kirchennoth abzuhelfen. Und wie kommt es denn, daß diejenigen, welche in aller Welt über die Kirchennoth Berlins schreien, es den Berliner Gemeinden erschweren, einen Geistlichen zu bekommen. So hatte die Dankesparochie den sehr tüchtigen und beliebten Pfarrer Dr. Scipio aus Stettin gewählt. Aber weil er nicht orthodox war, protestirte eine kleine Anzahl (40 Personen etwa) gegen die Wahl. Und Herr Hofprediger Stöcker, der Leiter der inneren Mission in Berlin, veröffentlichte in seiner Zeitung vor Kurzem Bruchstücke aus einer Leichenpredigt, welche Dr. Scipio gehalten hatte; zu welchem Zwecke, das kann sich Jeder wohl denken. Kurz, die Bestätigung des Herrn Dr. Scipio verzögerte sich von Monat zu Monat. Wegen der 40 Gemeindeglieder konnten die Tausende, die mit seiner Wahl einverstanden waren, auf einen Geistlichen warten. Inzwischen hat der Stettiner Magistrat Herrn Scipio zum Archidiakonus an der Jakobikirche gewählt und infolge dessen hat Letzterer die Berliner Wahl abgelehnt. Kann man es den Berliner Gemeinden, wenn man ihnen die Geistlichen, die sie wünschen, nicht giebt, verdenken, daß sie die Lust zu zahlen, verlieren? Warum aber giebt man ihnen nicht die Geistlichen, die sie verlangen? Da brauchte man nicht den Provinzen das Geld entziehen, das dieselben so gut für ihre kirchlichen Bedürfnisse brauchen, wie das reiche Berlin.

— Im Interesse des reisenden Publikums sind die königlichen Eisenbahndirectionen neuerdings angewiesen worden, folgende Bestimmungen durchzuführen: 1) Zur besseren Orientirung des Publikums sind, wie es bereits in einigen Directionsbezirken geschieht, auf den den Plakat-Fahrplänen beigefügten Uebersichtskarten die verschiedenen Bahnstrecken mit Nummern zu versehen, welche den betreffenden Gruppen des Fahrplans entsprechen. 2) Bezüglich des Orts, an welchem die Plakat-Fahrpläne ausgehängt werden, ist darauf zu achten, daß hierzu nicht, wie mehrfach geschehen, Räumlichkeiten gewählt werden, welche dem Publikum zeitweise nicht zugänglich sind, und daß die Fahrpläne nur in einer solchen Höhe angebracht werden, welche das Lesen derselben ohne Schwierigkeit ermöglicht. 3) Innerhalb einiger Directionsbezirke sind in den Eisenbahn-Personenwagen Uebersichtskarten des betreffenden Bezirks, bezw. in Durchgangswagen Uebersichtskarten der dem Wagendurchgang entsprechenden Bezirke angebracht. Diese Maßregel soll allgemein in den Zügen derjenigen größeren Bahnstrecken zur Ausführung gebracht werden, auf welchen mit Rücksicht auf die verschiedenen Abzweigungen ein Bedürfniß für die bessere Orientirung des reisenden Publikums vorliegt. Weiter hat der Minister der öffentlichen Arbeiten neuerdings Erhebungen darüber veranlaßt, ob es sich empfehlen möchte, dem reisenden Publikum die Auffindung der auf den Stationen, namentlich an den Perrons befindlichen Retiraden durch gleichmäßige Anwendung von Laternen mit farbigem Glase zu erleichtern. Obgleich auf ähnliche Anfragen im Jahre 1876 die Mehrzahl der Eisenbahnverwaltungen diese Maßregel nicht als nothwendig bezeichnete, soll das Bedürfniß und die Zweckmäßigkeit einer solchen Einrichtung jetzt nochmals geprüft werden. Der Minister hat ferner die Aufmerksamkeit der königlichen Eisenbahndirectionen darauf hingelenkt, daß in den Restaurationen einzelner Eisenbahnstationen für einfache Speisen und Getränke zuweilen erheblich höhere, als die ortsüblichen und in anderen Restaurationen geltenden Preise gefordert werden. Die königlichen Eisenbahndirectionen sind in Folge dessen angewiesen worden, für eine sachgemäße Bemessung der Taxen für Speisen und Getränke Sorge zu tragen und die Innehaltung der genehmigten Taxen, sowie auch im Uebrigen den Wirthschaftsbetrieb der Restaurateure in wirksamer Weise zu überwachen.

K. V. **Lobe-Theater.** Die Production an dramatischen Novitäten war in der zu Ende gehenden Wintersaison anerkanntermaßen eine sehr kümmerliche; an „Treffern" hat es fast ganz gefehlt; die meisten Erzeugnisse der dramatischen Muse, welche unsere Bühnenleiter der Aufführung würdigten, verschwanden sehr bald wieder für immer von den Brettern. Dem Lustspiel „Eherecht", dessen erste Vorstellung am Donnerstag erfolgte, wird dieses Schicksal wahrscheinlich ohne Säumen gleichfalls widerfahren, wenigstens kann man nicht sagen, daß das Opus ein besseres Geschick verdiente. Wenn wir die Autoren Carl Schönfeld und Heinrich Teweles recht verstehen, wollen sie in ihrem „Lustspiel" erhärten, daß die bürgerliche Ehegesetzgebung es zwar dem Menschen oft recht schwer macht, dem Zug des Herzens zu folgen, daß aber „die Stimme der Natur" sich auf die Dauer nicht zum Schweigen bringen läßt, und daß der Mensch in dem dunklen Drange der Liebe immer Mittel findet, unbekümmert um die Bestimmungen der Gesetzbücher, seinen zärtlichen Empfindungen Recht zu verschaffen. Bei der verworrenen und zersplitterten Handlung der Novität wird es schwer, diesen Satz zu extrahiren, und es bleibt zweifelhaft, ob den Verfassern nicht irgend etwas Anderes als Motiv vorgeschwebt hat; aber man darf sich einbilden, daß man ihrem sublimen Gedankengange wenigstens auf der Spur ist, wenn man den Inhalt ihres Stückes, wie geschehen, zusammenfaßt. Was sie (vermuthlich) erweisen wollen, führen sie an drei Parteien durch: der fromme Pensionsvorsteher Dr. August Kolbe hatte vor Zeiten als Student in Halle Beziehungen zu einer Schönen, die es im Allgemeinen mit den Hallenser Saxonen, im Besonderen mit August Kolbe hielt. Besagte Schöne schrieb jüngst an Kolbe einen Brief, worin sie ihm mittheilte, daß der „gegenseitige Sohn" zum talentvollen „Haar- und Friseurkünstler" herangewachsen sei und ihr, der Mutter, vorgerechnet habe, daß sie eigentlich von Kolbe 3000 M. zu verlangen hätte, um deren Uebersendung sie, die Mutter, ihn bei Vermeidung eines Eclats höflich und in treuer Liebe ersuche. Der Situation, in welcher der jählings an frühere Jugendthorheiten erinnerte Herr, welcher gegenwärtig verheirathet und Vater zweier legitimer Töchter ist, sich befindet, gewinnen die Autoren vorzugsweise die heitere Seite ab. Kolbe erblickt bald in jedem Barbier den Sohn der briefschreibenden Mutter, läßt sich deshalb zum Entsetzen der Gattin nicht rasiren &c. Ernster wird das Illegitimitätsthema in Verbindung gebracht mit der moralischen Verpflichtung des Vaters bei dem im Stücke auftretenden österreichischen Gesandten Grafen Szilhegyi, welcher eine illegitime Tochter, Erzieherin in Kolbe's Pensionat, anerkennt, obwohl kein Ehegesetz ihn dazu zwingt. Drittens erfährt der Professor an einem ungarischen Conservatorium der Musik, Lajos Repasy, zu seinem Leidwesen, daß das ungarische Eherecht der Eheschließung unter gewissen Umständen die größten Hindernisse entgegensetzt, indem es ihm, dem Juden, es unmöglich macht, im Auslande eine rechtsgiltige Ehe mit einer Andersgläubigen einzugehen. Seine Vermählung mit der älteren Tochter Kolbe's, die er so sehr liebt, daß er sie seiner oft wiederholten Versicherung zufolge am liebsten auf der Stelle verzehrte, läßt sich daher nicht eher bewerkstelligen, als bis es den Autoren im letzten Act gefällt, sein deutsches Indigenat zu proclamiren. Diese Andeutungen über die Handlung stellen der Erfindungsgabe der beiden Autoren nicht eben das beste Zeugniß aus; da nun ferner ihr Opus aller sonstigen Vorzüge entbehrt, — es ist mit faden Späßen überladen; es wirkt durch die Charakteristik einzelner Personen, wie z. B. des cynischen Lajos und eines dummdreisten Knaben, wenig anheimelnd; es hat einen Dialog, der an Trivialität nicht leicht übertroffen werden kann; — so muß das „Lustspiel" als ein einigermaßen mißlungenes Werk bezeichnet werden. Weder Herr Müller als Kolbe, noch Herr Homann als Lajos, noch Fräul. Wienrich als Erzieherin, noch Frau von Pöllnitz als Gouvernante, noch die anderen im Vordertreffen Mitwirkenden waren im Stande, die Schwächen der Novität durch ihr Spiel zu vertuschen.

* **Im Lobetheater** findet am Sonntag eine Doppelvorstellung zu einfachen Kassenpreisen statt. Zur Aufführung gelangen das Lustspiel „Eherecht" und die Operette „Der Vice-Admiral". Der Anfang dieser Vorstellung ist auf $6^{1}/_{2}$ Uhr festgesetzt.

J. S. **Concert der „Philharmonie".** Der unter Leitung des Herrn J. Lehnert stehende Instrumentalverein „Philharmonie" veranstaltete am Donnerstag, den 31. März, Abends, im großen Saale des Concerthauses eine größere Aufführung, die sich seitens des musikliebenden Publikums einer sehr regen Betheiligung zu erfreuen hatte. Wir können mit vielem Vergnügen constatiren, daß der Verein, der vor Kurzem sein siebenjähriges Bestehen gefeiert hat und dessen Mitglieder aus durchwegs bestgeschulten Dilettanten bestehen, auf dem Gebiete des Orchesterspieles eminente Fortschritte gemacht hat, wie dies aus der exacten Durchführung des schwierigen Programms hervorging. Eröffnet wurde die Aufführung mit W. Bargiel's Ouverture zu „Medea"; hierauf wurde von Herrn E. Vogel ein Concert für Waldhorn von Mozart mit Orchesterbegleitung in ganz vortrefflicher Weise vorgetragen. Es folgte sodann Entr'acte Nr. I zu „Rosamunde" von Schubert und zum Schluß eine hier noch nicht gehörte Sinfonie von A. Bird (a-dur, op. 8, Verlag von J. Hainauer). Dieses interessante, aber überaus schwere Werk wurde von dem Verein in vorzüglicher Weise zur Ausführung gebracht, und darf der Componist, ein junger Amerikaner, der sein Domicil in Berlin hat, mit dem Erfolge seines Werkes wohl zufrieden sein. Eine angenehme Abwechselung gewährte ein aus circa 25 Damen bestehender Frauenchor, welcher sich dem Verein in dankenswerther Weise zur Verfügung gestellt hatte. Wir hörten „Frühlingsnahen" von N. W. Gade mit vierhändiger Clavierbegleitung, „Ständchen" von Schubert für Alt, Solo und Chor mit Orchesterbegleitung und von a capella-Gesängen „Der Bräutigam", „Und gehst du über den Kirchhof", „Nun stehen die Rosen in Blüthe" von Brahms und als Beigabe „Maitag" von Rheinberger. Sämmtliche Chöre wurden mit feinstem musikalischen Verständniß und großer Accuratesse vorgetragen. Das Publikum zeichnete sowohl die orchestralen wie die vocalen Leistungen des Abends mit vielem Beifall aus. Möge der Verein „Philharmonie" unter der bisherigen bewährten Leitung auf dem Wege der Kunst in derselben Weise weiter fortschreiten, wie dies bisher geschehen!

—d. **Nationalliberaler Wahlverein.** In einer jüngst unter dem Vorsitz des Justizraths Hecke abgehaltenen Versammlung des nationalliberalen Wahlvereins wurde der Vorschlag des Vorstandes, bei der bevorstehenden Ersatzwahl eines Landtagsabgeordneten für Breslau mit dem Neuen Wahlverein und dem Deutsch-conservativen Wahlverein gemeinschaftlich vorzugehen und an Stelle des verstorbenen Landtagsabgeordneten Dirichlet den Commerzienrath Leopold Schöller hierselbst als Candidaten aufzustellen, einstimmig genehmigt. Nach einigen geschäftlichen Mittheilungen hielt sodann Professor Dr. Dietrich Schäfer einen Vortrag über „Deutschlands mittelalterliche Stellung auf dem Meere". An den Vortrag knüpfte sich eine Debatte, an der sich die Herren Director Ströhler, Kaufmann Stenzel, der Vorsitzende und der Vortragende betheiligten.

* **Ordens-Verleihungen.** Dem Oberlehrer, Prorector, Prof. Dr. Petermann vom königl. ev. Gymnasium in Oels, dem Oberlehrer und Conrector Dr. Anton vom königl. ev. Gymnasium in Oels ist der Rothe Adler-Orden 4. Kl, sowie dem Titular-Oberlehrer Keller vom königl. ev. Gymnasium in Oels und dem Seminar-Lehrer Metzner vom königl. kath. Schullehrer-Seminar in Peiskretscham ist der Königl. Kronen-Orden 4. Kl. aus Anlaß ihres am 1. April d. J. erfolgten Ausscheidens aus dem Staatsdienste verliehen worden.

* **Von der königlichen Oberrealschule,** Am Sonntag, 3., Montag, 4. und Dinstag, 5. April, Vormittags 11 Uhr bis Abends 6 Uhr, findet in dem Gebäude der Oberrealschule, Lehmdamm Nr. 3, eine Ausstellung von Zeichnungen der Oberrealschule und der mit derselben verbundenen Technischen Fachschule, der Baugewerkschule und der Sonntag- und Abendschule für Handwerker statt. Der Lehrgang der Oberrealschule im Zeichnen ist im Klassenraume Nr. 30A im oberen Stockwerk zur Anschauung gebracht. In demselben Raume sind die Freihand-, Projections- und Constructionszeichnungen der Technischen Fachschule ausgestellt. Die Ausstellung der Baugewerkschule ist im mittleren Stockwerk wie folgt angeordnet: Nr. 16—18: Freihandzeichnen und Formenlehre der IV., III. und II. Klasse; Nr. 19: Projections und Bauconstructionszeichnen, auch Entwerfen der II. Klasse. Nr. 21—23: Projections- und Bauconstructionszeichnen der IV. Klasse. Nr. 24: Projections- und Bauconstructionszeichnen der III. Klasse. Nr. 13: Entwürfe der Abiturienten, Nr. 14: Kalligraphie. Die Sonntag- und Abendschule für Handwerker stellt die Zeichnungen der Unterstufe im Erdgeschoß rechts, in Nr. 4—9, aus, der Oberstufe in Nr. 27 und 31, im oberen Stockwerk.

---

hohe Stellung im Ministerium innehat, benöthigt. Die Principessa, der sie davon erzählt, schlägt ihr vor, sie mögen gemeinsam den Marchese in seinem Amte aufsuchen. Seitdem „wohlthätige Frauen" ähnliche Besuche im Interesse der Armen und Elenden machen, dürfen auch sie, die Gräfin und die Principessa, das wagen . . . Kaum ist Valeria von dem Marchese nach Hause zurückgekehrt, so äußert die Begegnung auch schon ihre Wirkung auf die junge Frau. Sie verspürt etwas wie Furcht, sie möchte mit dem Gatten nach dem Landsitz ihres Vaters reisen, sie fängt schon an, Schutz zu suchen vor Massimo und vor sich selbst . . . Dabei giebt sie sich in den Gesprächen mit ihrem Gatten und mit ihrem Vater als eine unentwegbar strenge Sittenrichterin. Sie verdammt schonungslos jede irrende Frau, wie um sich selbst von dem Irrthum zurückzuhalten. Sie sehnt sich nach Massimo und fürchtet sich doch vor ihm. Sie möchte ihn von sich stoßen und ihn rufen . . . Nach einiger Zeit erscheint er bei ihr, um über die Angelegenheit des Schützlings zu berichten. Sie ist aus der Zweiflerin eine Gläubige geworden. Das „Magnetische" seines Wesens hat sich ihr siegreich geoffenbart. Seine Augen — sagt sie — sprechen zu den Sinnen. Wie er ihr die Hand gedrückt, das schildert sie mit einer Ekstase, der ein Tropfen Eitelkeit beigemengt ist. Sie schildert seine „geschmeidige, warme, eigenthümlich schöne Hand" . . . „Von seiner ganzen Person ging ein heißes, sympathisches Fluidum aus, ein Ausdruck, der seinen Zügen Leben und eine leidenschaftliche Melancholie aufdrückte, die Einen unterjochte . . ." Da sie diesen Einfluß erfahren, beschließt sie, ihm auszuweichen. Was er ihr werden könne, ja, was er ihr schon geworden, das gewahrt sie, wenn sie in Gesellschaft von seinen Liebesabenteuern sprechen hört und Eifersucht sie überkommt. Eines Tages giebt sie ihren Dienern die Instruction, daß sie für den Marchese nie zu Hause sei. So will sie ihm entgehen. Aber sie hat nicht mit allen Möglichkeiten gerechnet. Auf einer Soirée bei der Principessa findet sie ihn wieder. Es ist ein feiner Zug, daß sie — die als Dame von Welt gewöhnt war, in Gesellschaft decolletirt zu erscheinen — jetzt vor Massimo über ihre Decolletirung erröthet . . . Der Marchese stellt sie zur Rede, warum sie sich vor ihm verleugnen lasse. Sie sucht nach Ausflüchten. Auf der Heimfahrt an der Seite ihres Gatten fleht sie im Stillen zu Gott, er möge ihr Stärke zum Widerstand verleihen. Sie hat einen Augenblick die Idee, ihren Gatten zu ihrem Beichtvater zu machen, aber dann schreckt sie vor der Möglichkeit zurück, daß der Oberst sie, die Stolze, Strenge, Unnahbare, auch nur der geringsten Leichtfertigkeit für fähig halten könne.

Sobald die entsprechende Jahreszeit gekommen ist, begiebt Valeria sich mit dem Oberst aufs Land. Dort glaubt sie sich geborgen. Aber eines Tages kommt die Principessa zu Besuch, und mit ihr der Marchese. Dort kann Massimo nicht länger an sich halten. Er umarmt sie, er gesteht ihr seine glühende Liebe, sie weist ihn zurück, sie hält es schon für sündhaft genug, daß ihre innere Neigung mit ihrer äußeren Haltung nicht übereinstimme. Und in ihren Reminiscenzen verzeichnet sie die Erfahrung, wie falsch es sei, Seele und Körper als von einander unabhängig zu erklären. Sie sei in den Hinterhalt gefallen, weil sie der stolzen Theorie von der Ueberlegenheit des Geistes über die Materie gehuldigt.

Längere Zeit vergeht. Valeria erfährt, Massimo sei leidend und halte sich in der Schweiz auf. In der „Saison" betheiligt sie sich als Verkäuferin an einem Wohlthätigkeits-Bazar. Der ihr zugetheilte Cavalier erkrankt, Massimo kommt eben nach Rom zurück, um an seine Stelle zu treten, und so fügt sich wieder das Zusammentreffen, dem Valeria auszuweichen sucht. Wie sie wieder den Zauber seiner Person erduldet, wieder sich in dem ganzen Selbstbewußtsein ihrer Ehrbarkeit gedemüthigt meint, da bietet sie ihm geschwisterliche Freundschaft an; er aber lehnt dieses Almosen ab. Dann sehen sie einander monatelang nicht, aber in Beiden glimmt das Feuer der Liebe im Stillen fort. . . Ein Ball führt sie einander neuerdings in den Weg. Unter dem Schutze eines Domino läßt sie sich hinreißen, ihm einen flüchtigen Kuß zu geben; sie glaubt sich unerkannt, aber ein Theil ihres Halsschmuckes löst sich los. Massimo bewahrt ihn auf, und wie Valerie dem Marchese später — um ihn abzuschrecken — erklärt, sie liebe ihn nicht, da producirt er das verrätherische Beweisstück . . . In diesem Augenblicke verliert Valeria ihre ohnehin mühsam bewahrte Haltung, wird schwach und erwidert die heißen Küsse des Geliebten. Aus dem Liebestaumel erweckte die Stimme des Gatten sie. Er bringt ihr die Nachricht, ihr Vater liege im Sterben. Der Oberst ahnt nicht, was soeben sich ereignet, er ist ganz Mitgefühl für die Arme, der ein so schwerer Verlust bevorsteht. Valeria eilt zu dem Vater. Dieser giebt noch in seinen letzten Augenblicken der Befriedigung darüber Ausdruck, daß er eine Tochter zurücklasse, die ein Muster weiblicher Makellosigkeit sei. Thut es ihr weh, sich in solcher Art unverdient rühmen zu hören, so schmerzt auch die hohe Achtung sie, die ihr Gatte ihr zollt — sie erträgt diese Achtung wie eine vernichtende Ironie.

Valeria, zerwühlt von Selbstpeinigung, fängt an zu kränkeln. Die Aerzte sprechen das Wort: „Schwindsucht" aus. Der Oberst geht mit Valeria in ein südlicheres Klima. Er opfert seine Carrière, entsagt allen ehrgeizigen Plänen und will fortan mit Valeria in Neapel leben, mit nichts Anderem beschäftigt, als mit der Pflege ihrer Gesundheit. Valeria erkennt schmerzlich die Größe des Opfers, das er ihr bringt. Die Hingebung des Mannes lastet auf ihr mit erdrückender Schwere. Eines Tages macht das Ehepaar eine Spazierfahrt, der Wagen stößt gegen einen Baum an, eines der Pferde wird scheu, das andere stürzt, der Oberst rettet seine Frau, trägt aber eine tödtliche Verletzung davon. Valeria leidet unsäglich unter dem Bewußtsein, er habe sich für eine Frau geopfert, die ihn entehrt . . . Im Rückblick auf das Geschehene schreibt Valeria: „Konnte Massimo mir auch nur eine einzige der reinen Freuden zurückgeben, die ich ihm geopfert hatte? Sträfliche Liebe macht nicht glücklich — für einen Tag genügt der Rausch, ein Menschenleben aber braucht den Frieden." In den letzten Zügen liegend, ermahnte der Gatte sie noch, ihre ferneren Tage nicht einsam zu verbringen, sondern sich mit einem würdigen Genossen zu vereinigen. „Nein", antwortete sie, „wenn Gott den Eid einer Unglücklichen gelten läßt, so schwöre ich bei dem Andenken meines Vaters in Deine Hand, die die meine eben liebreich gedrückt, daß ich nie einem Anderen angehören werde."

Valeria hält ihr Wort. Massimo taucht noch einmal vor ihr auf. Er hofft, sie werde nun die Seine werden. Sie aber entläßt ihn für immer mit einem letzten Kusse und mit dem Verlangen: „Trennen wir uns wie zwei Pilger, die einmal aus derselben Quelle getrunken haben — vergessen wir das Vergangene! Nach dieser Begegnung sendet sie ihm ein Blatt, das nichts enthält als die schwerwiegenden Silben: „Addio" — sie wallfahrtet noch zu den Gräbern des Vaters und des Gatten — und in einem anderen Lande sucht sie Trost, sucht sie ein neues Leben, geweiht der Entsagung und der Sühne. „Jetzt", so schließt sie ihre Aufzeichnungen, „bin ich weit weg von Euch, theuere Erinnerungen, geliebtes Vaterland, Wiege meiner sanften Kindheit. Von diesen entfernten Ufern grüße ich Euch. Lebet wohl, Träume, Illusionen, glückliches Dasein! Lebewohl mein für immer verlorenes Heim, lebewohl Familie, Zukunft — und Du meine unheilvolle Liebe, Massimo, lebewohl! Addio!"

Nur Heuchelei und Prüderie können in der hier allerdings nur in äußersten Umrissen nachgeschriebenen Handlung einen Anlaß finden, in Neera die Verderberin der guten Sitten Italiens zu sehen. Die Heldin von „Addio" ist nicht frei von Schuld, aber sie besitzt in hohem Grade Aufrichtigkeit und Selbsterkenntniß — zwei Tugenden, die nicht dringend genug zur Nachahmung empfohlen werden können. Und daß sie nebstbei Fleisch und Blut hat, sollte man ihr gerade in Italien so sehr übel nehmen? Man erlebt viel, wenn man alt wird.

F. Groß.

• **In der königl. Kunstschule** am Augustaplatz findet am Sonntag, 3. April, von 12—2 Uhr, am Montag, 4., Dinstag, 5., und Mittwoch, 6. April, von 12—8 Uhr, die Ausstellung von Schüler-Arbeiten statt, zu deren Besuch der Director Professor Kühn auf einem von dem Kunstschüler H. Rudolph entworfenen, künstlerisch ausgestatteten Carton einladet. — Im Schuljahr 1886/87 wurde die königliche Kunstschule besucht von 70 Schülern und 67 Schülerinnen, in Summa von 137 Schülern und Schülerinnen, und zwar von 51 Schülern und 49 Schülerinnen, in Summa von 100, im Sommersemester, und von 51 Schülern und 48 Schülerinnen, in Summa von 99, im Wintersemester. — Die Zeichenklassen für Schülerinnen der früheren „Gewerblichen Zeichenschule" wurden besucht im Sommersemester von 46 Schülerinnen, im Wintersemester von 52, im Ganzen von 62 Schülerinnen; die Abendklassen im Sommer von 152, im Winter von 143, im Ganzen von 189 Schülern.

—d. **Von der Baugewerkschule.** Der mündlichen Abiturienten-Prüfung in der mit der hiesigen Ober-Realschule verbundenen Baugewerkschule unterzogen sich am 29. und 30. März c. 15 Schüler der ersten Baugewerkschulklasse. Sämmtliche Examinanden erhielten das Zeugniß der Reife, einer mit dem Prädicat „vorzüglich", 4 mit dem Prädicat „gut" bestanden. Den Vorsitz in der Prüfung führte Regierungs- und Baurath Beyer, den Schulvorstand vertrat Fabrikbesitzer Pringsheim, den Schlesischen Baugewerkverein Stadtrath a. D. Riemann, Fabrikbesitzer Kleemann und Stadtrath Ehlert (Schweidnitz). — Die Aufnahme neuer Schüler erfolgt am Sonnabend, den 16. April.

• **Schulprüfung.** Die öffentliche Prüfung der Schüler der Wanckelschen höheren Knabenschule (O. Schäfer) findet morgen Sonnabend, von 2 bis 6 Uhr Nachmittags, in der Aula des Realgymnasims am Zwinger statt.

• **Mädchen-Schauturnen.** Am Mittwoch Abend veranstaltete Herr Rector Rosteutscher mit seinen Schülerinnen ein Schauturnen in der Privat-Turnhalle, Palmstraße 18, zu dem sich eine große Anzahl von Zuschauern eingefunden hatte. Ein exact ausgeführter Aufmarsch, an den sich Freiübungen im Stehen, Gehen, Hüpfen und Drehen anschlossen, bildete die Einleitung. Präcise, aber dabei recht graciöse Ausführung zeichnete sowohl diese als die darauf folgenden Vorführungen aus (Stabübungen, Schwungseil, Geräth, Reigen und Federball). Neu und recht schön waren die Uebungen im Dreieck während des Stabreigens. Am vorigen Sonntag bereits hatte in Gegenwart von Regierungsräthen, Mitgliedern der Schuldeputation, Aerzten und Lehrern ein Schauturnen der Rosteutscherschen Schülerinnen stattgefunden.

• **Religions-Prüfung altkatholischer Abiturienten an höheren Lehranstalten.** Der Minister der geistl. 2c. Angelegenheiten hat entschieden, daß bei Abiturienten altkatholischen Bekenntnisses von einer Prüfung in der Religion abzusehen, aber in jedem einzelnen Falle dem Abiturienten-Zeugniß ein von dem altkatholischen Religionslehrer über die Religionskenntnisse des betreffenden Abiturienten ausgestelltes Zeugniß beizufügen und auf dasselbe im Abgangszeugnisse unter der Rubrik „Religion" hinzuweisen sei. Befindet sich an einem Orte keine Gelegenheit zur Unterweisung in der altkatholischen Religionslehre, so ist in dem Reifezeugnisse unter der Rubrik „Religion" zu vermerken, weshalb in dieser Hinsicht über den Abiturienten ein Urtheil nicht abgegeben werden kann. Gleichzeitig hat der Minister entschieden, daß dem Wunsche eines altkatholischen Schülers, an dem lehrplanmäßig ertheilten katholischen Religions-Unterrichte theilzunehmen, kein Hinderniß zu setzen ist, wenn der betreffende Religionslehrer kein Bedenken trägt, den Schüler als Hospitanten zuzulassen.

—ϱ **Collecten.** Dem Convent der grauen Schwestern von der hl. Elisabeth hierselbst ist von dem Oberpräsidenten der Provinz Schlesien die Genehmigung ertheilt worden, im Laufe des Jahres 1887 zum Besten der Ausübung der freiwilligen Krankenpflege eine einmalige Sammlung milder Beiträge in Form einer Hauscollecte bei den bemittelteren katholischen Haushaltungen des Stadt- und Landkreises Breslau zu veranstalten. — Ebenso wurde dem Vorstande des Schlesischen Provinzialvereins für ländliche Arbeiter-Colonien von Seiten des Oberpräsidenten gestattet, im Laufe dieses Jahres zum Besten des genannten Vereins eine Hauscollecte bei den bemittelteren Haushaltungen der Provinz Schlesien zu veranstalten. Die mit den betreffenden Sammlungen beauftragten Personen haben sich durch Vorzeigung der Oberpräsidialverfügung oder einer beglaubigten Abschrift derselben zu legitimiren.

p. **Testaments-Commission.** Zu beständigen Commissaren behufs Auf- und Annahme von Testamenten und sonstigen letztwilligen Verordnungen im Monat April sind ernannt: A. Außerhalb der Gerichtsstelle: Amtsrichter Skonietzki, Bahnhofsstraße 26 II, event. Amtsrichter Dr. Wanjeck, Matthiasplatz 2 III. — B. An der Gerichtsstelle: Amtsgerichtsrath Fritsch, event. Amtsrichter Grüttner. — Zu Protokollführern außerhalb der Gerichtsstelle sind ernannt: Actuar Carl, am Lehmdamm 56 d, und die Gerichtsschreibergehilfen Eilmann, Lewaldstraße 41, und Klink, Friedrichstraße 63 pt.

—ϱ **Kreis-Ersatz-Geschäft. — Reclamationsprüfung.** Das Ersatzgeschäft für den Landkreis Breslau findet in diesem Jahre in der Zeit vom 21. bis 23. und vom 25. bis 29. April im Böhmischen Brauhause, Neudorfstraße 33, hierselbst statt und wird am 2. Mai mit der Loosung der 20jährigen Altersklasse geschlossen. Reclamationen, welche die Zurückstellung von Militärpflichtigen wegen häuslicher Verhältnisse, Arbeitsunfähigkeit der Eltern 2c. bezwecken, sind bis zum 7. April an das Kgl. Landrathsamt einzureichen. — Die Prüfung der Reclamationen der Reserve- und Landwehrmannschaften, sowie der zur Ersatzreserve I. Klasse bestätigten Mannschaften wird im laufenden Jahre für den Landkreis Breslau am 30. April, Vormittags 9 Uhr, ebenfalls im Böhmischen Brauhause vorgenommen werden. Die Einreichung der Reclamationsnachweisungen hat bis zum 16. d. M. zu geschehen.

=ββ= **Einquartierung.** Im Laufe des I. Quartals 1887 sind seitens der Stadtgemeinde Breslau einquartiert worden: 25 Lieutenants resp. Assistenzärzte, 1 Vice-Feldwebel, 24 Unteroffiziere und 19 Gemeine.

=ββ= **Außerordentliche Kassen-Revision.** Der Decernent der Marktverwaltung, Stadtrath Kopisch, hat unter Zuziehung von zwei Mitgliedern der Markt-Deputation die Kasse der städtischen Markt-Inspection einer außerordentlichen Revision unterzogen; ebenso wurde auf verschiedenen Märkten, wo von den Marktstandsgelderhebern das Standgeld erhoben wird, eine Revision vorgenommen.

=ββ= **Städtische Feuer-Societät.** Der Beitrag zur städtischen Feuer-Versicherung für das Jahr 1886, welcher im Monat April und Mai d. J. durch Steuererheber von den Hausbesitzern erhoben werden wird, beläuft sich auf 60 Pf. pro 1000 Mark der Versicherungssumme. — Die für das Jahr 1886 (bis Ende December) maßgebend gewesene Versicherungssumme von 5450 versicherten Grundstücken stellt sich auf 382 809 600 Mark.

=ββ= **Ordnung für den städtischen Schlachthof.** Der Magistrat hat zur Regelung des Verkehrs auf dem hiesigen städtischen Schlachthofe unterm 8. März eine besondere Ordnung erlassen, welche 19 Paragraphen enthält. § 1 bestimmt, daß der Schlachthof zum Schlachten von Rindern, Kälbern, Schweinen und Schafen benutzt, und der Betrieb bis auf Weiteres von den drei alten Fleischer-Innungen — der Fleischer alter und neuer Bänke und der Geisler — geführt wird. § 2 setzt den Verkehr daselbst während der Monate April bis September von 4 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends, während der Monate October bis März von 5 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends fest. Wegen der Sonn- und Feiertage gelten die allgemeinen Bestimmungen über die Sonntags-Ruhe.

—d. **Der Bezirksverein für die Nicolai-Vorstadt** wird seine nächste Versammlung am Montag, den 4. d. Mts., in der Rösler'schen Brauerei auf der Friedrich-Wilhelmstraße abhalten. Außer verschiedenen Mittheilungen und einem Referat über wichtigere communale Angelegenheiten steht auf der Tagesordnung ein Vortrag des Oberlehrers an der kgl. Ober-Realschule, Malers Sturtevant, über Kunstgewerbe-Museen und deren Verwaltung. Gäste haben Zutritt.

• **Arbeit-Nachweisbureau des Vereins gegen Verarmung und Bettelei** (Neuweltgasse 41). Im Monat März c. sind in genanntem Bureau von Arbeitgebern verlangt worden: 24 Arbeiter, 17 Laufburschen, 13 Haushälter, 12 Arbeitsburschen, 5 Anstreicher, 4 Tapetenstreicher, je 3 Kutscher und Maler, je 2 Hausdiener und Stellmacher, je 1 Maurer und Sattler; ferner 48 Scheuer- und Waschfrauen, 36 Bedienungsfrauen, 8 Arbeiterinnen, 6 Kinderfrauen, 2 Krankenpflegerinnen, je 1 Ausbesserin, Begleiterin und Botenfrau. — In demselben Monat haben sich als Arbeitsuchende gemeldet und sind in das Melderegister eingetragen worden: 20 Arbeiter, 19 Haushälter, 18 Arbeits- und Laufburschen, je 3 Kutscher und Sattler, je 2 Schreiber und Stellmacher, je 1 Bäcker, Böttcher, Cigarrenmacher, Einleger, Gerichtsdiener, Korbmacher, Maler, Maurer, Rendant, Schlosser, Schuhmacher, Steindrucker, Vergolder und Zimmermann; ferner 14 Bedienungsfrauen, 9 Wasch- und Scheuerfrauen, 5 Arbeiterinnen, je 1 Arbeitsmädchen, Handschuhnähterin, Krankenwärterin und Stickerin. — Die Erledigung aller Aufträge erfolgt sowohl für Arbeitgeber wie Arbeitnehmer vollständig kostenfrei.

§ **Aus dem Riesengebirge.** Nach einer Zusammenstellung des Hauptlehrers Winkler-Schreiberhau haben sich die Witterungsverhältnisse im Riesengebirge nach den Beobachtungen an den verschiedenen meteorologischen Stationen im vergangenen Herbste folgendermaßen gestaltet: Der durchschnittliche Barometerstand überstieg auf sämmtlichen Gebirgsstationen das vorjährige Mittel. Der Monat September zeichnete sich besonders durch hohen constanten Luftdruck aus; der niedrigste fällt auf den November. Ebenso überschritt in jedem Monate die Temperatur das Jahresmittel. Der höchste Stand des Thermometers wurde auf sämmtlichen Stationen am 13. September notirt. In Schreiberhau wurden an diesem Tage + 28,7 ° C., in Eichberg + 28,0 ° C. beobachtet. Den niedrigsten Stand erreichte dasselbe auf der Schneekoppe am 22. November (— 10,5 ° C.). Die durchschnittliche Herbsttemperatur betrug für das Thal + 8,4 °, für die Waldregion + 8,0 ° und für das Hochgebirge + 2,7 °. Während das Thermometer im Thale an 9 Tagen 25 und mehr Grad Wärme zeigte, sank es auf der Schneekoppe an 53 Tagen unter Null. Die Luft enthielt durchschnittlich im Thale 80 pCt., in der Waldregion 77 pCt. und auf dem Hochgebirge 84 pCt. Feuchtigkeit. Im September wurde die geringste, im November die meiste Bewölkung beobachtet. Während der 3 Herbstmonate wurden im Thale 19, in der Waldregion 17 und auf der Schneekoppe 23 heitere Tage notirt. Die Höhe der Niederschläge betrug im Thale 42,7 mm, in der Waldregion 103,1 mm, und auf dem Hochgebirge 101,0 mm. Die größte Regenmenge innerhalb 24 Stunden fiel in Wang am 20. November (74,6 mm). November war der wasserreichste, September dagegen der wasserärmste Monat. Die Zahl der Regentage betrug im Thale 24 (darunter 2 Schneetage), in der Waldregion 28 (darunter 10 Schneetage) und auf dem Hochgebirge 18 (darunter 15 Schneetage). Im September wurden an 3 Tagen Gewitter beobachtet.

+ **Section.** Die gestern stattgehabte gerichtliche Section des am vorigen Sonntage in einem Teiche des Scheitniger Parkes aufgefundenen Leichnams des Droschkenkutschers Albert Knauer hat ergeben, daß der Genannte nur in Folge eines Unglücksfalles seinen Tod gefunden hat.

+ **Unglücksfälle.** In der Diaconissen-Anstalt „Bethanien" fanden im dortigen Krankenhause die beiden Dienstmädchen Marie Güttler und Antonie Matthäus Aufnahme, welche sich in Folge eines Sturzes durch ein Glasdach in dem Grundstück Schweidnitzerstraße Nr. 32 bedeutende Schnittwunden zugezogen hatten. Ebendaselbst fand auch die Frau eines Hofeknechts, Amalie Lenort aus Lohe, Kreis Breslau, Aufnahme, welche durch einen Fall von einem hochbeladenen Strohwagen verunglückte.

+ **Gestohlen** wurden einer Rendantenwittwe von der Nicolaistraße aus ihrer Wohnung ein Oberbett mit breitgestreiftem blau und weißem Inlett und ein Oberbett und drei Kopfkissen mit schmalgestreiftem roth und weißem Inlet.

+ **Betrug.** Ein Butterhändler von der Bischofstraße hatte auf dem hiesigen Fouragemarkte 56 Bund Stroh gekauft, die er nach Abschluß des Handels in seine Stallung nach dem Kanonenhofe, Taschenstraße 29, abfahren ließ. Bald darauf erschien bei ihm ein unbekannter Mann, der sich den vereinbarten Betrag von 37 Mark 50 Pf. für das gelieferte Stroh einforderte und auch erhielt. Eine halbe Stunde später kam jedoch erst der richtige Verkäufer des Strohs und verlangte sein Geld. Zu spät erkannte der Butterhändler, daß er von dem Unbekannten, der den Handel beim Umherschlendern auf dem Markte wahrscheinlich beobachtet hatte, betrogen worden war.

+ **Verhaftungen.** Im Monat December v. J. machte ein hiesiger geachteter Kaufmann seinem Leben durch Selbstmord ein gewaltsames Ende. Der Grund, der ihn zu dieser traurigen That veranlaßt hatte, ließ sich anfangs nicht feststellen, doch erregte bei der hiesigen Polizeibehörde der Umstand, daß Verzweiflung den betreffenden Kaufmann in den Tod getrieben habe, Verdacht. Nach langen umfangreichen Recherchen ist nunmehr ermittelt worden, daß von Seiten einer gefährlichen Bande gegen den Kaufmann eine raffinirte Erpressung ausgeführt wurde, welcher er zum Opfer gefallen ist. Am 28. März wurden in dieser Angelegenheit der Kellner W., die Tapezier K.'schen Eheleute, der Barbier Georg U. und der Dienstmann Oscar B. verhaftet. Sämmtliche Inhaftaten sind bereits geständig. Die erpreßte Summe beträgt über 12 000 Mark. Alle sonst über diese Sache coursirenden Gerüchte sind übertrieben.

---

* **Görlitz,** 31. März. [Das denkmallose Jägerwäldchen.] Der „N. G. A." hebt mit Bedauern hervor, daß die Denkmäler im Jägerwäldchen, welche seit Jahrzehnten einen Schmuck desselben bildeten, in Folge des Wegzugs der Jäger niedergerissen und nach der neuen Garnison in Hirschberg überführt worden sind. Im Görlitzer Jägerwäldchen ehrten die überlebenden Waffengefährten die theuren Todten von der Wahlstatt. Wie ein unantastbares Heiligthum sind die Denkmäler gehütet worden von Militär und Civil, mit Ehrfurcht und Bewunderung hat man zu ihnen aufgeschaut, und als ein hehres Vermächtniß würde man sie betrachtet haben, wenn sie dem alten Garnisonorte — der 57 lange Jahre Freud und Leid mit den Jägern getheilt — auch ferner zur pietätvollen Pflege anvertraut worden wären, wenn man sie unter den Schutz der neuen Garnison gestellt hätte. „Es hat nicht sollen sein!" — Wie wir hören, sind bei dem Abbruch der Denkmäler dieselben auch vielfach beschädigt worden, da nicht sachkundige Hände dabei thätig waren. Es wäre dies in der That lebhaft zu bedauern.

Z. **Hirschberg,** 1. April. [Zum Garnisonwechsel.] Gestern Nachmittag gegen 3 Uhr kamen die Jäger des 5. Jäger-Bataillons mittelst Extrazuges hier an. Der Empfang, der ihnen zu Theil wurde, war ein außerordentlich glänzender. Von einem Marschiren in Schritt und Tritt, in Reih und Glied, konnte beim Einzuge keine Rede sein. Zwischen die Compagnien, ja zwischen die Sectionen und sogar in diese drängten sich die Menschen, um zugleich mit dem Zuge auf dem Ringe einzutreffen. Hier gab denn auch der Bataillons-Commandeur seiner Freude über den herzlichen Empfang in einer kurzen Ansprache Ausdruck, indem er zugleich im Namen des Bataillons den Dank dafür aussprach. Ihm erwiderte der Stadtverordneten-Vorsteher Felscher, der auch schon in Vertretung des Bürgermeisters das Bataillon auf dem Bahnhofe willkommen geheißen hatte. Zum Empfange waren in corpore die Schützengilden von Hirschberg und Kunnersdorf, der Militärverein, der Militär-Begräbnißverein, der Verein ehemaliger 47er und die ehemaligen Jäger und Schützen aus dem Kreise auf dem Bahnhofe erschienen. Bei dem Einzuge marschirten sie mit 3 Musikchören vor den Jägern. — Abends hatten zahlreiche Häuser illuminirt.

—oe. **Bunzlau,** 30. März. [Kreistagssitzung.] In der heute stattgehabten Kreistagssitzung wurde der Rechnungs-Revisions-Commission der Kreis-Verwaltungs-Rechnungen pro 1884/85 Decharge ertheilt und eine neue Commission zur Prüfung der Kreis-Communal- und Krankenhaus-Kassen-Rechnung pro 1885/86 gewählt. Der Etat der Kreis-Communal-Verwaltung wurde in Einnahme und Ausgabe auf 156 513,84 M. festgestellt. Bei dem Etat der Kreis-Krankenhaus-Verwaltung, welcher mit 9470 M. balancirt, wurde eine Erhöhung des Verpflegungssatzes für Mitglieder von Krankenkassen von 40 auf 80 Pf. pro Tag beschlossen. Der Etat für die Verwaltung der Provinzial-Chausseen des Kreises für 1887 enthält eine Summe von 18 600 M. für den Kreistheil der Liegnitz-Görlitz-Dresdener, von 2800 M. für die Löwenberg-Bunzlauer, von 3270 Mark für die Löwenberg-Saganer Chaussee. Der Etat balancirt mit 24 670 Mark. Das Pauschquantum von der Provinz, welches in vierteljährlichen Raten pränumerando zahlbar ist, beträgt 23 400 Mark.

H. **Schweidnitz,** 26. März. [Landwirthschaftliche Winterschule.] An die heute Vormittag stattgehabte öffentliche Prüfung der Schüler und Hospitanten (über die wir bereits berichtet haben) schloß sich Nachmittags das übliche Abschiedsdiner, welches die zahlreichen Theilnehmer in die heiterste Stimmung versetzte. Im Verlaufe desselben wurde von Herrn Director Rieger unter anderem auch auf die Nothwendigkeit hingewiesen, der Schule ein dauerndes Heim durch Erbauung eines eigenen Schulhauses zu gründen. Die erforderlichen Mittel würden jedoch zum Theil nur durch freiwillige Beiträge seitens der großentheils sehr wohl situirten ehemaligen Schüler sowie wohlmeinender Freunde der Schule aufzubringen sein. Eine im Anschlusse hieran improvisirte Zeichnungsliste ergab schon beim ersten Umgange erfreuliche Resultate.

---

r. **Neumarkt,** 31. März. [Verschiedenes.] Die öffentlichen Prüfungen der hiesigen evangelischen Stadtschulen, nämlich der Bürgerschule und der Elementarschule, fanden am 28. und 29. d. M. statt. Die Osterschulprüfung der katholischen Stadtschule wird am 4. und 5. April vorgenommen werden. — Behufs Errichtung eines Denkmals für den verstorbenen Erzpriester und Stadtpfarrer Opitz, welcher circa 30 Jahre hier amtirte, hat sich neuerdings ein Comité gebildet. — Der erste Curator der Kreissparkasse hierselbst, Landrath von Tettenborn, hat den VIII. Nachtrag zum Statut der Neumarkter Kreissparkasse vom 11. Juni 1847 mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß für jetzt der Zinsfuß a. für Hypotheken-Darlehne (§ 4 zu 1 d. Nachtrags) bei besonders sicherer Anlage 4½ pCt., b. für Lombard-Darlehne (§ 4 zu 3) bei Verpfändung von Hypotheken- oder Grundschuldbriefen 5 pCt., bei Verpfändung von Inhaber-Papieren 4½ pCt., c. für Darlehn gegen Bürgen 5 pCt. beträgt.

P. **Glatz,** 31. März. [Kreistag II. — Etat und Beschlüsse.] Der Kreis-Communal-Kassen-Etat pro 1887/88 wurde von der Kreis-Versammlung in Einnahme und Ausgabe auf je 344 223 M. 41 Pf. festgestellt. — Auf dem Kreistage am 9. October v. J. wurde der Beschluß gefaßt, bei Einschätzung der Forensen alle Einkommen, welche unter 900 Mark betragen, von der Heranziehung zu den Kreisabgaben freizulassen. Dieser Beschluß hat die Bestätigung nicht erhalten. Nach § 10 der Kreisordnung darf nur die erste Klassensteuerstufe von der Heranziehung zu den Kreisabgaben ganz frei bleiben. Demnach werden auch nur diejenigen Forensen von Entrichtung der Kreisabgaben freigelassen werden können, welche bis zu 660 M. Einkommen aus dem im Kreise belegenen Grundbesitz 2c. haben. Der Kreisausschuß beantragte demzufolge, Kreisversammlung wolle beschließen: 1) den Beschluß des Kreistages vom 9. October v. J. aufzuheben, dagegen 2) bei Einschätzung der Forensen alle Einkommen, welche unter 660 M. betragen, von der Heranziehung zu den Kreisabgaben freizulassen. Die Versammlung erhob diesen Antrag einstimmig zum Beschluß.

---

t **Bernstadt,** 31. März. [Stadtverordneten-Sitzung.] Mehrere wichtige Vorlagen beschäftigten die gestrige Stadtverordneten-Versammlung. Zunächst genehmigte die Versammlung den vorbehaltlich des Einverständnisses des Oberpräsidenten von Schlesien zwischen dem Magistrat und dem Schuhmachermeister Wilhelm Kirsch geschlossenen Kaufvertrag, laut dessen das am Eingange des Namslauer Thores belegene Haus des p. Kirsch vom Magistrat zum Abbruch und zwar zum Preise von 3000 M. angekauft wird, um die Einfahrt zu verbreitern. Ferner legte der Magistrat ein Ortsstatut, betreffend die gewerbliche Fortbildungsschule, zur Genehmigung vor, das nach längerer Debatte nebst 2 Modifications-Anträgen abgelehnt wurde. Der Antrag des Magistrats, für das Rechnungsjahr 1887 bis 1888 einen Zuschlag von 210 pCt. zur Klassen- und klassificirten Einkommensteuer zu bewilligen, wurde abgelehnt und nur ein Zuschlag von 200 pCt. bewilligt. Der zweite Antrag des Magistrats, für die Verzinsung des Bau-Capitals bezüglich der Garnisongebäude an Zuschuß der Hauseigenthümer einen Zuschlag von 100 pCt. zu bewilligen, wurde genehmigt; ebenso wurde zur Anlegung eines sogenannten Sprunggartens mit ausgemauerten Graben der hiesigen Escadron eine Pauschsumme bis zu 150 M. bewilligt. Nach Erledigung noch einiger weniger wichtigen Vorlagen wurde die Sitzung geschlossen.

—r **Brieg,** 30. März. [Städtische Sparkasse. — General-Versammlung.] Aus dem Verwaltungsbericht der städtischen Sparkasse zu Brieg für das Jahr 1886 ist Folgendes hervorzuheben: Der Betrag des Einlagecapitals am Ende des vergangenen Jahres bezifferte sich auf 4 277 152 M. 15 Pf. Dazu traten im laufenden Jahre an baaren Einlagen 1 120 409 M. 73 Pf. und an zugeschriebenen Zinsen 111 764 M. 67 Pf. Zurückgezahlt wurden Einlagen im Betrage von 1 046 487 M. 31 Pf., folglich bleibt am Jahresschlusse ein Einlage-Capital von 4 462 849 Mark 24 Pf. Der Betrag des Reservefonds, die lettres au porteur berechnet zum Nominalwerthe, belief sich auf 445 716 M. 65 Pf., zum Ultimo-Courswerthe berechnet dagegen auf 498 832 M. 15 Pf. Der Effecten- und Documenten-Verkehr belief sich auf 945 300 M. in Einnahme und 832 600 M. in Ausgabe, überhaupt also auf 1 777 900 M. gegen 1 018 600 M. im Jahre 1885. Im Lombard-Geschäft waren in 64 Pfandscheinen 184 490 M. angelegt und an Pfändern deponirt: Lettres au porteur 1 771 000 M., Hypotheken-Instrumente 110871 M. und Brieger Sparkassenbücher 32 436 M., überhaupt 320 407 M. — In der, vorigen Dinstag Abend hierselbst stattgehabten General-Versammlung des hiesigen Lehrervereins wurde zum ersten Vorsitzenden Herr Conrector Lehmann, zum zweiten Vorsitzenden Herr Lehrer Czecattka, zum Schriftführer Herr Lehrer Mochmann, zu dessen Stellvertreter Herr Lehrer Gorka und zum Kassirer Herr Lehrer Bänisch gewählt. Sodann erfolgte Wiederwahl der bisherigen Wahl-Commission, bestehend aus den Herren Geisler, Kremser, Rücke, Zimmer. Als Delegirter zur Provinzial-Lehrerversammlung nach Neustadt O.-S. wurde Lehrer Rücke gewählt.

---

t. **Kreuzburg,** 31. März. [Vom Gymnasium.] Den vom Director Dr. Gemoll herausgegebenen Schulprogramm ist eine wissenschaftliche Abhandlung vom Gymnasiallehrer Dr. Heine beigegeben: Studia Aristotelica I. Aristoteles: Ueber die Arten der Tragödie. — Von den ministeriellen Verfügungen dürfte diejenige interessiren, wonach Ausflügen, insofern dieselben nicht ausdrücklich einer Aufgabe des lehrplanmäßigen Unterrichts dienen (z. B. botanische Excursionen), der Charakter der Freiwilligkeit unbedingt zu wahren ist. Sonn- und Feiertage sind zu den unter der Autorität der Schule veranstalteten Erholungsausflügen von Schülern nicht zu verwenden. — Am 9. März c. fand unter dem Vorsitz des Geh. Regierungs- und Provinzial-Schulraths Professor Dr. Sommerbrodt die mündliche Abiturientenprüfung statt. Zu derselben hatten sich 6 Oberprimaner gemeldet, welche sämmtlich, darunter 3 unter Dispensation von der mündlichen Prüfung, das Zeugniß der Reife erhielten. — Das Gymnasium hatte am 1. Februar 1886 155 Schüler, am 1. Februar 1887 185 Schüler, also eine Zunahme von 30 Schülern; der Confession nach waren 102 Evangelische, 49 Katholische und 34 Mosaische. 96 sind einheimisch, 89 auswärtig. Das neue Schuljahr beginnt am 18. April.

≅ **Gleiwitz,** 31. März. [Dem Jahresbericht der königlichen Oberrealschule] nebst Fachschule ist diesmal eine Anlage beigefügt, welche die Petition der 11 preußischen Oberrealschuldirectoren um Erhaltung der Berechtigung der Oberrealschulen, sowie eine Denkschrift betr. die Gleichberechtigung der höheren Schulen enthält. Im Lehrercollegium sind Veränderungen bis auf den Wechsel des zweiten katholischen Religionslehrers nicht zu verzeichnen gewesen. Die Anstalt war am 1. Februar 1887 besucht von 248 Schülern, nebst 20 Fachschülern, gegen 230 bezw. 21 am gleichen Tage des Vorjahres. Die Anstalt hat also trotz des bekannten Erlasses vom 6. Juli bisher keine Einbuße an Schülern erlitten. Am Anfang des Schuljahres 1886/87 betrug die Frequenz 277, am Anfang des Wintersemesters 254 Schüler. Auf Grund der Beschlüsse der städtischen Behörden erhalten die besten und befähigsten Schüler der Quinta und Quarta seitens der Schule vom 1. April ab unentgeltlich Privatunterricht in der lateinischen Sprache. Es soll damit in den nächsten Jahren von Klasse zu Klasse fortgefahren werden, um die Abiturienten der Oberrealschule in den Stand zu setzen, eine Nachprüfung im Lateinischen an einem Realgymnasium abzulegen. Die Stadt hat für Ertheilung des Unterrichts fürs erste Jahr 600 M. bewilligt. Abiturienten wurden im Herbst und jetzt seitens der Oberrealschule je 2, seitens der Fachschule jetzt 6 entlassen.

⊙ **Tarnowitz,** 31. März. [Vom städt. Realgymnasium.] An Stelle des in den Ruhestand versetzten Religionslehrers Blühm ist der bisherige Religionslehrer am Progymnasium in Frankenstein, Dr. Otto, zum ordentlichen und kath. Religionslehrer von dem Schulcuratorium gewählt worden. Nach dem von dem Realgymnasial-Director Dr. Wossidlo herausgegebenen Jahresberichte für das Schuljahr 1886/87 sind an dem Realgymnasium außer dem Director 3 Oberlehrer, 5 ordentl. wissenschaftliche Lehrer, 1 wissenschaftlicher Hilfslehrer, 1 technischer Lehrer und ein jüdischer Religionslehrer angestellt. Besucht wurde die Anstalt am Anfang des Schuljahres 1886/87 von 187 und am 1. Februar 1887 von 172 Schülern. Nach den Religions- und Heimathsverhältnissen waren von diesen Schülern am Anfang des Schuljahres 58 ev., 59 kath., 70 jüd., 107 einheimische und 80 von auswärts. Am 1. Februar 1887 52 ev., 51 kathol., 69 jüd., 98 einheimische und 74 von auswärts. Eine Abiturienten-Prüfung wurde im verflossenen Schuljahre nicht abgehalten, da die beiden Ober-Primaner, für die nach ihrem Klassenalter die Entlassungs-Prüfung fällig war, es vorzogen, die Anstalt ohne Absolvirung der Prüfung zu verlassen, um sich einem praktischen Berufe zu widmen. Dem Jahresberichte ist eine wissenschaftliche Beilage des Oberlehrers Joh. Oyen: „Ueber die Betonung der deutschen Wörter und die Quantität ihrer Silben" beigegeben.

Z. **Kattowitz,** 30. März. [Communales. — Wasserleitungs-Anlage.] Aus dem Jahresbericht für die hiesige höhere Töchterschule entnehmen wir, daß unter der Leitung des Rectors Seedorf die Schülerfrequenz sich in den letzten Schuljahren erfreulicher Weise gehoben hat. Die Frequenz betrug gegen Ende dieses Schuljahres 180. An der Anstalt lehren: 2 wissenschaftliche Lehrer, 3 wissenschaftliche Lehrerinnen, ein Mittel-

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

schul- und ein Elementarlehrer. — Der Stadthaushalt-Etat für das Jahr 1887/88 ist nunmehr Seitens der Stadtverordneten-Versammlung, vorbehaltlich calculatorischer Prüfungen, endgiltig festgesetzt worden. Der Etat balancirt in Einnahme und Ausgabe in Höhe von 239 000 M. — Die Vorarbeiten für die im Laufe dieses Sommers herzustellende städtische Wasserleitung werden jetzt eifrig betrieben. Dem hier ansässigen Civilingenieur Schilling ist die Lieferung der Materialien, außer den Röhren, welche die Königl. Hütte in Gleiwitz liefern wird, und Röhrenlegung 2c. übertragen worden.

** **Umschau in der Provinz.** * **Gogolin.** Der Kreisphysikus Herr Dr. Grätzer hat hier in mehreren Familien Typhus constatirt. Die sanitätspolizeilichen Maßregeln sind angeordnet. — * **Groß-Stein** (Kreis Groß-Strehlitz). Am 27. März beging der Pfarrer Joseph Scholtysek die Feier seines 50jährigen Priesterjubiläums. * **Grünberg.** Bei Ausschüttung der Gotteskästen in der hiesigen evangelischen Kirche fanden sich dieser Tage zwei Einhundertmarkscheine und einige Goldstücke vor. — Aus Naumburg a. B. wird dem „Niederschles. Tagebl." gemeldet, daß der Bober zwischen Naumburg und Groß-Dobritsch ausgetreten ist. — ⊙ **Habelschwerdt.** Dem Königl. Steuerinspector Gebauer hierselbst ist bei seiner Versetzung in den Ruhestand der Titel Rechnungsrath verliehen worden. — In der am 29. März stattgehabten Versammlung des hiesigen Gewerbevereins hielt Rechtsanwalt und Notar Kundt einen sehr beifällig aufgenommenen Vortrag über Testamente und Erbrecht. — **Jauer.** Für das Etatsjahr 1887/88 ist von der Stadtverordneten-Versammlung ein Zuschlag von 180 pCt. (gegen früher von ca. 167 pCt.) zur classificirten Einkommen- resp. Klassensteuer genehmigt worden. — △ **Landeck.** In der letzten Sitzung der Stadtverordneten wurde der als Ersatz-Stadtverordnete gewählte Kaufmann Kölbel durch den Bürgermeister Birke in sein Amt eingeführt. Sodann fand die Wahl von zwei Magistratsmitgliedern statt, da die sechsjährige Amtsperiode der Rathmänner Buchhändler Bernhard und Handschuhfabrikant Hoffmann abgelaufen ist. Es wurden hierbei die beiden Herren wiedergewählt. — Der zweite Lehrer an der hiesigen Königl. Präparandie ist als ordentlicher Seminarlehrer an das Lehrerseminar in Liebenthal berufen worden. Die Wiederbesetzung der dadurch vacant gewordenen Präparandenlehrerstelle hat sich, wie wir hören, der Herr Cultusminister selbst vorbehalten. — * **Lauban.** Der bisherige commissarische Verwalter des hiesigen Landrathsamtes Regierungsrath Graf zur Lippe hat aus Gesundheitsrücksichten sein Amt niedergelegt. An seiner Stelle übernimmt auf Verordnung des Ministers des Innern Regierungs-Assessor Hengstenberg die commissarische Verwaltung. — * **Liebau.** Vor einigen Tagen feierte Commerzienrath Hugo Wichard sein 40jähriges Jubiläum als Stadtverordneter der Stadt Liebau. Aus diesem Anlaß haben die städtischen Behörden dem Jubilar das Ehrenbürgerrecht verliehen. — * **Liegnitz.** Am 31. März fand bei der königlichen Ritter-Akademie unter dem Vorsitz des Geheimraths Dr. Sommerbrodt die mündliche Prüfung der Abiturienten statt. Von den angemeldeten 8 Ober-Primanern haben 7 das Zeugniß der Reife erworben, zwei unter Erlaß der mündlichen Prüfung; einer war nach der schriftlichen Prüfung zurückgetreten. — ✉ **Sagan.** Zu Ehren des nach 10jährigen Wirksamkeit von hier scheidenden Seminar-Directors Herrn Spohrmann (vom 1. April cr. ab wird derselbe Leiter des Seminars und Waisenhauses zu Steinau a. O.) fand am 30. März Abends in Kretschmar's Hotel ein Abschiedsessen statt, an welchem sich über 50 Personen (Magistratuale, Stadtverordnete, Seminar- und städtische Lehrer) betheiligten. Tischreden wurden u. a. gehalten von den Herren Bürgermeister Würfel, Seminar-Oberlehrer Pfähler, Stadtverordneten-Vorsteher König, Rector Reep, Pastor Hüttig und dem Scheidenden. Die Tafelmusik lieferte Herr Musikdirector Theubert. — Die öffentlichen Prüfungen der städtischen Schulen fanden von Montag bis Donnerstag unter zahlreicher Betheiligung statt. Die Ergebnisse waren durchweg recht befriedigende. — □ **Sprottau.** Die von dem Glockengießermeister Hamm in Frankenthal für die hiesige katholische Kirche gegossenen drei Glocken wurden am 29. März vom Bahnhofe nach dem vor der Kirche aufgebauten Podium gebracht. Am folgenden Tage fand Nachmittags 3 Uhr die Weihe der Glocken durch den Pfarrer Kosiolek statt.

Nachrichten aus der Provinz Posen.

* **Posen,** 31. März. [Die Stadtverordneten-Versammlung] beschloß in ihrer heutigen Sitzung die Erhebung der Communal-Einkommensteuer für das Etatsjahr 1887/88 in Höhe von 100 Procent der Klassensteuer in der 1. und 2., in Höhe von 170 Procent der Klassen- und klassificirten Einkommensteuer in allen übrigen Stufen.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

8 **Breslau,** 1. April. [Landgericht. Strafkammer II. Ein Heirathsschwindler.] Der Barbier Otto Gärtner ist bereits im Februar d. J. wegen Betrugs und Urkundenfälschung seitens der hiesigen Strafkammer mit 2 Jahren Zuchthaus und den entsprechenden Ehrenstrafen belegt worden. Er hatte damals aus einer nur zum Scheine angeknüpften Geschäftsverbindung heraus an die Frau eines Gutsbesitzers um den Betrag von 360 Mark depeschirt und diesen Betrag unter der Adresse des Ehemannes — als welcher er sich fälschlich in einem hiesigen Hotel einlogirte — auch erhalten. Heut stand Gärtner abermals vor der Strafkammer unter der Anklage der Urkundenfälschung in 20 Fällen in idealer Concurrenz mit Betrug, außerdem war ihm noch ein Betrugsversuch und eine Unterschlagung zur Last gelegt. Den Betrugsversuch machte er dadurch, daß er an den Fabrikbesitzer S. in Trachenberg als dessen Schwager C. S. depeschirte und auf diese Weise 300 M. verlangte. S. hat indeß der Depesche keinen Glauben geschenkt und die verlangte Summe nicht abgeschickt. In allen anderen Fällen handelte es sich ausschließlich um Heirathsschwindeleien; es hat Gärtner gleichzeitig mit drei Wittwen und zwei Fräuleins Verbindungen zu dem Zwecke angeknüpft, um jede derselben angeblich zu heirathen. Selbstverständlich war es ausschließlich die Absicht des Gärtner, auf diese Weise in Besitz von Geldmitteln zu gelangen, dies ist ihm auch in mehr oder minder hohem Maße geglückt. Besonders erwähnenswerth ist folgender Fall: Gärtner stellte sich einer Köchin H., welche sich auf eine Heiraths-Annonce, die seinerseits in die Zeitung eingerückt worden war, gemeldet hatte, als Heirathsvermittler vor. Er erzählte ihr, daß ein Mühlenbesitzer in der Provinz eine passende Partie suche, später nannte er ihr auch als jenen Heirathscandidaten den Müllermeister B. in B. Unter dem Vorgeben, daß er zunächst die Reisespesen für die dem zukünftigen Bräutigam abzustattenden Besuche tragen müsse, erhielt er zuerst 15 Mark und die Photographie des Mädchens. Nach seiner angeblichen Rückkunft berichtete Gärtner der H., ihr Bildniß habe dem Herrn außerordentlich gefallen, es werde demnächst eine Zusammenkunft zwischen ihnen Beiden stattfinden. Ehe es noch zu dieser Zusammenkunft kam, trat B. selbst mit dem Mädchen in Correspondenz. — Es kamen nach einander wohl an zwölf Briefe aus verschiedenen Orten der Provinz, sie waren sämmtlich mit „B." unterzeichnet und enthielten neben der Versicherung seiner Liebe und den Versprechungen einer baldigen Heirath insbesondere immer das Ersuchen, es möge ihm die „angebetete Braut" zu diesem oder jenem Zweck Geld schicken. Einmal fehlte ihm ein gewisser Betrag zum Abschluß eines größeren Geschäfts, ein andermal saß er in einem Hotel fest und konnte, weil die erwartete Geldsendung „von zu Hause" nicht eingetroffen war, die Hotelrechnung nicht bezahlen, kurzum, B. fand immer eine neue Form, unter welcher er der Köchin das Geld abschwindelte. Auf diese Weise wurde dieselbe innerhalb eines Zeitraumes von 3 Monaten um circa 700 M. „geschröpft", sie besaß von ihrem sauer ersparten Vermögen nur noch 180 M., als die Haftnahme des B., oder richtiger gesagt, des heutigen Angeklagten Gärtner erfolgte. B. hat überhaupt nicht ermittelt werden können. Das bei den Acten befindliche Sortiment aller Liebesbriefe des Gärtner zeigte überdies vollkommene Uebereinstimmung der Handschrift mit den an die H. gerichteten Briefen. Gärtner legte in der heutigen, circa 3 Stunden andauernden Verhandlung nur ein theilweises Geständniß ab, es mußte demzufolge die Vernehmung fast aller geladenen Zeugen erfolgen. Der Angeklagte wurde auf Grund der Beweisaufnahme mit Rücksicht auf die Raffinirtheit und Gemeingefährlichkeit seiner Handlungsweise zu einer Zusatzstrafe von 5 Jahren Zuchthaus, Ehrverlust und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht verurtheilt.

P. **Glatz,** 31. März. [Strafkammer. — Wegen Vergehen, welche sich auf die Religion beziehen,] wurden in den beiden letzten Sitzungen folgende interessante Anklagen verhandelt: 1) der Blattbinder und Tischler W. Stieglitz aus Neurode, 59 Jahre alt und bereits bestraft, war wegen Beschimpfung katholischer Religionsgebräuche angeklagt. Die Verhandlung erfolgte nicht unter Ausschluß der Oeffentlichkeit. Der Angeklagte hatte am Abend des 13. September v. J. in der Mitte seiner im Parterre des Franke'schen Hauses belegenen Stube einen noch nicht angestrichenen Sarg aufgestellt, um denselben — wie er angab — fertig anzustreichen. Zu diesem Behuf hatte er auf den Sarg auch ein brennendes Licht gestellt, dadurch aber eine große Anzahl neugieriger Menschen angelockt. Obendrein war das Gerücht verbreitet, in dem Sarge liege ein Selbstmörder. Die Wirthsleute, mit denen der Angeklagte in Feindschaft lebte, fanden in dessen Handlung eine Beschimpfung katholischer Religionsgebräuche und riefen deshalb einen Polizeibeamten herbei, der auch den Angeklagten aufforderte, das Licht auf dem Sarge auszulöschen. Stieglitz leistete zwar Folge und löschte das Licht mit der Bemerkung aus, in seiner Stube machen zu können, was er wolle, soll aber nach der eidlichen Aussage der Wirthin das Licht später wieder angezündet, zugleich aus einer Flasche Branntwein getrunken und mit dem Rest den Sarg besprengt haben, ähnlich der Besprengung der Leichen mit Weihwasser seitens der katholischen Geistlichen. Der Angeklagte bestritt dies, bestritt überhaupt, die Absicht gehabt zu haben, Gebräuche der katholischen Religionsgesellschaft zu beschimpfen. Da ihm dies auch nicht nachgewiesen werden konnte, wurde er von der ursprünglichen Anklage zwar freigesprochen, dagegen wegen Verübung groben Unfugs (§ 360 Nr. 11 Str.-G.-B.) zur höchsten zulässigen Haftstrafe von 6 Wochen verurtheilt.

2) Der derzeitige Redacteur der „Frankenstein-Münsterberger Zeitung", frühere Caplan Johannes Pagel aus Frankenstein, 41 Jahre alt und noch nicht bestraft, war wegen Beschimpfung der evangelischen Religion (§ 166 Str.-G.-B.), welche ein in genannter Zeitung vom 10. November vorigen Jahres aufgenommener Artikel enthalten soll, angeklagt. In diesem Falle wurde jedoch auf Antrag der königlichen Staatsanwaltschaft die Oeffentlichkeit ausgeschlossen. Dies hat — so weit wir uns erinnern können — seit Einführung der Oeffentlichkeit nur in einem einzigen Falle stattgefunden. Nach wieder eingeführter Oeffentlichkeit wurde das Urtheil dahin verkündet, daß der Angeklagte schuldig sei, durch gedachten Artikel die evangelische Religion beschimpft zu haben und deshalb mit vier Wochen Gefängniß zu bestrafen sei. Zugleich war im Urtheil ausgesprochen, daß alle noch vorhandenen Exemplare der „Frankenstein-Münsterberger Zeitung" vom 10. November v. J., sowie die zu ihrer Herstellung bestimmten Platten und Formen unbrauchbar zu machen seien.

A. W. **Aus dem Reichs-Versicherungsamt.** L. war von der Zuckerfabrik zu W. in Hannover als Sattler engagirt; vorübergehend wurde ihm der Posten eines Maschinenführers übertragen, in welcher Stellung er seinen bisherigen Lohn behielt, welcher erheblich höher als der Durchschnittslohn der Maschinenführer war. In dieser Beschäftigung erlitt L. einen Unfall, in Folge dessen ihm der linke Arm steif wurde. Die Zuckerei-Berufsgenossenschaft gewährte dem Verletzten eine Rente von 15 pCt. der bei völliger Erwerbsunfähigkeit zu zahlenden Rente vom Beginn der vierzehnten Woche nach dem Unfall an. L. behauptete in einem viel höheren Grade seine Erwerbsfähigkeit eingebüßt zu haben und beschritt gegen den erlassenen Bescheid den Klageweg. Das Schiedsgericht billigte ihm eine Rente von 30 pCt. zu und führte aus, daß es noch auf eine höhere Rente erkannt haben würde, wenn der Verletzte als Sattler und nicht als Maschinenführer verunglückt wäre. Gegen diese Entscheidung legte der Kläger den Recurs ein, und hierauf verurtheilte das Reichs-Versicherungsamt in seiner Sitzung vom 18. März 1887 die beklagte Berufsgenossenschaft zur Zahlung einer Rente von 50 pCt. Es ging hierbei von der Erwägung aus, daß von der Eigenschaft des Verletzten als Sattler nicht abgesehen werden dürfe. Derselbe sei gleichzeitig als Sattler (als qualificirter) und als Maschinenführer (als unqualificirter Arbeiter) verwendet worden, und in Berücksichtigung dieses Umstandes sei der Gerichtshof zu dem ausgleichenden Satz von 50 pCt. gekommen, indem er angenommen hätte, daß der Verletzte als Sattler um einen höheren Grad, als gewöhnlicher Arbeiter aber um einen geringeren seine Erwerbsfähigkeit eingebüßt habe.

Die Norddeutsche Textil-Berufsgenossenschaft billigte durch Bescheid der verwittweten Arbeiterin B., welcher in Folge eines in einer Appreturfabrik zu Rummelsburg bei Berlin erlittenen Betriebsunfalls der rechte Unterarm amputirt wurde, eine Rente von 75 pCt. zu. Das Schiedsgericht erhöhte dieselbe nach erhobener Klage auf 100 pCt., indem es von der Auffassung ausging, daß die Klägerin durch den Unfall allerdings nicht ihre ganze Erwerbsfähigkeit verloren habe, der verbliebene Rest derselben aber durch die Pflege ihrer zwei kleinen Kinder absorbirt werde. Die Beklagte focht diese Entscheidung mit dem Rechtsmittel des Recurses an und stützte denselben darauf, daß bei Ermittelung der Rente nur der Charakter der Verletzung und nicht auch die persönlichen Verhältnisse des Beschädigten bestimmend sein dürften. Diesen Ausführungen schloß sich das Reichs-Versicherungsamt an und stellte unter Aufhebung der angegriffenen Entscheidung in seiner Sitzung vom 18. März 1887 den erlassenen Bescheid wieder her.

Der Arbeiter P. hatte durch einen Betriebsunfall in einer Zuckerfabrik zu Stöbnitz sein Leben eingebüßt. Seine Stiefmutter, bei welcher er gewohnt und welche er aus seinem Arbeitsverdienst vollständig unterhalten hatte, verlangte deswegen eine Rente. Von der Zuckerei-Berufsgenossenschaft abgewiesen, beschritt sie den Klageweg. Das Schiedsgericht wies die Klage ab, und ebenso entschied in der Recursinstanz das Reichs-Versicherungsamt in seiner Sitzung vom 21. März 1887, da zu den Ascendenten, welche Anspruch auf eine Rente haben, Stiefeltern nicht gehören.

A. W. **Erstattung von Beerdigungskosten durch eine Ortskrankenkasse.** Der bei dem Maurermeister W. in Melle in Arbeit stehende Arbeiter S. entleibte sich im dortigen Gefängnisse und wurde auf Kosten des Armenverbandes beerdigt. Letzterer verlangte von der Ortskrankenkasse 21 Mark Beerdigungskosten erstattet, weil S. bei seiner Verhaftung noch Mitglied dieser Kasse war. Bei deren Weigerung klagte der Ortsarmenverband gegen die Kasse auf Zahlung der 21 Mark. Der Bezirksausschuß zu Osnabrück erkannte dem Klageantrage gemäß mit folgender Begründung: Unbestritten sei, daß S. bei seiner Verhaftung noch Mitglied der Ortskrankenkasse war und durch seine Verhaftung, einen Act der Staatsgewalt, erwerbslos wurde. Nach § 28 des Krankenvers.-Ges. behalten Kassenmitglieder, welche erwerbslos werden, für die Dauer der Erwerbslosigkeit, jedoch höchstens für 3 Wochen, ihre Ansprüche auf die gesetzlichen Mindestleistungen der Kasse. Der Tod des S. sei innerhalb 3 Wochen nach seiner Verhaftung erfolgt, mithin sei die Ortskrankenkasse verpflichtet, für ihn ein Sterbegeld im zwanzigfachen Betrage des ortsüblichen Tagelohnes, im vorliegenden Falle 21 Mark, zu zahlen. Diesen Betrag könne der Kläger, welcher die Beerdigung auf Grund der ihm gesetzlich obliegenden Verpflichtung bewirkte, von der Beklagten erstattet verlangen. Die hiergegen eingelegte Revision wies das Ober-Verwaltungsgericht, III. Senat, am 14. März 1887 unter Bestätigung der Vorentscheidung zurück. Der Gerichtshof nahm an, daß, als sich S. entleibte, die Verpflichtung der Kasse zur Zahlung des Sterbegeldes für denselben bestand, da er noch innerhalb 3 Wochen nach seiner durch die Verhaftung erfolgten Erwerbslosigkeit Anspruch auf die gesetzlichen Mindestleistungen der Kasse hatte, gleichviel, ob seine Mitgliedschaft durch die Verhaftung gelöst war oder nicht. Aus dem Krankenversicherungsgesetze ergiebt sich nicht, daß derjenige, welcher sich selbst tödtet, den Anspruch auf das Sterbegeld verliert. Dasselbe gestattet eine statutarische Bestimmung dahin, daß ein Kassenmitglied, welches sich vorsätzlich eine Krankheit zuzieht, des Anspruches auf Krankengeld verlustig geht. Da aber eine ähnliche Bestimmung hinsichtlich des Sterbegeldes im Gesetze nicht enthalten ist, so muß angenommen werden, daß der Gesetzgeber den Verlust des Sterbegeldes in Folge Selbstmordes nicht anordnen wollte.

A. W. **Ein Stiefel ein „gefährliches Werkzeug" im Sinne des § 223a des Str.-G.-B.** Der Arbeiter B. zu Berlin hatte einem Andern mit seinem Stiefel ins Gesicht getreten und ihm hierdurch eine Körperverletzung zugefügt. Er wurde deswegen aus 223a des Strafgesetzbuches, welcher die Strafe für den Fall verschärft, daß die Körperverletzung mittels eines gefährlichen Werkzeuges begangen ist, vom Schöffengericht wie der Strafkammer verurtheilt. Die gegen die Entscheidung der letzteren noch eingelegte Revision wurde vom Straffenat des Kammergerichts in seiner Sitzung vom 17. März 1887 mit der Begründung zurückgewiesen, daß unter dem Begriff „Werkzeug" im Sinne des genannten Paragraphen nicht, wie der Angeklagte behauptet, nur ein mit der Hand geführtes körperliches Ding, sondern jedes Ding zu verstehen ist, dessen man sich bedient, um eine Körperverletzung zu verursachen.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

* **Berlin,** 1. April. In der gestrigen Sitzung ertheilte der Bundesrath dem Entwurf einer Verordnung, betreffend die Einfuhr bewurzelter Gewächse aus den bei der Reblaus-Convention nicht betheiligten Staaten, und dem Entwurf von Bestimmungen wegen Ausdehnung der ärztlichen Prüfung auf die Schutzpockenimpfung die Zustimmung und beschloß, dem Central-Innungsverbande der Schornsteinfegermeister zu Berlin auf Grund des § 104h der Reichs-G.-O. die Fähigkeit beizulegen, unter seinem Namen Rechte, insbesondere Eigenthum und andere dingliche Rechte zu Grundstücken zu erwerben, Verbindlichkeiten einzugehen, vor Gericht zu klagen und verklagt zu werden. Die Ergebnisse der Ermittelungen über die Lohnverhältnisse 2c. der Arbeiterinnen in der Wäschefabrikation und Confectionsbranche sollen dem Reichstage mitgetheilt werden. Mehreren Eingaben von Versicherungsgesellschaften, betreffend ihre Doppelbesteuerung in verschiedenen Bundesstaaten, wurde keine Folge zu geben beschlossen.

* **Berlin,** 1. April. Die „Post" meldet: „Ueber die Branntweinsteuer haben sich im Laufe der Verhandlungen unter den nationalen Parteien die Anschauungen soweit genähert, daß Aussicht auf Verständigung an der Hand einer entsprechenden Regierungsvorlage besteht. Gelingt die Reform der Branntweinsteuer, so hat das Cartell seine Probe als dauernde Stütze einer nationalen Reichspolitik bestanden. Die Vereinigung der nationalen Parteien wird dadurch aus einer Wahlverbindung ad hoc zu einem ständigen Factor unseres politischen Lebens fortentwickelt werden."

* **Berlin,** 1. April. Hofprediger Stöcker wird, wie aus seinem „Chr.-Soc. Corresp.-Bl." hervorgeht, gegen die kirchenpolitische Vorlage stimmen.

* **Berlin,** 1. April. Karl Fürst zu Löwenstein erläßt folgende Erklärung: „Die „Nordd. Allg. Ztg." hat kürzlich die Correspondenz des Grafen Taufkirchen mit dem Reichskanzler aus dem Jahre 1871 zum Abdruck gebracht und mit einer Einleitung versehen, in welcher meiner wiederholt Erwähnung geschieht. Es wird behauptet, ich sei mit einer Deputation im Auftrag der Centrumsfraction im Jahre 1871 nach Rom gereist, um den Papst auf die Seite des Centrums gegen die Regierung zu ziehen. Dem gegenüber erkläre ich, daß ich zwar stets mit Freuden bereit war und bin, den edlen Bestrebungen des Centrums für das Wohl der Kirche und des Staates zu dienen, daß mir aber vom Centrum nie eine Mission oder ein Auftrag gegeben wurde, und daß ich mich auch nicht erinnere, mit dem Papst oder mit dem Cardinal Antonelli über das Centrum gesprochen zu haben, jedenfalls nicht in der in dem Artikel angegebenen, vollkommen unnöthigen Absicht, da Rom jederzeit sehr wohl erkannte, welche Wichtigkeit und welcher Werth einer der Kirche so treu ergebenen Partei beizumessen sei."

* **Berlin,** 1. April. Der Robbenfangdampfer „Eagle" scheiterte in der Nähe der Bonavista-Bai (Neufundland) während eines fürchterlichen Sturmes. In Folge der Kesselexplosion ist die ganze Mannschaft, aus 250 Personen bestehend, umgekommen.

* **Berlin,** 1. April. Die „Vossische Ztg." meldet aus Paris: Der Salonwagen der Königin von England ist auf der Reise von Cherbourg nach Südfrankreich heißgelaufen und in dringende Feuersgefahr gerathen. Die Fahrt mußte auf einige Stunden unterbrochen werden. — Der Ministerrath beschloß, den Stadtrath von Saint-Quentin aufzulösen, weil er sich mit dem die Commune feiernden Beschlusse des Marseiller Stadtraths einverstanden erklärte und die Regierungsmaßregel gegen Letzteren tadelte. Der Pariser Stadtrath lehnte es nach erregter Berathung ab, einen ähnlichen Beschluß zu fassen.

* **Berlin,** 1. April. Die Rentmeisterstelle bei der Kreiskasse in Sagan ist verliehen worden dem Rentmeister Jörchel in Habelschwerdt und die dadurch freigewordene Stelle in Habelschwerdt provisorisch mit dem Regierungs-Hauptkassen-Assistenten Hille in Liegnitz besetzt. — Die Verwaltung der Rentmeisterstelle in Hirschberg ist dem Regierungs-Hauptkassen-Buchhalter Feike in Oppeln übertragen.

* **Wien,** 1. April. Auch der Gemüthszustand des Herzogs von Cumberland giebt zu Besorgnissen Anlaß. Professor Leidesdorf verweilt täglich eine zeitlang bei dem Herzog, der von jedem Verkehr mit der Umgebung streng ferngehalten wird.

* **Wien,** 1. April. Der deutsche Botschafter Prinz Reuß hat sich gestern auf achttägigen Urlaub auf seine Güter in Schlesien begeben. Die Botschaftsgeschäfte besorgt in der Zwischenzeit der Botschaftsrath Graf Monts.

* **Wien,** 1. April. Die „Presse" bringt unter Reserve folgendes Pariser Telegramm: Der Czar stand im Gartenparkett vor dem Schloß, als plötzlich aus dem Gebüsch ein Schuß fiel, gleich darauf sauste von einer anderen Seite eine zweite Kugel hart vor dem Kaiser vorbei. Der in der Nähe befindliche Wachtposten feuerte auf den ersten der beiden Attentäter, denselben niederstreckend. Der zweite Attentäter versuchte zu entfliehen, wurde jedoch gefaßt. Derselbe ist Offizier. Die Persönlichkeit des ersten Attentäters ist unbekannt.

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau.)

Berlin, 1. April. Der Kaiser empfing heute Vormittags die Generäle Sanitz und Westerweller, nahm den Vortrag Wilmowski's entgegen und ertheilte darauf dem Statthalter Fürsten Hohenlohe Audienz. Der Großherzog und die Prinzessin Irene von Hessen kehren heut Abend von dem Prinzen Heinrich begleitet nach Darmstadt zurück.

Berlin, 1. April. Dem Reichskanzler wurden anläßlich seines heutigen Geburtstags im Laufe des Vormittags und Mittags von den Musikcapellen des 2. Garde-Regiments, Kaiser Alexander-, Kaiser Franz-Garde-Grenadier-Regiments und des Potsdamer Garde-Husaren-Regiments ein Ständchen dargebracht. Die Prinzen Wilhelm, Heinrich, Alexander und Georg brachten persönlich ihre Glückwünsche dar. Nachmittags 4 Uhr begab sich der Reichskanzler zum Kaiser, welcher ihm seine Glückwünsche auszusprechen wünschte. Von hier, wie aus dem Reiche und dem Auslande gingen von früh ab unausgesetzt Glückwunschschreiben, Telegramme und Geburtstagsspenden ein. Die Minister und Staatssecretäre gratulirten persönlich. Mehrere hundert Personen gaben ihre Karten ab.

Berlin, 1. April. Im Laufe des Tages gingen dem Reichskanzler noch überaus zahlreiche persönliche, briefliche und telegraphische Glückwünsche ein. Die Zahl der Telegramme allein überstieg bis Mittag 500, darunter befanden sich Telegramme von dem König von Rumänien und dem König von Würtemberg.

Berlin, 1. April. Die „Post" bringt anläßlich der Aeußerungen der französischen Blätter über die von dem Beamten des französischen Kriegsministeriums Ayrolles angeblich dem deutschen Militärbevollmächtigten gemachten Mittheilungen einen längeren Artikel, worin sie ihr Erstaunen darüber ausdrückt, daß die Presse eines Landes, von welchem seit Jahren ein unerhörter Spiondienst auf deutschem Boden organisirt worden sei, bei einem Vorgange, den die französi-

schen Blätter selber als jeder Bedeutung ermangelnd bezeichneten, beleidigende Beschuldigungen und maßlose Forderungen erhebe. Die „Post“ weist hin auf die gerichtlichen Feststellungen in den Landesverrathsprocessen Kraszewski, Jenssens, Sarauw und Prohl, ferner auf das vom Pariser Bureau „Renseignement“ zum Spioniren in Deutschland organisirte Netz, sowie auf die Betheiligung des französischen Obersten Samuel Vincent an der Sarauw und Consorten gestellten Aufgabe. Auf die von der französischen Presse verlangte Abberufung des deutschen Militärbevollmächtigten könnte nur mit gleichzeitiger Abberufung des deutschen Botschafters geantwortet werden. Die „Post“ zählt eine lange Reihe anderer Fälle auf, wo Franzosen, selbst höhere Offiziere, auf Spiondienst in Deutschland in flagranti ertappt, aus Rücksichten der Versöhnlichkeit freigelassen wurden. Das Blatt schließt, das Spionwesen, welches in der französischen Phantasie auf französischem Boden von Deutschland ins Werk gesetzt wird, wird auf deutschem Boden durch Franzosen verwirklicht.

Metz, 1. April. Der Reichstagsabgeordnete Antoine wurde durch Erlaß des Statthalters aus Elsaß-Lothringen ausgewiesen. Derselbe verließ des Nachts Metz und begab sich nach Paris.

Paris, 1. April. Der Senat genehmigte die Zuschlagzölle auf Vieh in der Fassung der Kammer.

London, 1. April. Unterhaus. Fergusson erklärte, über das angebliche Attentat auf den Czaren in Gatschina sei der Regierung keinerlei Nachricht zugekommen.

Kopenhagen, 1. April. Ritzaus Bureau meldet: Nach authentischen Informationen fand kein Attentat auf den Czaren, noch überhaupt etwas statt, was ein Gerücht hätte veranlassen können. Das Königliche Haus erhielt im Gegentheil nur gute Nachrichten aus Gatschina.

Kopenhagen, 1. April. Da ein Einverständniß beider Kammern über das Budget pro 1887/88 nicht ermöglicht worden ist, ermächtigte der König das Ministerium, alle nothwendigen zur Führung des Staatshaushalts erforderlichen, darunter die auch von den Kammern genehmigten Ausgaben zu bestreiten. Der König bestätigte das vom Reichstage genehmigte Gesetz über die Ausfuhrvergütung des inländischen Rübenzuckers.

Handels-Zeitung.

Breslau, 1. April.

* **Zahlungs-Einstellung.** Die Leder- und Lohhandlung Hermann Ludwig in Backnang bei Stuttgart ist insolvent. Der Inhaber und sein Buchhalter werden steckbrieflich verfolgt. Die Passiven sollen circa 300 000 M. betragen,

* **Die Baumwollernte in der Levante.** Die diesjährige Campagne begann in allen Baumwolldistricten Kleinasiens unter sehr günstigen Aussichten, und man schätzte anfangs das Ergebniss der Ernte wesentlich höher als die Production der Saison 1885/86. Dauernd ungünstige Witterungsverhältnisse jedoch führten bald sehr reducirte Schätzungen herbei, und es stellte sich heraus, dass durch die Kälte nicht nur die Quantität, sondern auch die Qualität ziemlich stark Noth gelitten hatte, so dass die späteren Zufuhren den ersten Ankünften sowohl an Farbe als an Stapel bedeutend nachstanden. Das Gesammtergebniss bezüglich Qualität ist jedoch in dieser Campagne immer noch besser als dasjenige der Saison 1885/86. In Bezug auf die Nachfrage von Seiten Europas ist zu constatiren, dass solche zu Beginn der Saison ziemlich lebhaft war, doch hat sich dieselbe seit Anfang Januar von Woche zu Woche verschlechtert. Dieses veranlasste einen Theil levantinischer Baumwollfirmen, Consignationen hinaus zu legen und zwar hauptsächlich nach Barcelona und Liverpool. Gegen Ende der Campagne befestigt sich jedoch die Position der levantinischen Baumwollmärkte regelmässig, da die verbleibenden verhältnissmässig kleinen Stocks leicht an die griechischen Spinner abgehen, welche weniger auf den Preis, als ganz besonders auf gute Qualität sehen. Es ist deshalb auch die allgemein herrschende Ansicht, dass selbst bei ungünstiger Gestaltung der europäischen Märkte — die indessen nicht vorauszusehen ist — die Baumwollmärkte der Levante kaum von ihrer heutigen Preisbasis abweichen werden.

* **Reichsstempelsteuer.** In Berlin scheinen die Steuerbeamten in den letzthin bei Actiengesellschaften vorgenommenen Stempel-Revisionen theilweise von neuen Gesichtspunkten ausgegangen zu sein und neue Begehren gestellt zu haben. Der „Berl. Act.“ theilt hierüber mit, es sei namentlich § 8, welcher davon handelt, dass mehrere Geschäfte, die unter denselben Contrahenten zu gleichen Vertragsbestimmungen über Gegenstände derselben Art ohne Vermittler oder durch denselben Vermittler abgeschlossen werden, als ein Geschäft angesehen und auf einer Schlussnote vereinigt werden sollen, dahin ausgelegt worden, dass es als ein Geschäft auch anzusehen sein soll, wenn in dieser Weise per Kasse und auf Prämie gehandelt wird. Das Blatt bemerkt hierzu, dass in letzterem Falle doch von gleichen Vertragsbestimmungen nicht wohl die Rede sein könne. Ferner hätten die Beamten den Absatz 2 des § 12 dahin erläutert, dass ein auswärtiger Banquier, welcher verlangt, dass seine Schlussnoten für die im Auftrag Dritter übermittelten Ordres mit dem Zusatz „in Commission“ versehen werden, damit er der Vergünstigung Theil werde, diese Schlussnoten seinen Committenten ohne Entrichtung einer nochmaligen Abgabe übersenden zu können, bei jeder einzelnen Ordre den diesbezüglichen Wunsch aussprechen müsse, dass er aber nicht ein für alle Mal den Auftrag geben dürfe, alle für ihn auszustellenden Schlussscheine mit dem Vermerk „in Commission“ auszustellen. Mit Recht hebt das Blatt hervor, dass die Forderung, es solle für jedes einzelne Kundengeschäft der Zusatz „in Commission“ besonders verlangt werden, eine erhebliche Belästigung des Verkehrs bedeutet, die ganz überflüssig sei, da der Schlussschein, welcher den Vordruck „in Commission“ enthält und sich doch auf Geschäfte für eigene Rechnung des auswärtigen Banquiers bezieht, eben nicht weiter gegeben wird. Zu bemerken ist noch, dass das Gesetz, welches vorschreibt, welchen Vordruck resp. Inhalt jeder Schlusszettel haben muss, dabei keineswegs ausschliesst, dass derselbe noch weiteres enthalten darf.

* **Export nach Egypten.** Der deutschen Eisen-Industrie bieten sich jetzt, nach dem „Hamb. Corr.“, in Egypten günstige Aussichten. Dort beherrschte bisher die belgische Eisenindustrie den Markt. In letzter Zeit hat sie aber, nach belgischen Consulatsberichten, durch die Unrechtlichkeit der Zwischenhändler empfindliche Einbusse erlitten. Des Oefteren seien Sendungen belgischen Eisens angelangt von so schlechter Beschaffenheit, dass man nicht glaubte, wirkliches Eisen vor sich zu haben. Statt Eisen erster Güte wurde oft solches dritter Güte abgegeben. In Folge dessen seien die Bauunternehmer, weil sie keine zuverlässigen Berechnungen anstellen können, gegen die Verwendung belgischen Eisens immer feindseliger geworden. Wollen die deutschen Eisen-Industriellen in Egypten festen Fuss fassen, so empfiehlt es sich, dass sie zu einer Vereinigung zusammentreten und mit eigenen zuverlässigen Leuten in Alexandrien ein Musterlager ihrer Artikel errichten. Auch in Saloniki würde ein solches Unternehmen auf lohnenden Erfolg zu rechnen haben. Bekanntlich läuft eine der subventionirten deutschen Dampferlinien Saloniki an. (B. T.)

* **Preussische Hypotheken-Actien-Bank.** Die Nummern der ausgeloosten fünfprocentigen Pfandbriefe Serie VI befinden sich im Inseratentheile. Die Auszahlung erfolgt in Breslau bei dem Bankhause Gebr. Guttentag.

* **Krakau-Oberschlesische Eisenbahn.** Die Verloosung der Obligationen und Prioritäts-Actien findet am 15. April d. J. in Wien statt. Näheres befindet sich im Inseratentheile.

Submissionen.

A—z. **Eisen-Submission.** Von der General-Direction der rumänischen Staatsbahnen in Bukarest war die Lieferung von 48 750 Klgr. Schmiedeeisen ausgeschrieben worden. Es betheiligten sich 3 französische, 3 österreichische und 3 deutsche Werke, darunter die folgenden beiden aus Schlesien: die Donnersmarckhütte verlangte frei einer rumänischen Grenzstation excl. Zoll 11 607,67 Goldfrancs, Beuchelt & Co., Grünberg, 10 714,50 Mark. Mindestfordernde blieb die Oesterreich-ungarische Staatsbahn mit 10 425,40 = 21,35 Fr. per 100 Klgr.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 1. April. **Neueste Handels-Nachrichten.** Der heutige Zahltag ist trotz der sehr bedeutenden Coursschwankungen, welche auf sämmtlichen Effecten-Gebieten im vorigen Monat stattfanden, wie an der Börse mit lebhafter Befriedigung constatirt wurde, vollständig glatt verlaufen. Die Insolvenz einer kleinen Wechslerfirma, welche vor einigen Tagen bekannt wurde, kann um so weniger in Betracht kommen, als es sich im vorliegenden Falle um wenige Tausend Mark handelt. Coupondifferenzen wurden heute durch Beschluss der Sachverständigen-Commission festgesetzt für: Oesterreichische Credit-Actien 20,65 M. Abschlag, Ungarische Creditactien 28,60 M. Abschlag, Russische Bank für auswärtigen Handel 2,30 pCt. Abschlag, Wiener Unionbankactien 22,30 M., Westsicilianische Eisenbahnactien 1,35 pCt. Abschlag. Es werden vom 1. April ab gehandelt: Oesterreichische Creditactien und Ungarische Creditactien excl. 1886er Dividendenschein, Russische Bank für auswärtigen Handel excl. 1886er Restdividendenschein, Wiener Unionbank und Baseler Bankverein excl. 1886er Dividendenschein, Westsicilianische Eisenbahnactien excl. Coupon Nr. 17, Deutsche Landmannsbankactien excl. 1886 Dividendenschein. — Der Vorsitzende des Aufsichtsrathes der Actien-Gesellschaft für Anilinfabrikation ist gestorben. An seiner Stelle wird den Vorsitz im Aufsichtsrathe der Gesellschaft wahrscheinlich der Geh. Commerzienrath Veit übernehmen. — Das russische Generalconsulat in Genua meldet: die italienische Regierung setzte die Eisenbahntarife für Getreide von den Häfen des Schwarzen Meeres via Venedig Chiasso nach der Schweiz und Mittel-Europa per Tonne um $1\frac{1}{4}$ Lire herab. Man hofft hier demgemäss eine Ausbreitung des russischen Kornhandels in Süddeutschland. — Die General-Direction der Reichseisenbahnen in Strassburg vergab die Lieferung von je 1250 t eisernen Querschwellen alten und neuen Profils. Mindestfordernde blieb für das ganze Quantum die Burbacher Hütte mit 112 resp. 118 M. pro t ab Werk. Die rheinisch-westfälischen Werke offerirten zu Preisen, die zwischen 119 und 121 M. variiren. Ausserdem lag ein ausländisches Angebot vor und zwar von der Societé John Cockerill zu 130 M. frei Ueflingen. — Der Einlösungs-Cours für hier zahlbare österreichische Silbercoupons und verlooste Stücke ist heute von 159,25 auf 159,50 M. für 100 Fl. erhöht worden. — Seber die demnächstige Emission von preussischen Consols und deutscher Reichsanleihe lauten die Nachrichten widersprechend. Es hat jedoch den Anschein, als sollen 4procentige Titres ausgegeben werden. — Die Mechanische Weberei Linden giebt an Dividenden $1\frac{1}{2}$ pCt. gegen $12\frac{1}{2}$ pCt. pro 1885 und 25 pCt. pro 1884. Der Bruttogewinn pro 1886 beträgt rund 146 000 M. gegen 719 000 M. im Jahre 1885 und 1 994 000 M. in 1884. — Als insolvent wird gemeldet Stickereifabrik Bion und Tschumper in St. Gallen. Passiva sehr beträchtlich. — Der Banquier Carl Steininger in Salzburg fallirte und verübte Selbstmord. Beträchtliche Depots fehlen.

Frankfurt a. M., 1. April. Die „Frankf. Börsen- u. Handelszeitung“ meldet: Die gestern in Koblenz stattgehabte Conferenz vereinigter Eisenwerke erhöhte den Preis für eiserne Träger und Façoneisen um fünf Mark pro Tonne.

Wien, 1. April. Die Bilanz der Länderbank weist pro 1886 ein Brutto-Erträgniss von 4 974 310 Gulden auf, beziehungsweise abzüglich der Spesen, Steuern und Abschreibungen ein Rein-Erträgniss von 3 702 526 Gulden. Der Verwaltungsrath wird der am 23. April stattfindenden Generalversammlung vorschlagen, dreissig Francs per Actie zu vertheilen und nach Bestreitung der statutarischen Abzüge nebst dem Pensionsfonds einen Rest von rund 484 000 Gulden auf die neue Rechnung vorzutragen.

Wien, 1. April. Die „Neue Freie Presse“ meldet: Die Bilanz der Oesterreichischen Südbahn ergiebt einen Reingewinn von 200 000 Gulden ohne Vortrag. Die Entscheidung, ob die Dividende einen Franc oder Null betragen wird, ist noch nicht getroffen.

Berlin, 1. April. **Fondsbörse.** Die staatlichen Finanzoperationen und das Gerücht von einer chinesischen Anleihe trugen dazu bei, die günstige Stimmung von gestern zu befestigen. Doch trat gegen Schluss eine Abschwächung ein. Auf dem Bankenmarkt gewannen Credit zu $451\frac{1}{2}$—450 einige Mark, Disconto-Commandit zu $194\frac{1}{4}$—$193\frac{1}{2}$ etw. 1, Deutsche Bank ebenfalls 1, Handelstheile $1\frac{1}{2}$ pCt. Von Cassabanken Breslauer Disconto 0,40 höher. Oesterreichische Bahnen mit Ausnahme von Duxern fest, Franzosen zogen 1, Lombarden 2, Galizien $\frac{1}{2}$, Elbethal $3\frac{1}{2}$ M. an. Deutsche Bahnen lebhaft zu steigenden Coursen. Warschau-Wiener still. Rentenmarkt fest, besonders Egypter, Russ. Noten $\frac{1}{2}$ M. gebessert. Auf dem Montanmarkt wirkt der bessere Glasgowcours stimulirend. Bochumer gewannen zu $118\frac{1}{2}$—$117\frac{3}{4}$—$118\frac{1}{4}$ etwa $\frac{5}{8}$, Dortmunder zu $55\frac{3}{8}$—$54\frac{7}{8}$—$55\frac{1}{4}$ etwa $\frac{7}{8}$, Laurahütte zu 74—$73\frac{3}{8}$—$74\frac{1}{4}$ etwa 1 pCt. Von Cassawerthen gewannen Eschweiler 0,95 pCt., Hibernia-Schamrock 1 pCt., Inowraclaw 1,10 pCt. und Westfälische Union-Stamm-Prioritäten $1\frac{1}{4}$ pCt., während Bochumer Bergwerk Lit. A $1\frac{2}{3}$ pCt. einbüssten. Schlesische Zink und Oberschlesische Bedarf anziehend. Industriepapiere hatten eine feste Tendenz bei etwas besseren Umsätzen. Besser waren Anilin 1,75, Schwarzkopff 1,30, Patzenhofer 9, Hamburg-Wien 1,40, Keyling u. Thomas 2, Brauerei Königstadt 2, Löwe 1,50, Rathenower Gas 2,90, Schering 10, Sächsische Maschinen Hartmann 3,75, Germania Vorzugsactien 5,75, Zeitzer Maschinen 2,75. Nachgeben mussten Ascania 4,75, Greppiner, Magdeburger Gas, Oppelner Cement, Schwanitz, Stettin-Bredow und Stettiner Vulkan je 1 pCt., Voigt u. Winde und Wilhelmshütte je 1,75 und Spinn 3 pCt.

Berlin, 1. April. **Productenbörse.** Die heutige Aufnahme der Getreidebestände ergiebt 21 536 To. Weizen, 41 381 To. Roggen, 2771 To. gegen 1. März. Der heutige Verkehr war fest. — Weizen war im Terminhandel steigend. Mit einer Kündigung von 154 000 Centner wurde der Frühjahrstermin eröffnet, auch 2000 Centner Weizen neuer Usance, welche Rauhweizen ausdrücklich ausschliesst, wurden angemeldet. Die Hausse-Partei nahm die Kündigungsscheine willig auf und hat dadurch die sofort merklich höher einsetzenden Preise leidlich zu stützen vermocht. Die Course schlossen reichlich 1 M. höher als gestern für alle Sichten alter Campagne, während Herbst trotz wesentlich niedriger Forderungen fast ohne Käufer blieb. — Roggen loco behauptet, Termine $\frac{1}{2}$ Mark gebessert. — Hafer gedrückt. — Mais geschäftslos. — Mehl fester. — Rüböl flau und niedriger. — Petroleum unverändert. — Spiritus durch grössere Realisationen für Termine ca. 30—40 Pf billiger, loco behauptet. Die Kündigungen dienten zumeist der Lösung der Engagements.

Magdeburg, 1. April. **Zuckerbörse.** Termine per April $11{,}27\frac{1}{2}$ bis 11,30—11,35 Mark bez. u. Gd., $11{,}37\frac{1}{2}$ Mark Br., per Mai 11,50 bis 11,55 M. bez. u. Br., $11{,}52\frac{1}{2}$ Mark Gd., per Juni $11{,}77\frac{1}{2}$ M. bez., 11,75 M. Br., per Juni-Juli 11,75—$11{,}77\frac{1}{2}$—11,80 M. bez., per August 11,80 M. bez., 11,85 Mark Gd., per October-December 11,70 Gd. Tendenz: Stramm.

Paris, 1. April. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88 pCt. behauptet, loco 27,75, weisser Zucker behauptet, Nr. 3 per April 32,30, per Mai 32,60, per Mai-August 32,80, per October-Januar 33.

London, 1. April. **Zuckerbörse.** 96 proc. Javazucker $13\frac{1}{2}$, fest, Rübenrohzucker $11\frac{1}{4}$, fest, Käufer.

Berlin, 1. April, 3 Uhr 15 Min. [Dringl. Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Ermattend auf das Gerücht der Demission Giers.

Cours vom	31.	1.	Cours vom	31.	1.
Oesterr. Credit. ult.	469 50	450 —	Mecklenburger ult.	138 50	140 25
Disc. Command. ult.	193 37	193 75	Ungar. Goldrente ult.	80 87	81 —
Franzosen ..... ult.	382 —	376 50	Mainz-Ludwigshaf. .	94 75	95 —
Lombarden .... ult.	139 50	140 50	Russ. 1880er Anl. ult.	80 —	80 25
Conv. Türk. Anleihe	13 75	13 75	Italiener .... ult.	97 37	97 62
Lübeck-Büchen ult.	152 75	155 87	Russ. II. Orient-A. ult.	55 —	55 37
Egypter	74 75	74 87	Laurahütte ..... ult.	72 87	74 25
Marienb.-Mlawk. ult	42 —	41 75	Galizier .... ult.	81 —	81 62
Ostpr. Südb.-St.-Act.	62 —	62 —	Russ. Banknoten ult.	179 50	180 —
Dortm. Union St.-Pr.	54 25	55 25	Neueste Russ. Anl.	94 —	93 87

Berlin, 1. April. [Schlussbericht.]

Cours vom	31.	1.	Cours vom	31.	1.
Weizen. Besser.			Rüböl. Flau.		
April-Mai	165 75	166 75	April-Mai	48 60	43 30
Mai-Juni	166 —	167 —	Mai-Juni	43 90	44 40
Roggen. Befestigt.					
April Mai	121 75	122 25	Spiritus. Matter.		
Mai-Juni	122 50	123 —	loco	38 90	38 90
Septbr.-Octbr.....	123 25	126 75	April-Mai	39 10	38 80
Hafer.			Juni-Juli	40 10	39 80
April-Mai	91 50	90 50	August-Septbr. ..	40 80	41 20
Mai-Juni	93 50	93 —			

Berlin, 1. April [Amtliche Schluss-Course.] Sehr fest.

Cours vom	31.	1.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf. .	93 80	95 40
Galiz. Carl-Ludw.-B.	81 30	81 50
Gotthardt-Bahn. ..	100 90	101 10
Warschau-Wien . .	278 50	278 50
Lübeck-Büchen	152 70	155 90
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau .	58 —	58 —
Ostpreuss. Südbahn	101 —	100 80
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	90 10	90 50
do. Wechslerbank	97 50	97 70
Deutsche Bank	158 20	159 80
Disc.-Command. ult.	192 90	194 40
Oest. Credit-Anstalt	469 50	452 —
Schles. Bankverein	104 50	105 20
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	58 70	58 70
do. Eisnb.-Wagenb.	94 20	94 10
do. verein. Oelfabr.	62 —	62 —
Hofm. Waggonfabrik	70 —	70 50
Oppeln. Portl.-Cemt.	63 —	62 —
Schlesischer Cement	104 —	103 50
Bresl. Pferdebahn .	130 —	130 50
Erdmannsdrf. Spinn.	54 90	52 —
Kramsta Leinen-Ind.	125 20	125 —
Schles. Feuerversich.	— —	1650 —
Bismarckhütte	102 70	102 70
Donnersmarckhütte	39 —	39 20
Dortm. Union St.-Pr.	54 30	55 90
Laurahütte	73 10	74 50
do. $4\frac{1}{2}$% Oblig.	100 60	100 60
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	103 —	103 —
Oberschl. Eisb.-Bed.	45 50	46 20
Schl. Zinkh. St.-Act.	127 —	128 —
do. St.-Pr.-A.	128 —	128
Bochumer Gussstahl	117 70	118 10
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	105 90	106 —
Preuss. Pr.-Anl. de 55	153 50	153 50
Pr. $3\frac{1}{2}$% St.-Schldsch	99 90	99 90
Preuss. 4% cons. Anl.	105 70	106 —
Prss. $3\frac{1}{2}$% cons. Anl.	99 50	99 50
Schl. $3\frac{1}{2}$% Pfdbr. L. A	96 70	97 —

Cours vom	31.	1.
Schles. Rentenbriefe	103 50	103 90
Posener Pfandbriefe	101 70	101 60
do. do. $3\frac{1}{2}$%	96 90	96 80
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	105 50	105 50
do. do. S. II	103 —	103 40
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Bresl.-Freib. Pr. Ltr. H.	102 —	102 10
Oberschl. $3\frac{1}{2}$% Lit. E	— —	99 30
do. 4% ..	102 10	102 50
do. $4\frac{1}{2}$% 1879	105 40	105 50
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	— —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	50 50	51 10
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente.	97 50	97 70
Oest. 4% Goldrente	90 50	90 60
do. $4\frac{1}{5}$% Papierr.	64 —	64 20
do. $4\frac{1}{5}$% Silberr.	65 10	65 40
do. 1860er Loose	112 80	112 80
Poln. 5% Pfandbr..	56 70	57 —
do. Liqu.-Pfandb.	52 30	52 30
Rum. 5% Staats-Obl.	93 40	93 90
do. 6% do. do.	104 50	104 70
Russ. 1880er Anleihe	80 —	80 90
do. 1884er do.	93 90	94 70
do. Orient-Anl. II.	55 30	55 80
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	88 70	89 50
do. 1883er Goldr.	107 10	107 20
Türk. Consols conv.	13 50	13 70
do. Tabaks-Actien	72 50	73 —
do. Loose	29 50	29 50
Ung. 4% Goldrente	80 80	81 50
do. Papierrente ..	70 50	70 60
Serb. Rente amort.	78 10	78 50
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	159 45	159 50
Russ. Bankn. 100 SR.	179 20	180 —
do. per ult.	— —	— —
Wechsel.		
Amsterdam 8 T...	168 35	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 34	— —
do 1 „ 3 M.	20 26	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 35	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	159 35	159 40
do. 100 Fl. 2 M.	158 65	158 70
Warschau 100 SR 8 T.	179 10	179 75

Privat-Discont $2\frac{1}{4}$%

Stettin, 1. April, — Uhr — Min.

Cours vom	31.	1.	Cours vom	31.	1.
Weizen. Höher.			Rüböl. Behauptet.		
April-Mai	162 —	164 —	April-Mai	43 50	43 50
Juni-Juli	165 —	166 —	Septbr.-Octbr. ...		44 70
Roggen. Still.			Spiritus.		
April-Mai	118 —	118 —	loco	38 —	38 —
Juni-Juli	121 50	121 50	April-Mai	38 20	38 30
Petroleum.			Juni-Juli	39 50	39 50
loco	11 —	11 —	August-Septbr. ..	41 —	40 80

Wien, 1. April. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	31.	1.	Cours vom	31.	1.
Credit-Actien ..	285 25	287 80	Marknoten	62 62	62 55
St.-Eis.-A.-Cert.	238 50	238 75	4% Ungar. Goldrente	101 70	101 90
Lomb. Eisenb..	86 25	87 50	Silberrente	81 75	81 80
Galizier	202 25	203 75	London	127 55	127 40
Napoleonsd'or .	10 12	10 10	Ungar. Papierrente	88 50	88 55

Paris, 1. April. 3% Rente 81, 12. Neueste Anleihe von 1872 109, 70. Italiener 98, 25. Staatsbahn 476, 25. Lombarden —, —. Neue Anleihe von 1886 —, —. Egypter 381, —. Fest.

Paris, 1. April, Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	31.	1.	Cours vom	31.	1.
3proc. Rente......	81 05	81 35	Türken neue cons.	13 52	13 52
Neue Anl. v. 1886	— —	— —	Türkische Loose ..	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872..	109 67	109 87	Goldrente österr. .	$91\frac{1}{2}$	$92\frac{1}{4}$
Ital. 5proc. Rente	98 22	98 50	do. ungar. 4pCt.	$81\frac{1}{2}$	$81\frac{3}{4}$
Oester. St.-E.-A....	447 50	475 —	1877er Russen	— —	— —
Lomb. Eisenb.-Act.	191 25	192 50	Egypter	381 —	382 —

London, 1. April. Consols 101, 87. 1873er Russen 93, 15. Egypter 75, 03. Wetter: Schnee.

London, 1. April, 1 Uhr 50 Min. Russen $94\frac{1}{8}$.

London, 1. April, Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont $1\frac{1}{2}$ pCt. Bankeinzahlung — Pfd. Sterl. Abgeschwächt.

Cours vom	31.	1.	Cours vom	31.	1.
Consols	101 13	$102\frac{1}{16}$	Silberrente	65 —	65 —
Preussische Consols	$104\frac{1}{2}$	104 —	Ungar. Goldr. 4proc.	$80\frac{1}{2}$	$80\frac{1}{2}$
Ital. 5proc. Rente .	$96\frac{7}{8}$	$97\frac{1}{4}$	Oesterr. Goldrente.	— —	— —
Lombarden	$7\frac{5}{8}$	$7\frac{5}{8}$	Berlin	20 52	— —
5prc. Russen de 1871	$92\frac{1}{4}$	$92\frac{1}{2}$	Hamburg 3 Monat.	20 52	— —
5prc. Russen de 1873	$93\frac{3}{4}$	$93\frac{3}{4}$	Frankfurt a. M. ...	20 52	— —
Silber	— —	— —	Wien	12 91	— —
Türk. Anl., convert.	$13\frac{3}{8}$	$13\frac{3}{8}$	Paris	25 $47\frac{1}{2}$	— —
Unificirte Egypter .	75 —	$75\frac{1}{8}$	Petersburg.	$20\frac{15}{16}$	— —

Frankfurt a. M., 1. April. Italien Lire k. S. 79,60à65 bez.

Frankfurt a. M., 1. April. Mittags. Credit-Actien 225, —. Staatsbahn 190, 50. Lombarden —, —. Galizier 161, 50. Ungarn 81, —. Egypter 75, —. Laura —, —. Credit —, —. Fest.

Hamburg, 1. April. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco ruhig, Holsteinischer loco 160—165. Roggen loco ruhig, Mecklenburger loco 126—130, Russischer loco ruhig, 96—100. Rüböl still, loco $42\frac{1}{2}$. Spiritus still, per April $24\frac{3}{8}$, per Mai-Juni $24\frac{1}{2}$, per Juli-August $25\frac{5}{8}$, per September-October 27, — Wetter: Schön.

Amsterdam, 1. April. [Schlussbericht.] Weizen loco unverändert, per Mai 217, —. Roggen loco behauptet, per Mai 116, —, per October 122, —. Rüböl loco $22\frac{1}{4}$, per Mai 22, per Herbst $22\frac{1}{8}$. Raps loco —, per Frühjahr —.

Paris, 1. April. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen behauptet, per April 24, 25, per Mai 24, 50, per Mai-August 25, 10, per Juli-August 25, 30. Mehl behauptet, per April 53, 40, per Mai 54, —, per Mai-August 54, 75, per Juli-August 55, 10. Rüböl behauptet, per April 55, 75, per Mai 52, 75, per Mai-August 52, —, per Septbr.-Decbr. 51, 50. Spiritus ruhig, per April 40, —, per Mai 40, 50, per Mai-August 40, 75, per Septbr.-Decbr. 40, —. Wetter: Bedeckt.

Paris, 1. April. Rohzucker loco 27,75.

London, 1. April. [Getreideschluss.] (Schlussbericht.) Sämmtliche Getreidearten ruhig, sehr träge, bei weichender Tendenz. Ordinärer russischer Hafer gefragter. Fremde Zufuhren: Weizen 30 420, Gerste 13 150. Hafer 63 320. — Wetter: Nasskalt. Morgens Schnee.

London, 1. April. 96proc. Javazucker $13\frac{1}{2}$. Fest.

Liverpool, 1. April. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 14 000 Ballen, davon für Speculation und Export 3000 Ballen. Steigend.

Abendbörsen.

Wien, 1. April, 5 Uhr 35 Min. Oesterr. Credit-Actien 286, 70. Ungarische Credit —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —, Galizier 203, 25, Oesterr. Papierrente —, —. Marknoten 62, 65. Oesterr. Goldrente —, —. 4proc. Ungarische Goldrente 102, 05. do. Papierrente —, —. Elbthalbahn —, —. Schwach.

Frankfurt a. M., 1. April, 7 Uhr 3 Min. Creditactien 224, 62. Staatsbahn 187, 87. Lombarden 66, 75. Galizier 162, 25. Ungar. Goldrente 81, —. Egypter 74, 80. Laura —, —. Mainzer 95. Portugiesen 92, 90. Matt.

Marktberichte.

* **Wollbericht.** Breslau, 1. April. Im abgelaufenen Monat wurden circa 1500 Ctr. Wollen aller Gattungen an deutsche Fabrikanten und Commissionäre verkauft. Preise zeigten keine Veränderung. Von Schmutzwollen betrug das abgesetzte Quantum ca. 1000 Ctr., welche nach der Lausitz und nach Oesterreich zu ebenfalls unveränderten Preisen gingen.

Die Handelskammer, Commission für Wollberichte.

F.E. **Breslau,** 1. April. [Colonialwaaren-Wochenbericht.] Der Waarenumsatz am Platze war in den jüngst vergangenen acht

Tagen geringer, als in der vorhergegangenen Woche, doch zeigte die für verschiedene Artikel hervorgetretene Frage von ziemlichen Bedarf. Die bereits in der Vorwoche gebesserte Meinung für Zucker blieb seitens der Fabriken und Grossinhaber unverändert und konnten sich alle Zuckermarken die Woche hindurch sehr preisfest behaupten, während zum Schlusse die Notiz des Rohfabrikates von auswärtigen Märkten abermals steigend gemeldet wurde. Kaffee war bald in den ersten Tagen gut gefragt und in allen Marken wesentlich höher gehalten. Domingos und Campinas, welche Sorten zumeist gesucht worden sind, waren loco nur in beschränkten Posten zu beschaffen und auch alle anderen Kaffeemarken sind im Ganzen nur sehr mässig angeboten gewesen, so dass der Markt sehr fest schloss. In Gewürzen war schwaches Geschäft, von Pfeffer konnte Singaporepfeffer loco der Frage nicht genügen und war auf Lieferung unverändert preishoch. Der Petroleummarkt war ruhig und erwies sowohl loco als auf Lieferung keine wesentliche Notizveränderung. Fett war feiner preissteigend und vornehmlich die Marke Stern in grossen und kleinen Gebinden gesucht.

Kassel, 29. März. [Kasseler Frühjahrs-Engros-Ledermesse.] Die auf die Ledermesse gebrachten Vorräthe wurden nur zum Theil geräumt, trotzdem eine nachträgliche Zufuhr gar nicht erfolgte. Das angefahrene Luxemburger Sohlleder wurde gänzlich abgesetzt, dagegen Malmedyer blieb fast zur Hälfte unverkauft. In Ober-(Rinds-) Leder herrschte starke Nachfrage, namentlich waren leichte Rindsleder sehr gefragt, die denn auch im Preise etwas in die Höhe gingen, während sämmtliche andere Sorten im Preise um ein geringes gegen die vorjährige Herbstmesse nachgeben mussten. Die Preise, welche im Grosshandel erzielt wurden, bewegten sich wie folgt: Für Luxemburger Sohlleder von 178—189 M., Malmedyer 175 bis 183 M. pro Ctr.; für Ober- (Rinds-) Leder 165—180 Pf., für braunes Kalbleder 2,85—3,05 M., für schwarzes Kalbleder 2,40—2,70 M. pr. Pfd. und für Vache-Leder 142—151 M. pr. Ctr. — Der erzielte Gesammtumsatz war nicht von Belang und der Gesammtverlauf der diesmaligen Kasseler Frühjahrsmesse leider ein wenig befriedigender.

Schifffahrtsnachrichten.

Oderschifffahrt. Frankfurter Güter-Eisenbahn-Gesellschaft. Eingetroffen am 30. März: Dampfer „v. Heyden-Cadow" mit Steuermann König ab Stettin, 5400 Ctr. Stückgüter, Heringe, Schwefelkies; Steuermann Wiangke ab Stettin, 5600 Ctr. Stückgüter, Heringe, Schwefelkies.

Abgegangen am 31. März: Dampfer „v. Heyden-Cadow" mit Steuermann Gierke, beladen mit 6400 Ctr. Zucker und Stückgütern im Tau.

Rhederei Chr. Priefert. Angekommen ist den 30. März Dampfer „Wilhelm" mit den bereits gemeldeten Schleppkähnen und Dampfer „Alfred" mit sechs leeren Fahrzeugen. Letzterer ist wieder abgedampft und Dampfer „Wilhelm" mit Spiritus, Zucker und Stückgüter beladen, geht demnächst ab.

Bremen, 31. März. Der Postdampfer „Elbe", Capt. G. Meyer, vom Norddeutschen Lloyd, welcher am 19. März von Bremen und am 21. März von Southampton abgegangen war, ist gestern 10 Uhr Abends wohlbehalten in Newyork angekommen. — Der Postdampfer „Main", Capt. H. Bödecker, vom Norddeutschen Lloyd, welcher am 16. März von Bremen abgegangen war, ist heute 8 Uhr Morgens wohlbehalten in Baltimore angekommen.

Vom Standesamte. 1. April.

Aufgebote.

Standesamt I. **Sehr,** Paul, Kaufmann, k., Adalbertstraße 9, **Sehr,** Franziska, k., Zabrze OS. — **Golabek,** Michael, Tischler, k., Uferstr. 39, **Pöhl,** Dorothea, geb. Müller, ev., ebenda. — **Gallant,** Rudolf, Maurer, k., Uferstr. 28, **Weigmann,** Anna, k., Gneisenaustr. 12. — **Blasek,** Ernst, Kutscher, ev., Vincenzstr. 15, **Garn,** Emma, ev., Tauentzienstraße 72a. — **Rother,** Carl, Kaufmann, ev., Altbüßerstr. 46, **Sudeck,** Johanna, altluth., Altbüßerstr. 6. — **Schrottke,** Paul, Fleischermstr., ev., Winzig, **Kretschmer,** Auguste, ev., Albrechtsstraße 33. — **Hoffmann,** Gustav, Schneider, ev., Wäldchen 17, **Kaminsky,** Emma, k., ebenda.

Standesamt II. **Taube,** David, Erbsaß, ev., Neudorfstr. 112, **Göbel,** Anna, k., ebenda.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Brahn,** Wolf, Kaufmann, 60 J. — **Christ,** Rosina, geb. Müller, Dienstmannwwe., 71 J. — **Lißner,** Abraham, Handelsmann, 80 J. — **Perschipke,** Susanna, geb. Kronmeyer, Pflanzgärtnerwittwe, 87 J. — **Gillner,** Arthur, S. d. Tischlers Albert, 6 M. — **Geider,** Paul, Schuhmachergeselle, 33 J. — **Feige,** Selma, geb. Gabriel, Frau Elementarlehrer, 26 J. — **Kutzerra,** Barteck, Arbeiter, 54 J. — **Flöthe,** Gottfried, Schneidermeister, 66 J. — **Florian,** Johanna, geb. Nowak, Kutscherwittwe, 51 J. — **Gottwald,** Ida, T. d. Maurers Franz, 10 M. — **Mukrasche,** Gottlieb, Zimmermann, 63 J. — **Lissel,** Albertine, geb. Meißner, Riemermeisterfrau, 71 J. — **Buhl,** August, Füs. d. 11. Comp. 2. Schles. Gren.-Regts. Nr. 11, 20 J. — **Jahn,** Albertine, geb. Friedrich, verw. Fiebag, Kaufmannfrau, 73 J. — **Hoffmann,** Dorothea, T. d. Töpfers Wilhelm, 2 J. — **Schwartzer,** Carl, Schornsteinfeger-Obermeister, 51 J.

Standesamt II. **Bodländer,** Max, S. d. Kaufmanns Max, 1 M. — **Bothe,** Hans, S. d. Friseurs Hugo, 2 M. — **Schneider,** Ida, geb. Nöthig, Zimmermannsfrau, 35 J. — **Schneider,** Fanny, geb. Glogner, Sattlermeisterwittwe, 66 J. — **Sempert,** Carl, Arb., 39 J. — **Nimy,** todtgeb. T. d. Locomotivführers Franz. — **Neugebauer,** Anna, T. d. Bremsers Paul, 2 J. — **Magiera,** Ruth, S. d. Schlossers Josef, 7 M. — **Kreckwitz,** Martha, T. d. Haushälters Carl, 14 J. — **Kaps,** Carl, S. d. Arbeiters August, 15 Min. — **Vogt,** Carol., geb. Wolf, Kutscherfrau, 52 J.

Preussische Hypotheken-Actien-Bank.

Bei der heute in Gegenwart eines Notars stattgefundenen 41. Verloosung unserer

5% Pfandbriefe Serie VI.

wurden folgende Nummern gezogen:

Lit. **L.** à **2000** Mark, rückzahlbar mit **2200** Mark.
No. 776. 1061. 510. 601. 2362. 486. 487. 703. 704.

Lit. **M.** à **1000** Mark, rückzahlbar mit **1100** Mark.
No. 1. 603. 730. 1161. 301. 567. 778. 2473. 561. 3115. 120. 198. 404. 406. 552. 984. 4201. 629.

Lit. **N.** à **500** Mark, rückzahlbar mit **550** Mark.
No. 585. 759. 826. 1315. 538. 816. 820. 920. 946. 2062. 296. 795. 920. 950. 3483. 570. 813. 4641. 678. 790. 868. 870. 871. 872. 899. 957. 958. 5418. 456. 575.

Lit. **O.** à **300** Mark, rückzahlbar mit **330** Mark.
No. 70127. 259. 359. 368. 593. 678. 71258. 350. 452. 681. 965. 72038. 105. 328. 446. 490. 567. 719. 721. 73183. 74328. 446. 623. 769. 75318. 437. 512. 685. 76584. 924. 77227. 245. 563. 941. 969. 972. 78034. 121. 197. 542. 612. 794. 905. 937. 79001. 2. 4. 157. 337. 460. 700. 777. 895. 80117. 118. 119. 120. 262. 320. 429.

Lit. **P.** à **200** Mark, rückzahlbar mit **220** Mark.
No. 337. 341. 342. 343. 344. 454. 481. 657. 1069. 669. 670. 857. 858. 972. 2063. 3224. 593 983. 4025. 69. 171. 207. 208. 210. 211. 651. 707. 5329. 496. 570.

Diese Stücke werden von jetzt ab ausgezahlt und treten mit dem 30 September 1887 ausser Verzinsung.

Berlin, den 28. März 1887.

Die Haupt-Direction.

Die Auszahlung obiger Pfandbriefe erfolgt in **Breslau** bei dem Bankhause [4123]

Gebr. Guttentag.

Als Verlobte empfehlen sich:
Johanna Cohn,
Simon Levy.
Loslau. [5079] Krotoschin.

Als ehelich Verbundene empfehlen sich
David Story,
Minna Story, geb. **Reichmann.**
Haynau i. Schl. [4120]

Die Geburt einer gesunden Tochter zeigen erfreut an [5115]
Moritz Korn,
Marta Korn, geb. **Ebstein.**
Ostrowo, den 31. März 1887.

Statt besonderer Meldung.

Nach kurzem schweren Krankenlager verschied heut Abend 7¼ Uhr unser theurer Gatte, Vater, Schwiegervater, Schwiegersohn, Onkel, Bruder und Schwager, **der Kaufmann**

Wolf Brahn,

im Alter von 60 Jahren.

Um stille Theilnahme bitten
Die Hinterbliebenen.

Breslau, den 31. März 1887.

Beerdigung: Sonntag Vormittag 11 Uhr. [5075]

Trauerhaus: Wallstraße 22.

Heute Abend gegen 10 Uhr verschied nach langen Leiden unsere geliebte Tante und Großtante, Fräulein

Mathilde Jekel.

Oppeln, Cosel, Breslau, den 29. März 1887. [1865]

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bier-Versand

in
Fässern und Flaschen
aus den best renommirten Brauereien empfehlen loco
frei ins Haus
geliefert von **3 Mark** ab:

25 Fl. **Lager-Bier** von **E. Januscheck, Schweidnitz,**
25 Fl. **Tafelbier** von **C. Kipke.**
20 Fl. **Dresdener Waldschlösschen.**
20 Fl. **Grätzer Bier.**
15 Fl. **Böhm. Lagerbier.**
12 Fl. **Pilsener Lagerbier,** I. Pilsen. Act.-Brauerei.
12 Fl. **Culmbacher Exportb.**
12 Fl. **Münchener Spatenbr.** von **Gabriel Sedlmayr.**
6 Fl. **Englisch Porter.**
5 Fl. **Englisch Ale.**

Einlage pro Flasche 10 Pf.

Auswärtige Bestellungen, jedoch **nicht unter 50 Flaschen**, werden prompt erledigt. [1609]

Bestellungen innerhalb der Stadt erbitten frankirt per Stadtpost.

M. Karfunkelstein & Co.,
Hoflieferanten,
Breslau,
Schmiedebrücke Nr. 50.
Stadt-Fernsprechstelle Nr. 87.

Magazin
für Kinder-Garderobe und Kinderwäsche
von
S. Speyer.
Schweidnitzerstraße Nr. 9.



Alle Theile meines Etablissements sind zur Frühjahrs- und Sommer-Saison vollständig sortirt und empfehle ich ganz besonders meine gutsitzenden

Anzüge und Paletots,

die ich nach Maaß für die größten Knaben anfertige, sowie

Mädchen-Costumes, Jaquettes u. Paletots

von nur guten Stoffen in einfacher geschmackvoller Ausführung.

Auswahlsendungen bereitwilligst. [4122]

Die schönsten und neuesten

Tricot-Taillen

für die Saison, in bester solidester Ausführung.

Posamenten aller Art.
Schweizer Stickereien in neuen reizenden Dessins.
Spitzen in großer Auswahl.
Die allerbesten **Kleiderzuthaten.**
Knöpfe, Perlen rc.

Kinderstrümpfe und Strumpflängen in allen waschechten Farben.
Häkelgarne u. Estremadura Max Hauschild, Fabrikpreise.
Gutsitzende Corsets!
Patent Ziegler's Niederlage.

Albert Fuchs, Königl. Hofl.,
Schweidnitzerstraße 49. [4125]

Seltener Gelegenheitskauf.

500 Fenster hochfeine Tüll-Gardinen,
deutsche, englische und gestickte Schweizer, offerire zu erstaunend billigen Preisen. Ebenso **hochfeine Stickereien, Tricotagen,** [5097] **Strümpfe, Socken, Handschuhe** rc. **zu Spottpreisen**
nur bei **S. Wertheim,** Roßmarkt Nr. 3.

Hermann Leipziger,

Schweidnitzerstr. 7, Ecke Königsstraße,
zeigt hierdurch an, daß sämmtliche Neuheiten der Saison eingetroffen sind und empfiehlt für

Salons: Velours de Gênes, Velours de Brabant, Brocatelles, Fantasiestoffe, in den prachtvollsten Dessins und Farbenstellungen, nebst dazu gehörigen Stoffen zu Vorhängen.

Wohn-, Herren- und Speisezimmer:
Velours frisé und Velours de Perse, weicher, teppichartiger Stoff, sehr elegant und dauerhaft,
Satteltaschen für hochlehnige Sophas, sowie schöne haltbare
Fantasiestoffe in soliden Farbenstellungen.
Chenille- und Memphis-Portièren, sehr geschmackvolle Dessins in festerem Gewebe.

Schlafzimmer: Prachtvolle Dessins in Bourette, Cretonne und Croisé.

Weisse und Crême-Gardinen, crême und buntgestickte Stores, buntgewebte Madras-Gardinen,

Teppiche in Tournay, Brüssel, Velours u. Tapestry, in neuen schönen Dessins.

Cocos, Läuferzeuge, Tisch- und Reisedecken.

[4141]

Smyrna-Teppiche, Schmiedeberger Fabrikat, Linoleum, Korkteppiche, bestes Fabrikat } zu Original-Fabrikpreisen.

Höchst wichtig für jedes Geschäft!

D. Reichs-Patent

F. SOENNECKEN's BRIEFORDNER

D. Reichs-Patent

F. Soennecken's **Briefordner** ordnen die gesammten Briefschaften eines Geschäftes **bibliothekartig** und, wie in einem Wörterbuche **alphabetisch**, sodafs irgend ein Schriftstück, sei es ein Brief oder eine Rechnung **im Nu** gefunden, und, wo nötig, auch ebenso schnell aus dem Ordner herausgenommen ist, ohne zu zerreifsen.

F. Soennecken's **Briefordner** ermöglichen es, die **sämmtlichen Briefe** eines Geschäftsfreundes **im Nu** aufzuschlagen und Einsicht davon zu nehmen, weil die Briefe eines Absenders **unmittelbar beieinander** liegen und zwar der Zeitfolge nach, was namentlich bei Rechnungen das nachschlagen von Preisen sehr erleichtert.

Dieses REGAL Nr. 215 in Eiche antik mit 20 Briefordnern und 1 Locher, eine ganze Registratur bildend, kostet komplet M 53.50.
Ersparnis gegen Shannon: M 135.—.

Beginn der Registrierung zu jeder Zeit

Jeder Versuch wird vollauf befriedigen.

Durch jede Schreibwarenhandlung zu beziehen.

[1859]

Wenn an Briefen, Rechnungen etc.

täglich eingehen:	1—2	3—4	5—8	9—15	16—29	30—39	40—60 Stück
so wähle man System Soennecken	1 Ordner Lra A	3 Ordner Serie B	6 Ordner Serie C	12 Ordner Serie D	20 Ordner Serie E	30—39 Ordner Lra F	40—60 Ordner Lra F
Preis mit 1 Locher:	M 5.75	8.25	12.—	19.50	29.50	42.— bis 63.25	54.50 bis 79.50
System Shannon:	„ 10.—	27.—	53.—	101.—	165.—	245.— bis 317.—	325.— bis 485.—

Dabei ist Soennecken's System viel praktischer als das amerikanische. Ausführl. Preisliste kostenfrei.

Berlin * F. SOENNECKEN's VERLAG, BONN * Leipzig

Herz & Ehrlich

empfehlen
zum Umzuge:

Bettstellen mit Bandeisenboden v. 5 Mk. an,
Bettstellen mit eng geflochtener Spiralmatratze von 7 Mk. an.
Feinere Sorten entsprechend.
Matratzen hierzu, Seegras 5,50 Mk. Indiafaser 7,50 Mk.

Waschtische, complet m. blau emaill Garnitur, v. 5,90 Mk. an, **feinere,** sowie **Waschtisch-Garnituren** (auch in Fayence) in grosser Auswahl zu billigen Preisen.

Borstenwaaren: Kehrbesen, Handfeger, Schrubber, Scheuer-, **Kleider-**, Wichsbürsten etc. in Ia.-Waare.

Küchen-Möbel:
Buffets, Topfschränke, Tische, **Leiter-Stühle,** Aufwaschtische, Speiseschränke etc.
Korb- und Böttcher-Waaren: Waschkörbe, Deckelkörbe, Aufwaschschäffer, Brühschäffer etc.

Kochgeschirre:
Töpfe, Casserolle, Bratpfannen, Tiegel etc. in Gusseisen, Blech-emaillirt und **Nickelstahl,**
Messer und Gabeln: Küchen-, Schlacht-, Brot-, Hacke- und Wiege-Messer, Stahlbronze-Obstmesser etc., **Korkzieher,** neueste Constructionen.
Löffel von Britannia, Neusilber, Alfénide und **Nickelstahl.**



Petroleum-Kocher, nur beste, solid. Waare unter **Garantie.**

Lampen mit nur besten Brennern:
Küchen-, Hänge-, Tisch-, Wand-Lampen, Ampeln etc.
Regenschirm-Ständer etc.

Herz & Ehrlich,
Breslau. [4116]

Für
Hôtels, Restaurants und Haushaltungen
wichtige Mittheilung.

Ich habe einen großen Posten Tischtücher aller Größen, Handtücher und Servietten, bestes sächs. Fabrikat, ohne Fehler, nur ältere Dessins, bedeutend unter Fabrikpreis sofort abzugeben.

S. Lemberg jr.,
[4094] **Ring 9 (neben 7 Kurfürsten).**

Billigste Bezugsquelle!

Echtes Linoleum

(Korkteppich),
praktischster Zimmerbelag, auch in Läufern u. Vorlagen zu wirklichen Fabrikpreisen. [4139]

Korte & Co., Ring 45, 1. Et.

Ein gesunder hübscher, 6 Monat alter Knabe ist als Eigen zu vergeben. Adresse A. B. 200 postlagernd Gleiwitz bis zum 10. April.

Städtische höhere Mädchenschule am Ritterplatz.

Aufnahmen neuer Schülerinnen finden auch in den Ferien (die beiden Osterfeiertage ausgenommen) Dinstags, Donnerstags und Freitags von 12–1 Uhr Vormittags statt. Schulanfang Montag, den 18. April.

[4136] **Dr. M. Maass, Rectorats-Verweser.**

Gymnasium zu Ohlau.

Beginn des neuen Schuljahres **Montag, 18. April cr.** Aufnahme neuer Schüler **Sonnabend, 16. April cr.**, früh von 8 Uhr ab. Der Unterzeichnete wird jede weitere Auskunft gern ertheilen und geeignete Pensionen nachweisen. [1782]

Ohlau, 29. März 1887.

Dr. Altenburg, Gymnasialdirector.

Israel. Knaben-Pensionat

von **A. Senger**, gepr. Lehrer, **Taschenstr. 13/15**, vom 3. April ab **Agnesstr. 7.** — Gewissenhafte Pflege. Beaufsichtigung und Nachhilfe bei den Schularbeiten. Preise mäßig. Aufnahme jederzeit. Auf Wunsch Halbpension. Referenzen ertheilen: Se. Hochwürden Herr Rabbiner **Dr. Joël** und Herr Professor **Dr. Graetz.** [5099]

4137

Hebräische Unterrichtsanstalt.

Anmeld. f. d. Schule (Nicolaistadtgraben 20) und die Privatcurse i. d. Wohnung (Kurzestr. 1) v. 11–1 u. 3–5 U. Separatcurse f. Erwachsene unterliegen besond. Vereinbarung. **Dir. Dr. P. Neustadt.**

Herr **Salomon Markiewicz** hierselbst, Carlsstraße **Nr. 26,** hat die Lieferung der **Mazzoth** zum bevorstehenden Passafeste für die Armen der Synagogen-Gemeinde übernommen.

Breslau, den 15. März 1887. [3636]

Die Armen-Commission der Synagogen-Gemeinde.

Bezugnehmend auf Bekanntmachung der Synagogen-Gemeinde hier, bitte ich auch diejenigen Herrschaften, die ihren Bedarf aus hiesiger Mazzes-Bäckerei bisher bezogen haben, mich mit Ihren werthen Aufträgen zu beehren, auch verkaufe ich **Wiener Mazzes** aus Kaiser-Auszugmehl, Packete à 5 und 10 Pfund. [3637]

Breslau, März 1887.

Salomon Markiewicz, 26 Carlsstr. 26.

Antonienstr. 5, **Louis Kadisch,** Antonienstr. 5,

empfiehlt die seit Jahren hier beliebten

Lissaer Mazzes

zum bevorstehenden Feste und bittet um rechtzeitige Abholung. [5081]

יין כשר על פסח בהכשר

Ungarwein, herb u. süß, **Ofener Rothwein, Bordeaux und Rheinwein**

empfiehlt [3946]

die Weinhandlung **Aron Jaffé,** Reuschestr. Nr. 52.

Kundmachung.

In Folge der Bestimmungen des Vertrages zwischen der österreichischen Staatsverwaltung und der Krakau-Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft vom 30. April 1850 wird **am 15. April l. J.** um 9 Uhr Vormittags die **37. Verloosung** der gegen Stamm-Actien der Krakau-Oberschlesischen Eisenbahn hinausgegebenen Obligationen, und die **38. Verloosung** der Prioritäts-Actien dieser Bahn in Wien in dem dazu bestimmten Saale im Bancogebäude — Singerstrasse — stattfinden. [4147]

Wien, den 31. März 1887.

Von der kk. Direction der Staatsschuld.

Jod- und Bromhaltiges Soolbad Goczalkowitz bei Pleß OS.

offerirt frische Füllung **concentrirter** [1264]

Soole, Mineralbrunnen, Soolsalz u. Soolseife.



Dr. Karl Mittelhaus'

2777 **höhere Knabenschule,**

Albrechtsstr. 12, Ecke Magdalenenplatz. Anmeldungen für Ostern täglich von 12–1 Uhr. **Dr. Karl Mittelhaus.**

---

1 f. geb. Dame erth. **Nachhilfe** in all. Schularb. u. **Privatst.** à 30 Pf. Off. unt. B. 26 Briefk. d. Bresl. Ztg.

Vormittags 4912

sucht eine gepr. Lehrerin, vorzügl. Zeugn., **Stunden.** Gefl. Off. sub F. F. 18 Exped. d. Bresl. Ztg.

Schule für alle Handarbeit, Kunsthandarbeit Alexanderstraße 12, Sth. I. **M. Hantzsch.**

Für einen Tertianer, der Ostern d. Zwinger-Realgymnasium besuchen soll, wird i. d. Nähe desselben eine **Pension,** am liebsten bei e. Lehrer **gesucht.** Beaufsichtigung, Familienanschluß u. kräft. gute Kost Hauptbeding. Offerten an Frau **Clara Schick** in **Hirschberg in Schl.,** Bahnhofstraße 44a. [1864]

Pensionäre find. liebevolle Aufnahme in einer frommen feinen jüdischen Familie **Kupferschmiedestr. 43,** II. Etage.

Schulbücher in dauerhaften Einbänden bei **Nessel & Schweitzer,** Neue Schweidnitzerstr. 1, Eing. Schweidn. Stadtgr.

Ein viersitziger offener Omnibus preiswerth zu verkaufen.

Näheres **Tauentzienplatz Nr. 6,** im Hofe, 1 Treppe. [5082]

Reiche Heiraths-Partien, 3956

jedoch nur solche und der besseren Stände, vermittelt streng reell u. discr. Adolf Wohlmann, jetzt nur **Ernststr. 6, II, Breslau.**

Langjährige Praxis auf diesem Gebiete.

Adresse erbitte genau.

Gutsbesitzer,

an der Stadt wohnend, angenehme Erscheinung, 38 Jahre, **wünscht sich mit einer gebildeten vermögenden Dame recht bald**

zu verheirathen. 1874

Offerten sub **H. 21619** befördert die **Annoncen-Expedition** von **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Ein Wittwer in den 30er Jahren, Besitzer eines guten Geschäfts, mit einem sicheren jährlichen Einkommen von mindestens 2000 Thalern, wünscht sich wieder zu [1869]

verheirathen.

Hierauf reflectirende junge Damen in den 20er Jahren (Wittwen ohne Anhang nicht ausgeschlossen), kath., mit einem disponiblen Vermögen von einigen tausend Thalern, werden ergebenst ersucht, ihre w. Adressen (möglichst mit Beifügung der Photographie, deren sofortige Rücksendung erfolgt), an **Rudolf Mosse, Breslau,** sub Chiffre L. 439 zu send. Strengste Discret. Ehrensache. Vermittler verb.

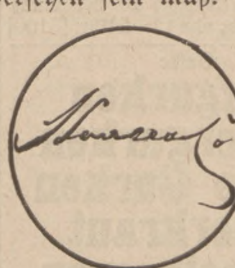
Heizbare Badestühle. Illst. Catl. gratis. Ohne Mühe u. Kosten ein warmes Bad. L. Weyl, Berlin W. 8, Leipzigerstr. 41.

Warnung.

In neuerer Zeit werden nicht nur die Etiquetten, sondern auch die Verschluß-Stempel der Packete unseres Gesundheitskaffees nachgeahmt. Um ein geschätztes Publikum vor Schaden zu bewahren, machen wir deshalb ausdrücklich darauf aufmerksam, daß **jedes Packet** unseres preisgekrönten echten Gesundheitskaffee's **die fünf Preismedaillen auf dem Etiquett** tragen und mit **nachfolgenden Verschlußstempeln** versehen sein muß. [1696]

Wer nicht getäuscht sein will, achte genau auf Etiquett u. Stempel!





Wer nicht getäuscht sein will, achte genau auf Etiquett u. Stempel!

Allen Gesundheitsämtern und allen Hausfrauen unterbreiten wir hiermit unseren echten Gesundheitskaffee zur fortgesetzten Prüfung. Der vielen Nachahmungen wegen, verlange man in den Kaufläden unseren echten Gesundheitskaffee; derselbe ist nicht theurer als der nachgeahmte.

Nordhausen a. Harz. **Krause & Co.**

Mit behördlicher Genehmigung ist die Ziehung der Lotterie des [4144]

Vaterländischen Frauen-Vereins

(Gleiwitz)

auf **Ende Mai** verlegt worden. Loose à **1 M.** noch zu haben bei

Stanisl. Schlesinger, Breslau, Schweidnitzerstr. 43.

Königl. Preuss. Lotterie

Ziehung I. Kl. 4. u. 5. April.

Originalloose

1/1 45, 1/2 23, 1/4 11,50, 1/8 5,75 M.

Antheile 1/8 Mk. 5,75. 1/16 3. 1/32 1,50.

D. Lewin, Berlin C., Spandauerbr. 16.

Prospecte gratis.

Anderweitiger Unternehmungen halber verkaufe ich [3115]

Teppiche, Möbelstoffe, Tischdecken etc.

zu und unter dem Selbstkostenpreise aus. Die niedrigen Preise sind entschieden fest.

J. L. Sackur, Schweidnitzerstr. 3 u. 4, I.

על פסח

Zu den bevorstehenden Osterfeiertagen werde ich wieder alle Sorten **österliche Backwaaren** vorräthig haben u. ersuche meine geehrt Kunden um ihre werthe rechtzeitige Aufträge.

M. Baum, Junkernstraße 11, 2 Treppen.

2358

Silberkränze,

Silberkarten.

Silberhochzeit-Geschenke.

Widmung auf Porzellan.

Silberseidel.

Carl Stahn, Klosterstraße **1B.**

Zweites Haus mit Straßenlaterne.

Meinen werthen Kunden zur Nachricht, dass ich auch dieses Jahr wieder von meinem garantirt reinen **Garten-** [4138]

Honig

den Herren **Umbach & Kahl, Taschenstrasse 21,** eine Niederlage übergeben habe

O. Baumgart, Grün-Tanne bei Ohlau.

Laut Verfügung des Königl. Amtsgerichts hierselbst vom 27. Januar 1887 bin ich zum Pfleger des Nachlasses der hier am 19. Novbr. v. J. verstorbenen Wittfrau **Ernestine Lierse,** geb. **Locensky,** bestellt worden. Erben wollen sich behufs Geltungmachung ihrer Ansprüche bei mir melden. [4119]

Neusalz a. O., d. 31. März 1887.

H. Schönknecht, Nachlaßpfleger.

Vereinsbank in Berlin, Act.-Ges.

Bureau und Wechselstube: Leipzigerstrasse 95.

Wir übernehmen die Besorgung des

An- und Verkaufs von Werthpapieren

zu den Coursen der Berliner Börse, sowie auch die Ausführung von **Börsen-Zeitgeschäften;** es beträgt die hierfür in Ansatz gebrachte

Provision ein Zehntel Procent.

Die **Einziehung von Zinscoupons, Dividendenscheinen und ausgeloosten Stücken,** sowie die **Controle der Verloosungen,** die **Einholung neuer Couponsbogen** wird den Kunden der Vereinsbank **kostenfrei** unter Berechnung der eventuellen Porto-Auslage besorgt; — **über Ausloosung von Effecten wird jede wünschenswerthe Auskunft** ertheilt. Verwerthung der in fremder Münze zahlbaren Coupons bereits einige Zeit **vor Verfall** zum jeweiligen Börsen-Course.

Darlehen auf börsengängige Werthpapiere zu coulanten Bedingungen provisionsfrei zu $4\frac{1}{4}$ bis 6 Procent per annum je nach der Dauer der Zeit, für welche die Darlehen vereinbart werden.

Es beträgt **die Verzinsung von Baareinlagen** in **provisionsfreier Rechnung** bis auf Weiteres

bei vereinbarter Rückzahlbarkeit ohne vorherige Kündigung	2 pCt.	per Jahr,
bei „ 3tägiger Kündigung	3 pCt.	„
bei „ 6wöchentlicher	$3\frac{1}{2}$ pCt.	„
bei „ 6monatlicher	4 pCt.	„

Es werden auf Wunsch Einlage-Bücher ertheilt, in welche die Ein- und Rückzahlungen zu- resp. abgeschrieben werden. [4114]

Disconto- und Cheques-Verkehr: Wechsel-Domicilirung.

Reichsbank-Giro-Conto.

Verdingung von Wagen, Achsen und Federn.

Im Wege öffentlicher Ausschreibung sollen beschafft werden:

A. in 7 Loosen:
- 300 Stück vierrädrige eiserne Kohlenwagen mit hölzernem Fußboden, davon 60 Stück mit Bremse.

B. in 5 Loosen:
- 120 Satzachsen mit Speichenrädern,
- 480 Satzachsen mit Flußstahlscheibenrädern,
- 1200 Tragfedern zu Güterwagen und
- 1500 Spiralfedern zu Zug- und Stoß-Apparaten.

Lieferungsbedingungen nebst Zeichnungen liegen in dem unterzeichneten Bureau von 9–12 Uhr Vormittags zur Ansicht aus, und werden von demselben gegen postfreie Einsendung (nicht Nachnahme) der Schreibgebühren zu A von 3 Mark, zu B von 1,50 Mark für die Achsen und 1,50 Mark für die Federn unfrankirt abgegeben. [4145]

Die Angebote sind verschlossen, postfrei und mit der Aufschrift: „Angebot auf Lieferung von Eisenbahnwagen, beziehungsweise Wagenachsen und Federn" bis zu den auf Donnerstag, den 14. April d. J., und zwar zu A um 11 Uhr, zu B um 12 Uhr anberaumten Terminen an das unterzeichnete Bureau, Claassenstraße Nr. 11/12, einzureichen. Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Breslau, den 31. März 1887.

Maschinentechnisches Bureau der Königlichen Eisenbahn-Direction.

Eisenbahn-Directions-Bezirk Breslau.

Ausschreibung

von 102 000 **Klinkerziegeln** I. Sorte
und 66 000 **Hintermauerungsziegeln.**

Termin am

Freitag, den 15. April d. J., Vormittags 11 Uhr.

Mit der Aufschrift: „Lieferung von Ziegeln" versehene, versiegelte Angebote sind gebührenfrei an uns — Zimmer 21 — einzusenden. Bedingnißhefte liegen daselbst während der Geschäftsstunden zur Einsicht aus und können gegen Erlegung von 60 Pf. (auch Briefmarken à 10 Pf.) ebendaher bezogen werden. Zuschlagsfrist vierzehn Tage.

Oppeln, den 31. März 1887. [4149]

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt.

Verlobungsanzeigen,

Hochzeits-Einladungen, Visitenkarten, sowie Papiere und Couverts mit Monogramm fertigt sauber und schnellstens

N. Raschkow jr., Ohlauerstrasse 4.

Papierhandlung und Druckerei. [2939]



Unter hohem Protectorate Sr. K. K. Hoheit des Kronprinzen. [3873]

Marienburger Geld-Lotterie.

Carl Heintze, Loose-Generaldebiteur, Berlin W., Unter den Linden 3, empfiehlt und versendet Loose à 3 Mk. 1/2 Anth. à 1,70 Mk. Jeder Bestellung sind 10 Pf. für Porto und 10 Pf. für Gewinnliste beizufügen.

Gewinne ausschließlich baar.

1	à	**90000**	Mk.
1	à	**30000**	„
1	à	**15000**	„
2	à	**6000**	„
5	à	**3000**	„
12	à	**1500**	„
50	à	**600**	„
100	à	**300**	„
200	à	**150**	„
1000	à	**60**	„
1000	à	**30**	„
1000	à	**15**	„
3372	zus.	**375000**	Mk.

In unserem Stadtsecretariat ist sofort die Stelle eines

Kanzlisten

zu besetzen. Gehalt bis zu 600 Mark. Bewerber, welche im Stande sind, kleinere Sachen selbstständig zu expediren, wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse und eines kurzen Lebenslaufes bis zum 15. April cr. bei uns melden. Persönliche Vorstellung nur auf besondere Einladung. [1873]

Ohlau, den 30. März 1887.

Der Magistrat.

Für Photographen.

In **Halle a. S.** soll in bester Geschäftslage ein [1866]

Photograph. Atelier

erbaut werden (Nordseite) und wollen Reflectant. behufs Berücksichtigung ev. Wünsche ihre Adr. sub **A. n. 55615 b. Rudolf Mosse,** Halle a. S. niederlegen.

Vertreter!

Für **Breslau** ev. auch Schlesien wird von einer [1828]

Schuh- und Möbelplüschweberei

ein **tüchtiger,** bei der betr. Kundschaft **gut eingeführter Vertreter gesucht.** Offerten mit Referenzen unter **H. 21584** an **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Eine **leistungsfähige** [1685]

Stahlfabrik in Sheffield, England, sucht einen mit der Branche vertrauten tüchtigen

Vertreter für Breslau

und **Umgebung** zum provisionsweisen Verkaufe von **Werkzeugstahl, Federstahl etc.,** auch fertiger Artikel wie Feilen, Sägen, Hämmer, Schaufeln etc. — Offerten mit Angabe von Referenzen sind erbeten an Post Office Box 26 in Sheffield, England.

Für ein erstes **Norddeutsches Wein- u. Spirituosen-Haus** wird ein mit der Engros-Kundschaft vertrauter **Vertreter gesucht.**

Offerten unter Chiffre **K. 438** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Hautkrankheiten etc. 5105

jeder Art, auch in ganz acuten Fällen, heilt sicher und rationell ohne nachtheilige Folgen in kürzester Zeit sub Garantie, auch **Frauenleiden.**

Dehnel sr., Bischofstr. 16, 2. Et. Sprechst. von 8 bis 5 Uhr.

Zwangsversteigerung.

Das im Grundbuche von Cunnersdorf, Hirschberger Kreises, Band I, Blatt 77, auf den Namen:

1) der verwittweten Frau Rentier **Lehmann** geb. **Scholz, Mathilde Auguste Karoline,**
2) der verehelichten Oberpostrath **Griesbach, Florentine Mathilde Louise Henriette** geb. **Lehmann,**
3) des vereideten Fonds-Makler **Friedrich Wilhelm Alexander Lehmann,** [4111]
4) der **Marie Florentine Mathilde, Karl Friedrich Wilhelm, Mathilde Emma Auguste, Ernst Friedrich Wilhelm, Georg Friedrich Wilhelm, Elisabeth Auguste Mathilde, Adalbert** — Geschwister **Lehmann,** sämmtlich in Berlin,

eingetragene, zu Cunnersdorf belegene Villen-Grundstück, soll auf Antrag der verwittweten Frau Rentier **Lehmann, Mathilde Auguste Karoline** geb **Scholz** zu Berlin, Bendlerstraße Nr. 37, zum Zwecke der Auseinandersetzung unter den Miteigenthümern

am 20. Mai 1887, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Wilhelmstraße Nr. 23 zwangsweise versteigert werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 21. Mai 1887, Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Hirschberg, den 25. März 1887.

Königliches Amts-Gericht I.

Concursverfahren.

Das Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmann

Vincent Dombek

zu Krappitz wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben. [4112]

Krappitz, den 26. März 1887.

Königliches Amts-Gericht.

Concursverfahren.

Das Concursverfahren über den Nachlaß des am 6. October 1885 zu Krappitz verstorbenen Brauereipächters [4113]

Louis Pletz

wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Krappitz, den 26. März 1887.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter Nr. 630 die Firma: [1860]

Richard Assmann

zu **Weißstein** und als deren Inhaber der Kaufmann **Richard Aßmann** daselbst heut eingetragen worden.

Waldenburg, den 25. März 1887.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter Nr. 629 die Firma: [1861]

Daniel Marcus

zu **Waldenburg** und als deren Inhaber der Kaufmann **Daniel Marcus** zu Waldenburg heut eingetragen worden.

Waldenburg, den 24. März 1887.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter Nr. 628 die Firma: [1862]

Carl Mücke

zu **Charlottenbrunn** und als deren Inhaber der Kaufmann **Carl Mücke** daselbst heut eingetragen worden.

Waldenburg, den 24. März 1887.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter laufende Nr. 2348 die Firma

Robert Gebauer

zu Beuthen OS. und als deren Inhaber der Bierverleger und Restaurateur **Robert Gebauer** zu Beuthen OS. am 29. März 1887 eingetragen worden. [4133]

Beuthen OS., den 29. März 1887.

Königl. Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die in **Lappatsch** an der Kreis-Chaussee von Lappatsch (Rzuchow) nach Loslau belegene, mit der Befugniß zur Erhebung des tarifmäßigen Chausseegeldes für eine halbe Meile versehene Hebestelle soll vom 1. Juni 1887 ab auf zwei hintereinander folgende Jahre öffentlich im Wege des Meistgebotes anderweitig verpachtet werden, und ist zu diesem Zwecke ein Termin [4134]

auf den 27. April c., Vormittags 9 Uhr, im Bureau des Kreisausschusses hierselbst

anberaumt, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß jeder Bieter im Termine eine Caution von 400 Mark baar oder in preußischen Staatspapieren oder Pfandbriefen von entsprechendem Werthe bestellen muß.

Die Pachtbedingungen liegen in meinem Bureau während der Amtsstunden zur Einsicht aus.

Rybnik, den 28. März 1887.

Der Königliche Landrath, als Vorsitzender des Kreis-Ausschusses.

Gemander.

Sehr günstige Anlage für Privatcapital.

Der Besitzer einer Fabrik der Holzbranche sucht **25 000 Mark** auf Hypothek und gegen Sicherheit **bei sehr günstiger Verzinsung.**

Selbstdarleiher erfahren Näheres sub M. S. 48 durch die Expedition der Bresl. Ztg. [5072]

Ein flottes **Colonialwaaren-geschäft** — jährlicher Umsatz nachweislich 80-—90,000 M. — Familienverhältnisse halber **verkäuflich.** — Uebernahme event. bald und sind 10 000 Mark erforderlich. — Nur ernste Selbstreflectanten erfahren Näheres Herrenstraße 20 bei Buchhalter **Herdan,** von 12—2 Uhr. [5100]

Beste

Senfgurken
Pfeffergurken
Saure Gurken
Sauerkraut
Preiselbeeren
Schnittbohnen

in Salz eingelegt à Pfd. 25 Pf. im en gros bedeutend billiger empfiehlt [4125]

E. Hielscher,
Neuschestraße 60,
Neue Taschenstraße 5.

Sendungen von **frischen Bücklingen** und **grünen Heringen** sind zu haben von der **Räucherei**

5092 **Carl Voss,**
Ueckeritz bei Coserow.

על פסח

empfiehlt sämmtliche Specerei-**Waaren, sowie Getränke, Compots und Mazzes** [5069]

Wwe. Auguste Gins,
Antonienstraße 36.

כשר על פסח

Wein, Meth, Liqueure, Backobst, sämmtl. Specereiwaaren, Honig, Lissaer und Filehner Mazzes, Mazzesmehl, Gänseschmalz, Stopfgänse, Puten und täglich frische Hechte empfiehlt

M. Honig, Graupenstraße 17.

על פסח בהכשר

Kempner und Lissaer Mazzes, Mazzesmehl, Specereiwaaren, Ungarwein, Meth, Liqueure offeriren [5112]

Geschw. Schlesinger,
Antonienstr. 34.

Wegen Umbau verkaufe ich die **Mazzes** spottbillig. **Wwe. P. Finkenstein,** Roßmarkt 7/8.

Alle Sorten **Speise-, Saat- u. Brennerei-** [4081]

Kartoffeln

kauft **Wilhelm Rückert** in **Görlitz.**

Die **echte englische früheste weiße Nierenkartoffel** (Sechswochenkartoffel) verkauft den Centner mit 3 Mk. incl. Sack per Nachnahme, und 500 Ctr. **Wiesenheu** der Gutsbesitzer **H. Goretzky** zu **Peiskretscham OS.** [3972]

Für Eisengiessereien

auch sonstige Feuerungsanlagen als Kalköfen, Koch-, Backöfen u. s. w. empfehle ich aus unserer **Natur-Dinaskrystallmasse**, welche anerkannt die grösste Feuerwiderstandsfähigkeit hat, [4117]

Cupol- und Formsteine
nach Bestellung à Cent. 1,25 Mk.
Chamottesteine,
normale Grösse, à Mille 65 Mk.
Chamottemehl
à Ctr. (in 2—3 Ctr.-Tonnen)
Brutto 1,05 Mk.,
franco Bahnhof Löwenberg in Schl.

Chamottemehl ist fein und hat bereits keine Schwindung und ist für Former sehr geeignet.

Chamottefabrik N.-Mois b. Löwenberg, Schl.
F. Knobloch.

Alte Maschinen, Dampfkessel zu Bruchzwecken, Brucheisen, Bruchmetalle, Dachzink kaufe ich und zahle höchsten Tagespreis. Bei großen Quantitäten übernehme ab Lagerstelle. Offerten erbeten an **F. Ritter,** Eisen- und Metallgeschäft Zabrze. [2802]

Der Keim des Todes

wird in manches junge, frisch pulsirende Leben durch jugendliche Verirrungen gelegt. Die Herstellung der Gesundheit ist in diesen Fällen schwer, oft unmöglich. Eine Kurmethode, die sich schon oft glänzend bewährt hat, wird in der Schrift:

„Das goldene Buch für Männer"

als Manuskript für Patienten gedruckt, empfohlen u. ist von uns gegen Zahlung von 1 Mk. (Briefmarken) zu beziehen.

Deutsche Gesundheits-Compagnie,
Berlin SW., Lindenstraße 12.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Hôtel- und Restaurations-Personal
empfiehlt das Bureau **A. Schmidt,** Breslau, Graben 6. 1867

G. Hielscher's Placirungsbureau
Breslau, Altbüßerstr. 59 **(Inh.: Carl Kottolinski),** empfiehlt
Hôtel- und Restaurant-Personal. [5066]

Zum **sofortigen** Antritt wird eine **tüchtige,** mit **guten Zeugnissen** versehene [1851]

Milchwirthin gesucht,

welche versteht, selbstständig mit der Centrifuge zu arbeiten.

Meldungen mit Abschriften der Zeugnisse sind einzusenden an das **Wirthschafts-Amt Roßberg-Beuthen OS.**

Ein einfaches, anständ. Mädchen, das schon mehrere Stellen in Schankwirthschaft bekleidet hat, sucht vom 1. oder 15. April als **Kellnerin** Stellung. Gefl. Offerten unt. C. S. postlagernd Tost. [5077]

Geübte **Mohair-Häklerinnen** gesucht **Sadowastr. 63,** II.

Ein Reisender,

welcher längere Zeit im Manufacturwaaren-Engros-Geschäft thätig, mit der Kundschaft in der Provinz Posen vollständig bekannt ist, sucht, gestützt auf Ia-Referenzen, anderweitige Stellung. [5073]

Offerten A. B. 49 Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Reisender

für ein altes hiesiges Engros-Haus (Colonialw.) zum baldigen Antritt gesucht. Adr. R 8 postlagernd Breslau. [5080]

Herrengarderobenbranche.

Zum sofortigen Antritt gesucht ein **tüchtiger Verkäufer,** der geläufig polnisch spricht. [1863]

L. Bernstein,
Beuthen OS.

Es wird ein äußerst **moralischer, tüchtiger Conditor-Gehilfe** für das Ladengeschäft gesucht, am liebsten ein solcher, welcher seine Lehrzeit in einem mittelgroßen Geschäft beendet hat, und Zeugnisse seiner Brauchbarkeit vorlegen kann. [4146]

Offerten mit Abschrift der Zeugnisse unter Chiffre Z. 53 in der Exped. der Bresl. Ztg. niederzulegen.

Ein Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern, mit guter Handschrift, kann sich für mein Versicherungs-Bureau **sofort** melden.

Julius Friede,
[4132] General-Agent,
Neue Taschenstraße 11.

In meinem Destillations-, Specerei- und Producten-Geschäft ist eine **Lehrlingsstelle** vacant. Söhne ordentlicher Eltern, gleichviel welcher Confession, mit den nöthigen Elementarkenntnissen versehen, können sich melden. [4118]

Falkenberg OS., 31. März 1887.

Moritz Cohn,
Inhaber d. Firma **Adolph Cohn's Wwe.**

Für mein Destillations-Geschäft suche per bald oder Ostern d. J.

einen Lehrling.

[5078] **L. Hammerstein,** Striegau.

Ein Knabe, Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat, die

Seifenfabrikation

zu erlernen, findet zu Ostern Aufnahme bei [4121]

Hugo Stolle, Seifenfabrikant, **Freiburg** i. Schl.

Für mein **Tuch-, Herren- und Knaben-Garderoben-Geschäft** suche ich per sofort **einen Lehrling** bei freier Station. [5054]

(Sonnabend geschlossen.)

S. Schiller,
Liegnitz.

Per bald wird für ein **Dünge- u. Futtermittelgeschäft en gros** ein

1875 **Lehrling**

gesucht. Offerten sub **H. 21627** an **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Für mein Manufacturwaaren-Engros-Geschäft suche zum sofortigen Antritt **einen Lehrling** mit guten Schulkenntnissen. [5108]

Max Reichenbach.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Gute Pension neb. sch. B.-Z. sehr billig f. j. Kaufl. od. Beamt. **Kätzelohle 8 II.**

Ein j. Kaufm. s. b. bill. Pr. f. 1 gr. f. möbl. Vorderzimm., sep. Eing., **1 Stuben-Collegen,** a. W. g. Pens. **Kätzelohle 8 II.** [5111]

Schweidnitzerstr. 46

ist die mit Wasserleitung versehene 3. Etage, bestehend aus 3 Piecen nebst Zubehör, p. 1. Juli d. J. f. 400 M. pro Jahr zu vermiethen. Näh. das. parterre im Bankgeschäft. [5104]

Freiburgerstr. 26

ist die 3. Etage, 8 Zimm. 2c., Gartenbenutzung, versetzungshalber event. **sofort** zu vermiethen. [5055]

Alexanderstr. 38

zu Ostern zu vermiethen die Hälfte der 3. Etage. Preis 600 Mark.

Näheres b. Haushälter. [4076]

Herrenstr. 26 ist in der 3. Etage eine Wohnung, bestehend aus 2 2-fenstrigen u. 1 1-fenstrigen Stube, Küche und Boden, per 1. Juli c. zu vermiethen. [4143]

Näheres daselbst 1. Etage.

Augustastr. 31

Parterrewohnung v. 4 eventl. 5 Zim., Cab., Küche und großem Entree mit Garten sofort **billig zu vermiethen.** Näheres Moritzstr. 16, parterre.

Ring 60 sind im zweiten Stock zwei Zimmer und Alkove, für einen Rechtsanwalt oder Comptoir passend, bald od. für später z. verm. [5088]

Näheres beim Hausverwalter.

Breitestr. 42 e. Wohn. 600 u. 800 M.

Grünstr. 25

herrsch. Wohn. mit Gartenben. bald od. später zu verm. Näh. b. Portier.

Carlsplatz 3

ist in der 3. Etage bald oder ersten Juli eine herrschaftliche, freundliche Wohnung an anständige Miether bill. zu vermiethen. [5116]

Näheres daselbst 1. Etage links.

Carlsstr. 22

per Michaeli ein Parterrelocal für 1275 Mark zu vermiethen. [1872]

Freiburgerstr. 32

1. Etage 3 Zimmer, Cab. u. Beigel. v. 1. Juli ab zu verm. [5102]

Schweidnitzer Stadtgr. 24

ist die 2. Etage per 1. Octbr. a. c. zu vermiethen. [5103]

Näheres daselbst 1. Etage.

Antonienstr. 17

in 1. Etage 3 Zimmer, Küche 2c. zu vermiethen. [5096]

Herrenstr. 26,

2 Treppen, sind 3 Zimmer zum ersten October cr. zu vermiethen, als Bureau für einen **Rechtsanwalt** oder zu ähnlichen Zwecken.

Näheres daselbst 1 Treppe.

Ein **Laden** nebst daranstoßender **Wohnung** ist sofort zu verm. u. vom 1. Juli d. J. zu beziehen bei

J. Silbermann,
[5083] **Zabrze OS.**

Von Fabrik- und Hofräumen nahe dem Centralbahnhof wird theilweise Vermiethung beabsichtigt. Off. u. B. 50 an die Exped. d. Ztg.

Ein [5095]

großer Pferdestall

mit Fouragekammer eventuell auch Wagenpl. z. verm. **Antonienstr. 17.**

Nicolai-Stadtgraben 25|26

sind in der 3. Etage per bald und 1. Juli Wohnungen, 4 und 3 Zimmer nebst Beigelaß, zu vermiethen. [5045]

Moritzstraße Nr. 18

hochherrschaftliche 1. u. 3. Etage v. je 6 groß. Zimmern, extra Mädchen- und Badestube 2c. 2c. mit Garten bald od. später **zu vermiethen.**

Näheres Nr. 16, parterre und Portier. [1857]

Carlsstraße 22

1. Etage 1 Wohn. per Michaeli für 1200 Mark zu vermiethen.

Näheres Salvatorplatz 5, 1. Etage. [1871]

Schweidnitzerstr. 37 „Meerschiff"

ist ein parterregelegenes Geschäftslocal verbunden mit erstem Stock zu vermiethen. [5085]

Schweidnitzerstr. 37 „Meerschiff"

ist die ganze 2. Etage u. ein Theil der ersten zu vermiethen. [5084]

Für Möbelgeschäfte!

Die von Herrn **Rosenbaum, Kupferschmiedestr. 22,** benützten Räumlichkeiten im Parterre und 1. Stock sind per 1. Juli zu vermiethen.

Das Nähere daselbst 1. Etage. [5090]

Sehr geräumige Kellerräume

eines alten renommirten Weingeschäfts in Oberschlesien, sowie Utensilien u. Lagerfässer zu einer Weinkellerei sind bald zu verpachten.

Offerten unter A. B. 40 Expedition der Breslauer Zeitung. [4046]

Eisenbahn-, Posten- und Dampfer-Course

vom 1. October 1886 ab.

Eisenbahn-Personenzüge.

Kgl. Niederschles.-Märkische Eisenbahn.

Nach bezw. von Berlin, Hamburg, Bremen:

Abg. 6 Uhr 35 Min. Vorm. — 10 Uhr 15 Min. Vorm. (Expresszug vom Oberschl. Bahnhof). — 12 Uhr 35 Min. Nachm. — 2 Uhr 44 Min. Nachm. (Schnellzug vom Oberschl. Bahnhof). — 6 Uhr 20 Min. Abds. (nur bis Görlitz). — 10 Uhr 29 Min. Abds. (Courierzug vom Oberschles. Bahnhof). — 10 Uhr 56 Min. Abds. (vom Oberschl. Bahnhof).

Ank. 6 Uhr 24 Min. Vorm. (Courierzug, Oberschl. Bahnhof). — 7 Uhr 30 Minuten Vorm. — 11 Uhr 15 Min. Vorm. — 4 Uhr Nachm. (Expresszug, Oberschl. Bahnhof). — 5 Uhr 20 Min. Nachm. (Oberschl. Bahnhof). — 8 Uhr 15 Min. Abds. — 10 Uhr 50 Min. Abds. (Schnellzug Oberschles. Bahnhof).

Nach bezw. von Görlitz, Dresden, Hof:

Abg. 6 Uhr 35 Min. Vorm. — 10 Uhr 15 Min. Vorm. (Expresszug vom Oberschl. Bahnhof). — 2 Uhr 44 Min. Nachm. (Schnellzug vom Oberschl. Bahnhof nur bis Dresden). — 6 Uhr 20 Min. Abds. (nur bis Löbau). — 10 Uhr 29 Min. Abds. (Courierzug vom Oberschlesischen Bahnhof.) — 10 Uhr 56 Min. Abds. (vom Oberschl. Bahnhof).

Ank. 6 Uhr 24 Min. Vorm. (Courierzug, Oberschles. Bahnhof). — 7 Uhr 30 Minuten Vorm. — 4 Uhr Nachm. (Expresszug, Oberschlesischer Bahnhof). — 5 Uhr 20 Min. Nachmittag (Oberschl. Bahnhof). — 8 Uhr 15 Min. Abds. — 10 Uhr 50 Min. Abds. (Schnellzug, Oberschlesischer Bahnhof).

Nach bezw. von Leipzig, Frankfurt a. M.:

Abg. 10 Uhr 15 Min. Vorm. (Expresszug vom Oberschl. Bahnhof über Kohlfurt-Sorau). — 10 Uhr 29 Min. Abds. (Courierzug vom Oberschlesischen Bahnhof über Görlitz).

Ank. 6 Uhr 24 Min. Vorm. (Courierzug, Oberschl. Bahnhof über Görlitz). — 10 Uhr 50 Min. Abds. (Schnellzug, Oberschles. Bahnhof, über Sagan).

Oberschlesische Eisenbahn.

Oberschlesien, Krakau, Warschau, Wien:

Abg. 5 Uhr 45 Min. fr. (nur bis Oppeln) — 6 Uhr 40 Min. Vorm. (Courierzug). — 8 Uhr 55 Min. Vorm. — 12 Uhr 15 Min. Nachm. — 4 Uhr 10 Min. Nachm. (Expresszug). — 6 Uhr 30 Min. Abds. — 11 Uhr 5 Min. Abds. (nur bis Oppeln).

Ank. 6 Uhr 50 Min. Vormittag (nur von Ohlau). — 8 Uhr 35 Min. Vorm. (nur von Oppeln). — 10 Uhr Vormittag (Expresszug). — 2 Uhr Nachm. (nur von Oppeln). — 2 Uhr 25 Min. Nachm. — 6 Uhr 5 Min. Abds. — 9 Uhr 2 Min. Abds. — 10 Uhr 10 Min. Abds. (Courierzug).

Posen, Stargard, Stettin, Königsberg.

Abg. 6 Uhr 45 Min. Vorm. — 1 Uhr 13 Min. Nachm. — 7 Uhr 13 Min. Abds.

Ank. 8 Uhr 43 Min. Vorm. — 2 Uhr 37 Min. Nachm. — 7 Uhr 43 Min. Abds.

Breslau, Glatz, Mittelwalde:

Abg. 6 Uhr 50 Min. Vorm. — 10 Uhr 20 Min. Vorm. — 1 Uhr 5 Min. Nachm. — 5 Uhr 40 Min. Nachm. — 7 Uhr 51 Min. Abds.

Ank. 7 Uhr 38 Min. Vorm. — 9 Uhr 50 Min. Vorm. — 2 Uhr 20 Min. Nachm. — 6 Uhr 25 Min. Abds. — 9 Uhr 35 Min. Abds.

Breslau—Zobten—Ströbel.

Abg. 7 Uhr 25 Minuten Vorm. — 1 Uhr 45 Min. Nachm. — 7 Uhr 15 Min. Abds.

Ank. 8 Uhr 19 Min. Vorm. — 2 Uhr 34 Min. Nachm. — 8 Uhr 5 Min. Abds.

Breslau-Freiburger Eisenbahn.

Nach bezw. von Königszelt, Dittersbach, Hirschberg.

Abg. 5 Uhr 30 Min. Vorm. — 9 Uhr 10 Min. Vorm. — 1 Uhr 5 Min. Nachm. — 6 Uhr 35 Min. Nachm.

Ank. 8 Uhr 16 Minuten Vorm. (nur von Dittersbach). — 11 Uhr 45 Min. Vorm. — 4 Uhr 13 Min. Nachm. — 9 Uhr 30 Minuten Abends.

Nach bezw. von Halbstadt, Braunau, Chotzen, Prag, Carlsbad.

Abg. 5 Uhr 30 Minuten Vorm. — 9 Uhr 10 Min. Vorm. (nur bis Chotzen). — 1 Uhr 5 Min. Nachm. — 6 Uhr 35 Min. Nachm. (nur bis Halbstadt).

Ank. 8 Uhr 16 Min. Vorm. (nur von Halbstadt). — 11 Uhr 45 Min. Vorm. (nur von Chotzen). — 4 Uhr 13 Min. Nachm. — 9 Uhr 30 Min. Nachm.

Nach bezw. von Brünn, Wien (über Halbstadt).

Abg. 5 Uhr 30 Minuten Vorm. — 9 Uhr 10 Min. Vorm.

Ank. 4 Uhr 13 Minuten Nachm. — 9 Uhr 30 Min. Nachm.

Glogau, Reppen, Frankfurt a. O., Berlin, Cüstrin, Stettin:

Abg. 6 Uhr 15 Min. Vorm. — 10 Uhr 23 Min. Vorm. — 3 Uhr 15 Min. Nachm. — 8 Uhr 15 Min. Abds.

Ank. 7 Uhr 30 Minuten Vorm. (nur von Wohlau). — 9 Uhr 49 Min. Vorm. — 1 Uhr 46 Min. Nachm. — 5 Uhr 21 Min. Nachm. — 10 Uhr 57 Min. Abds.

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn.

Oels, Oberschlesien, Pless, Dzieditz.

Abg. von Mochbern: 6 Uhr 18 Min. Vorm. — 3 Uhr 55 Min. Nachm. — 5 Uhr 20 Min. Nachm. — Vom Niederschles.-Mark. Bahnhofe: 6 Uhr 22 Min. Vorm. — 8 Uhr 25 Min. Vorm. — 10 Uhr 30 Min. Vorm. — 2 Uhr Nachm. — 6 Uhr Nachm. — 8 Uhr 55 Min. Abds. — Vom Oderthor-Bahnhofe: 6 Uhr 30 Min Vorm. — 8 Uhr 39 Min. Vorm. — 10 Uhr 44 Min. Vorm. — 2 Uhr 29 Min. Nachm. — 6 Uhr 14 Min. Abends. — 9 Uhr 13 Min. Abds.

Ank. Oderthor-Bahnhof: 7 Uhr 31 Min. Vorm. — 9 Uhr 57 Min. Vorm. — 11 Uhr 58 Min. Vorm. — 2 Uhr 20 Min. Nachm. — 5 Uhr 41 Min. Nachm. — 7 Uhr 46 Min. Abends. — 10 Uhr 1 Minute Abends. — Niederschles.-Märk. Bahnhof: 7 Uhr 50 Min. Vorm. — 10 Uhr 11 Min. Vorm. — 12 Uhr 15 Min. Nachm. — 2 Uhr 34 Min. Nachm. — 5 Uhr 59 Min. Nachm. — 8 Uhr Abds. — 10 Uhr 14 Min. Abds. — In Mochbern 10 Uhr 13 Min. Vorm. — 2 Uhr 39 Min. Nachm. — 10 Uhr 21 Min. Abds.

Anschluss nach und von der Breslau-Warschauer Eisenbahn. Abf. von Oels: 7 U. 30 M. Vm. — 11 U. 53 M. Vm. — 7 U. 19 M. Abds. Ank. in Oels: 9 U. 4 M. Morg. — 1 U. 27 M. Nm. — 8 U. 53 M. Abds.

Anschluss nach und von der Oels-Gnesener Eisenbahn. Abg. von Oels: 9 U. 36 M. Vorm. — 11 U. 43 M. Vorm. — 7 U. 6 M. Abds. — Ank. in Oels: 9 U. 10 M. Vm. 1 U. 27 M. Nachm. und 7 U. Abds.

Anschluss nach und von der Posen-Kreuzburger Eisenbahn. Abf. von Kreuzburg: 8 U. 52 M. Vm. 1 U. 11 M. Nm. — 8 U. 50 M. Abends. — Ank. in Kreuzburg: 8 U. 32 M. Vm. — 12 U. 33 M. Nm. — 7 U. 47 M. Abds.

Breslau-Trebnitz.

Abf. Oderthorbahnhof 7 U. 15 M. Vm. — 1 U. 55 M. Nm. — 7 U. 25 M. Abds. — Ank. Oderthorbahnhof 6 U. 53 M. Vm. — 1 U. 39 M. Nm. — 6 U. 36 M. Abds.

Passagier- und Fracht-Dampfer-Cours

von Breslau nach Ohlau und retour, ausser Sonntags an allen Zwischen-Stationen anlegend.

Abg. von Breslau Nachm. 2 Uhr 15 Min.
Ankunft in Ohlau 7 Uhr Abends.
Abfahrt von Ohlau Morgens 5 Uhr.
Ankunft in Breslau 8 Uhr Vorm.

Telegraphische Witterungsberichte vom 1. April.

Von der deutschen Seewarte in Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	766	6	N 6	wolkig.	
Aberdeen	761	4	N 6	wolkig.	
Christiansund	756	3	ONO 3	wolkig.	
Kopenhagen	755	3	SSO 3	heiter.	
Stockholm	757	3	SSO 2	bedeckt.	
Haparanda	756	—3	S 2	h. bedeckt.	
Petersburg	759	0	ONO 1	bedeckt.	
Moskau	758	—1	SO 1	Schnee.	
Cork, Queenst.	764	7	N 5	heiter.	
Brest	759	6	N 5	bedeckt.	See mässig bewegt.
Helder	747	4	NNO 2	bedeckt.	
Sylt	751	2	SSO 2	Regen.	
Hamburg	751	3	SO 4	wolkig.	Nachts etw. Regen.
Swinemünde	755	2	SO 2	Dunst.	
Neufahrwasser	758	1	SO 1	bedeckt.	
Memel	759	1	still	bedeckt.	See schlicht.
Paris	749	3	NNW 3	h. bedeckt.	
Münster	747	3	SO 1	Regen.	
Karlsruhe	750	5	S 4	bedeckt.	
Wiesbaden	749	3	SO 2	Regen.	
München	752	0	SO 4	bedeckt.	
Chemnitz	754	1	SO 4	heiter.	Nachtfrost, Reif.
Berlin	755	3	SSO 2	bedeckt.	
Wien	759	—3	SW 1	wolkenlos.	
Breslau	757	0	SSO 3	heiter.	Abds. schw. Schnee.
Isle d'Aix	756	9	NW 6	Regen.	See leicht bewegt.
Nizza	756	7	O 1	bedeckt.	See ruhig.
Triest	759	7	SSO 1	h. bedeckt.	

Uebersicht der Witterung.

Ein ziemlich tiefes barometrisches Minimum von Nordwesten kommend, liegt über Holland in einer Furche niedrigen Luftdrucks, die sich von Süd-Frankreich nach Nord-Skandinavien erstreckt. Dementsprechend wehen über Grossbritannien steife nördliche, über Deutschland meist schwache südliche und südöstliche Winde. Bei meist steigender Temperatur ist das Wetter über ganz West-Europa vorwiegend trübe, in Frankreich und an der westdeutschen Grenze regnerisch. Die Temperatur liegt in ganz Deutschland noch unter der normalen.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.